

Az Emberi Erőforrás Minisztériuma
Reformáció Emlékbizottság
támogatásával megvalósult **REB-16-1-KUTATAS-0024** azonosító számon
nyilvántartott forrásfeltáró projekt támogatásával létrejött forrásfeltáró és
kéziratelőkészítő munkálatok digitális változata

*Adalékok és források a soproni evangélikus városvezető és szellemi elit 17–18.
századi társadalomtörténeti kutatásához¹*

**1. Jakob Rüttschndl a soproni Szent György templom evangélikus lelkészének a
végrendelete**

Sopron, 1582. január 28.

In dem Nahmen der Heiligen Dreÿainigkhait Gottes Vatters, Sohns vnnd Heilligen Geistes Amen.

Hab ich Jacob Rüttschndl Prediger deß euangely Christi bey Sanndt Georgen alhie zu Oedenburg, auß menschlicher Blödighkait, vnnd Zuuerhuettung khonfftiger Mainigkheit, mein Herz vnnd Gemüet woll erindert, auch mit guetter Vernunfft wollbedachtlich, vnnd zu der Zeit, do ich solches, ohne meniglichs Widersprechen Fueg vnnd Recht gehabt, meiner zeitlichen vnd ahrenden Guetter halben, meinen Lesten Willen beschlossen, vnnd diß mein Testament aufgericht, darzue mit sonders Vleiß erbetten, die Ehrnuesten Fuersichtigen Ersamen vnnd Weisen Herren, Hannsen Stainer Bürgermaister, Hannsen Geing[er] Statrichter vnnd Hannsen Fewerer Burger alhie, welcher dan meinen Lesetn Willen, vnnd auß meinem Beuelch in Beysein obermeldter Herren verzaichnet, wie volgt.

Erstlichen beuilch ich in meiner Lessten Stundt mein arme Seel, jeren Schöpfer, Erlöser vnnd Seligmacher, Gott der Heilligen Dreÿainigkhait, in die vnausprechliche Barmherzigkhait, vnd seiner heilligen gnaden Hende, vnnd bitt meinen todten Leichnam, nach christlicher Ordnung vnnd guetten Ceremonien ehrlich zu der Erden zubestatten.

Zum andern, hab ich meiner lieben Hausfrawen Anna, nach beschehener Heuratsabredt ain ordentlichen Heuratsbrieff auftichten lassen, derselb soll in allen seinen Crefften vnnd Wierden bleiben, vnnd soll mein liebe Hausfraw nach Inhab derselben gefertiget, vnnd Ier zuegebrachtes Guett, zugestellt, oder erstatt werden.

¹ Itt szeretnénk megköszönni a **Reformációs Emlékbizottság** támogatását, mely lehetővé tette a források feltárását és átírását. A kézirat előkészítési munkálatokat követően az **MNL Reformáció Projektbizottságához** adtunk be pályázatot a kézirat bevezető tanulmányainak elkészítésére, illetve a nyomdai munkálatok biztosítására. A Projektbizottság a kézirat megjelentetését a 2017. május 17.-én kelt értesítés szerint 600.000 forinttal támogatta. A Magyar Nemzeti Levéltár a könyv nyomdai munkálatainak megkezdéséhez szükséges közbeszerzési eljárást 2017 ősze folyamán elindítja, a kötet várható megjelenése 2018 első, vagy második felére várható.

Zum Dritten haben ich vnnd mein liebe Hausfraw Anna ettliche Gründtl vnnd Weingarttl erkhaufft, daruon schaff ich ier denn Steiger neben Jacoben Horraidls Weingartten daselbst gelegen, frey ledig beuor. Mit den andern ligundten Gründtlein aber, solle es nach dem lölichen Stattgebrauch aljie zu Oedenburg gehalten werden.

Zum Viertten, hab ich meinem lieben Bruedern Thoman Rüttschändl funffzig Pfundt Pfenning gegen Schuldtbrief fuergestreckht, die selben sollen jme hiemit geschenckht sein, vnnd der Schuldtbrief alsaldt zuegestellt werden.

Zum Funfften, schaff ich meinem lieben Vettern Andreen Pfenndtner Pfarrer im Spittal alhie, meinen langen Prieserlichen Türchern Rockh, meiner im besten darbey zu gedenckhen.

Zum Sechsten, belangendt mein schlechte Liberey wollt ich gern, das dieselb nicht zersträhet wurde sonndern beysamen blieb, schaff derowegen dieselb meiner lieben Hausfrawen Anna, doch das sy meinem Bruedern, Thoman auß Freundschaft ettliche Büechl geb vnnd zuethaill.

Zum Siebenden, schaff ich auch meiner lieben Hausfrawen Anna, die Wein so noch in dem Kheller verhanden, auch frey vnnd ledig, doch das sy dem Herren Wollfgangg Nawfletzer zu Regesnpurg zu Ergötzlichkhait seiner vnß villfeltigen vnß bewißnen Diennst, ain guetter Väsł Wein in meinem Nahmen schickh vnnd verehere.

Geschließlich was vber obbeschribene Legata in Vahrender Haab, nindert noch nichts daruon ausgenohmen, befunden wierdt, das alles soll auf zwen gleiche Thail getheilt, daruon soll der ain thail meiner lieben Hausfrawen Anna bleiben, der ander halb Thail aner, meinem Bruedern Thoman, vndseinen armen Khindlein zuegestellt vnnd geben werden.

Will also diß mein Testament vnnd Lessten Willen hiemit beschlossen haben, vnnd weillen all mein geringe Verlaßnug, den Elen Ehrnuesten Fuersichtigen Ersamen vnd Weisen Herren, N. Burgermaister, Richter vnnd Raht alhie, alß obristen Executoren vnnd Magistrat Jurisdiction vndterworffen, bitt ich dieseckben höchstes Vleiß vnnd vmb Gottes Willen, diß mein Testament handtzuhaben, vnnd darob zu sein, das solches in allen Articln, ohne meniglichs Jrrung ganzlichen wolzogen werde. Welches der Allmechtig Gott vmb alle vnnd jede in Sonderheit, sonnders Zweuffel reichlichen belohnen wierdt, Deß zu warer Vrkhundt hab ich vor vnnd wollerweldte meine liebe Herren Testamentarios abermaln vleissog gebetten, das siediß mein Testament vnnd Lessten Willen, mit jeren aigenen Pedtschaden, doch denselben ohne allen Schaden verfertiget haben, vnnd solches auch an gebuerlichen Ort vnd Endt fuerbringen, vnnd darumben was Recht ist sagen sollen. Zu ainer Ergötzlikheit aber schaff ich aonem jeden Herren Testamentario ainen Tucaten in Goltt. Geschehen zu Oedenburg den 28 January A[nno] [15]82 ist[en].

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. R. Fasc. I. Nr. 26.

Közzéadva: 1582. március 14.

Pecsétekkel ellátott eredeti

2. Melchior Klein² és felesége Barbara végrendelete

Sopron, 1610. június 12.

In den Nahmen der Heiligen Vnzertheilterm Dreyfaltigkeit, Gott des Vatters, Gott des Sohnes vnnnd Gott des Heiligen Geistes, amen.

habenn wir beide Cohnleut, mit Nahmen Melchior Kleinn, Burger alhie zu Odenburg, vnnnd Barbara sein eheliche Haußfraw, vnserere cöhnliche Lieb vnnnd Treüw, so mir inn die 25. Jar hero miteinander getragen, inn welcher vnserer Beywohnung vnnnd Wirtschaftt, der Allmechtige Gott mit zeitlichenn Gütern gesegnet, derfur wir jhne billich Danckh zu sagen, vnns schuldig erkennen, weilen wir aber nunmehr inn d[as] Altte geraden, darzu auch mit Leibsschwachheit von dem lieben Gott von Tag zu Tag, in lenger ie mehr heimbesucht werden, dem Wordt Gottes aber nachwissen, das wier dem zeitlichen Todt vnnterwürffig sindt, vnd einsmals die Weltd verlassen müsen, die Zeit vnd Stundt vnserer Abforderung, wie auch allen Menschen hierin vorbargen vnd Vnwissent ist. Damit nun aber veitter vnns beiden Cohnleuten, wann mietheil vor dem andern, nach Gottes vatterlichen Willen, vber kurz oder lang, durch den zeitlichen Todt abgefördert würde, vnnnd wegen vnnsers kleinnen verlassenen Güttels, zwischen den vnerlebenden Theil, vnd vnsern Erben vnnnd Befreundten, nicht etwann Stritt vnnnd Jrrung sich erheben vnd zutragen thetten, solchen furzukommen, haben derowegen wir Anfangs bemelte beide Cohnleut, wolbedechtlich, auch zu der Zeit, der wier solchs ohne vnser vnd vnserer Erben vnnnd menniglichs Einredt vnnnd Widersprechen, zu thun gutt Fueg vnd Macht gehabt, durch diese Donation einnander herzlich, frey vnnnd guettwillig, ohne Zwang vnd Trang, vnseres Güttels, begabt, bedacht, geschenckht vnnnd verehrt, welchs wier dann wie Crafft dieser Donation hirmit nochmals thun, vnd wollen gehalten haben, dergestalt. Vnd erstlich was der Heurathsbrief, dennen wir mit einander vnserer Vereheligung Anno 1585. aufgericht weilln die darinn vermelden Heurathgutter, von vns beiden Cohnleuten, lengsten verwendet worden, hiemit zu beiden Theilln derselbig allerdings sol cassiert vnd aufgehbt sein.

Furs ander, ob zwar wir beide Cohnleut einer dem andern ein gering vnd kleinnes Güettel zubracht, so haben wir doch das meiste alles, wie es iezo furhanden, als Hauß, Weingartt [etc.] Ligundts vnd Vahrundts, wie es Nahmen hatt vnd genennet werd[en] mag, durch Gottes Segen, vnd vnserer Muhe vnd Arbeit erkhaufft, ertauscht vnnnd erobert. Also diß vnser geschenckhter Will vnd Meinung, das den werlebenden Theil, des abgestorbenen Gutt, inn Zugebrauchten sowol inn den esambten Gutt, alles Ligundts vnd Vahrundts, nichts ausgenommen, von iezo an, vnd nach dess[en] Ableiben, frey vnd ledig sol geschenckht sein vnd verbleiben, vnd nach eines Theils Absterben, dem vberlebenden Theil, einige Spörr noch Jnuentur inn keine Weg von jemandt wer der seÿ, so begert würde furzunehmen, vermietten sein solle, destwegen auch der vberlebende Theil wann der lieben Obrigkeit alhie dieser könn[iglicher] Freÿstadt Ödenburg, bei dieser vnserer Donation, vnd furgesehenen zeitlichen Willen, geschützt, geschirmbt, vnd darbei gehandthabt werden.

Furs dritt, solle nebenst dem, der Vberlebende Theil schuldigsein, alle glaubwirttige Geldtschulden, so wie beide Cohnleut miteinander gemacht, jedwedern wer die sein, danckhbarlich entrichten vnd bezahlen.

² A Lipcséből származó Klein Menyhért 1585-ban vette feleségül második feleségét, Barbarát. 1602-ben két társával együtt a győri püspök elfogatta, mert kijárt Sopronkeresztúrra az evangélikus istentiszteletre. 1587-ben beválasztották a belső tanácsba. Az ő nevéhez kötődik az egyik soproni krónika feljegyzése is, melyet Fauth Márk belső tanácsos kezdett el írni 1610-ben, s ő folytatott.

Furs vierdt, was vnsern Sohn Melchartt betrifft, welchen wir Eltern nach christlicher Fursorg, an Ort vnd Endt, mit Hielff ehrlichen Leut, auf Kaltenperg, alda ein ehrlichs Handwech vnd anders mehr zuerlernen vnd zuerfahren, verschickht, vnd vntterbracht worden, weilln er aber alda nicht verbleiben, sondern wider vnser trewherzige Fursorg vnd Wolmeinen <vnd>³ wider vnsern Willen hinweg, vnd vnns Eltern bißdatohero viel Sorg vnd Kummerniß zugefuegt, vnd ein Schaden bracht, auch wie er seine Zeitt vnd Jugent anlegt, oder was Ortten er sich beÿ ehrlichen Leutten aufhelt, vnd was sein Thun oder Wesen seÿ, inn die vier Jar kein Weissenschafft nie zukommen lassen noch geschrieben, sondern als ein vngheorsams Kindt gegen vnns Eltern ganz vnd gar sich verzeihen thut. Also seint wir billich verursacht, ihn inn dieser vnser beider aufgerichten Donation, ganz hiemit zu prederiren vnd außzuschlissen. Doch, wann er etwas ehrlichs erlernt, vnd dessen was der Erbarkeit nach gebüert, sich verhalten hette, so soll er beÿ dem Vberlebenden Theil (zu hielffe meiner Außstewerung, wanns vnd wie viel er jhme zu geben vermeint) Willen vnd Vollmacht, vngenöttigter, stehen, oder khunfftig seiner Verhaltung nach, durch Testament oder dergleichen Willen, Wissen zu betrewen vnd zubedenckhen.

Furs funfft, vnser Tochter Maria, so den Ehrwirtigen Herrn Michaeln Graffen Prediger des Heiligen Euageli Christis zu Harckhaw, ehelichen hatt, weilln die von vnns Elttern ehrlichen nach vnsern Vermögen, außgestewert ist worden, solle sie mit demselben der Zeitt sich begnuegen lassen. Was aber der Todtfaall jhr khunfftig von der vberlebenden Person geben wirdt, solle sie desselbigen erwarten, da sie aber hiemit nit begnügt werde, vnd sich dahin nit wolte weisen lassen so solle der vberlebende Theil, jhr, fur des abgelebten vätter- oder mütterlichen Erbgutts, fur alles vnd jedes vierzig Guld[en] Reinisch pares Geldts, gegen gnugsamer Verzicht, zu völliger vnd hantzlicher Abfertigung geben vnd zugestelt werden, oder es jhr nit annemblich, dem allhieigen Spittak verfallen seinn.

Furs sechst, so solle auch veitter vnns eiden Cohnleutten der vberlebende Theill , inn dieser vnser Donation, khunfftiger Zeit nach seinen freÿen Willen vnd Wolgefallen, zu doniern oder testiren, auf was eiß oder Weg, wem vnd wen er will, sonderlich nach Verhaltung vnserer Erben vnd Befreundten, einen vor der andern zubedenckhen, vnd seines Gefallens nach zu betrewen, hiemit beuorstehn, jedoch inn kein Weg dess[en] zuthun, verbunden sein.

Schließlich, behalten wir bemelte Cohnleutt vnns hiemit beuor, diese vnser aufgerichte Donation nach vnser Gefallens, zuverbessern, zumindern, oder gar aufzuheben. Wo aber dieß inn vnsern Leben von vnns nit beschehen thette, so solle diese inn allen seinen Puncten, Vnuerruckht, volkomlich vd crefftig sein vnd verbleiben. Zu wahrer Vrkhundt, mehrer vnd besserer Berefftigung willen, haben wir beide Cohnleut, die Edle vnd Ehrnueste Fürsichtige Herrn, Herrn Joachimb Dornfeldt, Johann Fewerer, beide des Jnnern Raths alhiem dann Johann Zuanna vnd Jacob Reißinger beide Burger auch alhie, sonders Vleiß erbetten, d[as] sie diese vnser Donation, derer zwo gleichlauttendentes Jnnhalts, duch vnns schriftlich aufgerichtm welche Melchartt Klein fur mivh vnd stadt meiner Hausfrawen Barbara Willen vnd Begern mit meiner Handtschrifft vnd Pedtschadt jnnerhalb verfertigt vnd vntterchrieben hab, dis sie verelte Herren diese auf vnser Begern mit jhren Handtschrifftten vnd gewöhnlichen Pedtschadten, verschloßnen, gefertiget, vnd jedennteil mir zugestelt, doch jhnnen vnd jhrer Verttigung vnd Handtschrifft, ohne Schaden. Dennen wie auch nach einesteils Abgang (von den Vberlebenden Theill) fur jhre Bemuehung jedwederm einen Taller hiemit vermachen, vnd abzufordern macht haben. Beschehen Odenburg den 12 Junÿ A[nn]o 1610.

³ Sor feletti betoldás.

Melchartt Kleinn m[anu] p[ro]pria
Joachim Dornfelt
Jo[hann] Felwer m[anu] p[ro]pria
Hannß Zuana [manu] p[ro]pria
Jacob Raisinger

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. K. Fasc. II. Nr. 74.

Közzéadva: 1613. augusztus 14.

Pecsétekkel ellátott eredeti

3. Melchior Klein végrendelete

Sopron, 1612. november 5.

Im Nahmen der Heyligen Dreyfaldigkeit Gottes deß Vatterß, Sohnß vndt Heyligen Geistes, Amen.

hab jch Melchior Klain Burger alhier, bedacht vnndt zue Herzen genohmen daß zergengliche Leben dieser Welt, vnndt daß nichts gewissers, dan der Todt, aber nichts vngewisserß dan die Stundt seiner schnellen zuekhunfft, vndt daß einen jeden Menschen zue sterben von Gott vndt der Natur aufgeladen ist, damit aber nach meinen todtlichen Abgang Jrrung vndt Zwietracht wegen meiner geringen Verlassung halber gänzlich vermitten bleiben, so hab ich demnach gleichwol schwaches Leibs jedoch beÿ gutter Vernunfft, Witz, Sinn vndt Verstandt, die Ordnung meineß Lezten Willenß, meines mit solcher meiner Verlassung nach meinen Abschaiden gehalten werden sol, furgenohmen, vndt in beÿ sein der Ehrwürdigen auch Wolgelehrten vnndt Edlen Ehrnuesten Herrn Stephan Fuchsjagerm Jacobus Egerer, bede euangelische Prediger alhiern Thobias Rädcl, vnndt Michael Vnger Burger vndt des Innern Raths alhiern Mertt Thamisch vndt Stephan Agatsch auch Burger alhiern so ich mit sodern Vleiß darzueerbetten vndt beruffen, gemacht geordnet, gethan wie hernach volgen wirdt.

Erstlichen wan der Almechtige Gott vber mich gebiedenm vnndt mein arme Seel von den Leib abfordern wirdt, so beuehl ich dieselbe in seine grundtlose Gnadt vndt Barmherzigkeit mit Gnadenallein durcg daß Verdinst Jesu Christi, meineß Erloserß zue den ewigen himlischen Freuden aufzunehmen vndt dan meinen toden Corper ehrlich zur der Erden zue bestatten.

Zum Andern, ist zwischen mir Melchior Khlain, vnndt den Klodenaurschen Erben, vndt Befreunden alle Jrrung vndt Strit allerings veraindt vndt verglichen worden, vndt sie beÿ mir nun mehr nichts zuefordern od[er] zue ersuchen haben, lauth der von ihrer gegebenen Verzicht, so beÿ Herrn Statrichter Jacob Wagner zuefinden ist.

Zum dritten. So viel mein Aigenthumblich Gutt betrifft, erstlichen Weingart in Neugeburg welchen ich mit Herrn Stephan Agatsch eingeteuscht hab, mit dem Cainrätz er mir aufgeben hatt acht Gulden, welche acht Gukden ein Gesamtb Gutt ist, vnndt mir der Weingart freÿ vndt ledig verbleibt, den echzehen Theil Weingart in Cronberg, ein halbes Sehzehen Theil in Greißner, jtem von meinen Sohn Abraham, ist mir lauth Testament verschafft worden, vndt durch pdliche Gutt von den Khnodenauroschen Befreunden zuegetheilt worden ein Weingart im Colmberg, ein Joch Ackher im Tieffenweg, ein Wiesen beÿ Colmhoff, sambt den Bahren Gelt beÿ dreÿsig Thalern.

Zum Vierten, waß die Donation, so zwischen mir vndt meiner Haußfraw, ist aufgericht worden, die erkenne ich fur krefftig vndt volkomblich, vndt sol derselben in den wenigsten nichts benohmen, [...]⁴

[...] beÿ einen gutten Herrn gedint, vndt etwaz ehrlichs gelernt hette, vndt ein Verthuer od[er] Verzehrter geben thete, sol ihm meine Tochter Maria, von diesen meinen Gutt nicht mehr alß zweÿhundert Gulden Reinisch hinauß zuegeben schuldig sein.

⁴ A végrendelet töredékes, több lap is hiányzik.

Zum aundtzwanzigsten, vndt lezten verschaffe jch jden Herrn Testamentarÿ, einen ganzen Thaler.

Will also daß mein Testament vndt Lezten Willen hiemit beschlossen, vndt einen Erfahrenen wolweisen Rath alhie zue Ödenurg vmb Gottes Willen gebetten haben, darob zusein, damit vorbenante Arickhel ohne männiglihs Jrrung krefftig verbleiben thuen. Dessen zue wahrer Vhrkhundt hab ich vorbemelt meine Herrn Testamentarien abermalß vleisig gebetten, daß sie solches mit ihren gewöhnlihen Petschfften, doch ohne Schaden verfertigt haben. Actum Oedenburg den 5. [Novem]bris A[nn]o 1612.

Közzéadva: 1613. március 6.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. K. Fasc. II. Nr. 75.

Másolat

**4. Jacob Egerer evangélikus prédikátor hagyatékának inventáriumá
1619. jan. 8.**

Die 8 Januarý Anno 1619.

Herren Jacob Egerers Euangelischen Predigers Alhier verlassenschaft Inuentiert worden.
Praesentibus Dominis Jacobo Stainer Statt Richter Johan Feurer vnd Hansen Schneler beede
des Rahts, vnd Goergen Reissen alsz von Rath ausz verordneten der Kinder alsz Sophia vnd
.....?/ Formundt.

Weingarten vnd Heuser

Dasz Hausz In der Rosengassen neben den gäsl vnd Hansen Schimmel

1/8 Im weitengruntt neben neben !/ Jochan Riedling
3/16 Im Poltles baumgarten neben der Pfar weingart
1/8 Im Hauszberg neben Hansz Benedict Dobner
1/8 Im Tieffen weg neben den Haitzischen Erben.
1/16 Im langschilling.

Akher

Zwo Joch beÿ den Egelbrun

Wisen

Halbe Landschacherische wisen vnderhalb Kolnhoff.
Ain Kraut Akher neben Hansz Ehenheimb.⁵

In losament Erstlich In der Stuben

Dreÿ, dreÿhalb Kandel
Ain dreÿseitl Kandl
5. halb kandl
1 Zinen Seitl Kandl
1 Seitl Flaschl
1 Kupfferling
Ein Zines Mülterl
Ein halbs Seitl Kändl
3. ⁶ halb Flaschen.
Zwaÿ Zinerne Giesz ⁷ vasl
Seitl vnd halb Ziment
Ein Saltz vasl
10 Grosz vnd mütttere Zin schüsl
Item noch eine
Ein Gestempfts Zinblatt.
4 Kleine schlechte Zinschüsl

⁵ A 149. lap vége

⁶ Áthúzva: "Ain"

⁷ Áthúzva: "beckh"

1 Zin blätl.
Ein Messings Gluetpfänl
2 Messe leuchter
6. Köpffl.
Ain klein vnd Grosser Sesl
3 leinstuel
Ein Pestatt /!/ mit ein himmel darin
2 vnderbeth
3. haubt bölster.
1 Tuchet.⁸

Ein Pult darin

Ein lot Saffran
Sein Petschafft mit ein Silberen blätl
No.1.
Von Matthes Pinder ein Schuldbrieff
No.2.
Von Hansz Sparman ein Schuldschein
Ein quittung Hansz Nagels Per 100 F. vngerisch denar
Verzeichnus der heurats Abred
No.3.
Etliche Schmukhische Scheindl
Etliche Sent brieffl
Hansen Seppenhauser heurats brieff
Etliche ausz Zigl

Barschaff /!/ in einen ⁹ weissen lädl.

In Vngerischen¹⁰
In einen Roten beutl 150 ducaten.
Item noch 4 ducat
In Alten dutga 31 F. 50 vngerisch denar. In weissen beutl
In zway Zämen /?/ Silber 18 ½ lot.
In Gantzen halben vnd viertl Taller 126. thaler
Item In dergleichen müntz 160 thaler
13 ½ Pfuntner Taller
Item dreÿ viertl Silber Cronen
Im batzen 8 Tl. 28 kreuzer.
In dopelten Secherr /!/ 5 Tl.
Alte Sechser 1 Tl ¹¹ kreuzer 24.
In Marcellern vnd Andern 6 Tl. 12 kreuzer ¹².
In groschen 37 Tl.¹³
Item In Teutschen gelt 2 Tl. 24 kreuzer

⁸ Áthúzva: "a leiblachén" - A 150. lap vége.

⁹ Áthúzva: "weislád"

¹⁰ Áthúzva: "gelt"

¹¹ Áthúzva: "18"

¹² Lapszéli jegyzet: "In weissen beutl"

¹³ A 151. lap vége.

In vngerischen gelt 17 F. 9 vngerisch denar
24 Klein vnd grosse Schaupfenning

Ein Silberes Ringl der Confoederation.
Ain guldes Ringl mit einen diamantl vnd 4 Rubinl
Ein Ringl mit ein Rubin Körnl
Ein zerbrochen vergiszmein nit

Silber Geshmeid

Drey Silberer leffel Still
Ein Silber becher so ihme von der Statt verehrt.
Ein vergultes Köpffl.
Ein Par gespörl
Ein Kandl von Serpentin mit Silber eingefast.
Ein Silberes gevaszl /?/ zum Zahn.
Ein Silbere durchbrochen gürtl zue sambt 5 ledigen gliedern
Ein Silbere Messerschaid.
Ein Altgliche Silbergürtl mit spangen
Etliche Perl.¹⁴

Leingewant.

Guet vnd bösz leiblicher. 19.
8. Guet vnd böse Tischtücher
6. Elen Schlesischen Zwilch zue Facilet.
5. Mansz hemmeter.
1 Schlaffhauben mit weisser Arbeit
¹⁵ Schlecht vnd guete hantücher. 8.
1 hauptuch mit Roter Seiden.
1 ½ Elen Weisser Barchet.
6 Fürtücher
Ain Stückhl vierbrauner Fürhang Zeug
Ein Schlaier mit Zändl
Ein Strich zun leiblich.
5. Par vngemachte leiblichen.
¹⁶

Ein Truchen darin

Ein Zeugener mantl
2 Priester Rechl von Zeug
Violbraune Schauben von Fuchs wamen.
Alte hosen vnd wammes von Zeug.

Ein himmelbeth

¹⁴ A 152. lap vége.

¹⁵ Áthúzva: "6"

¹⁶ Áthúzva: "1 himelbeth"

Darin zwey vnder beth, 2 Tuchet, 1 hauptkisz. vnd 2 polster.

Ein violbrauner Rokh der Frauen
Item ein Pfersich blue Farber
Ein weichsel brauner
Ein lauendel blüe Farber¹⁷
Ein Schamlattes Scheubel
2. Tamaskh böhemische brüstl
ein gefüterts Frauen Rökhl
Ein Roth Tüchener Rokh
Ein Alt Tüchen Par hosen.
2. Türkische Facilet.
1 Kleins Kusz Zihl mit Roter Seiden
Ein Tauff Tuch mit Roter Seiden
Ein Faschen mit Roter Seiden
7. Krägen
19 Stren garn
Ein liderner lahrer Polster
Ein Alter Tüchener Frauen Rokh.

Vnuerbrüeffte Schulden.

Anno 1618 von 16. 7ber die besoldun	25 F. ¹⁸	
Die Stokingerin ist Schuldig	16 F.	vngerisch denar
H. Ainfald	10 F.	vngerisch denar
Ebner	8 F.	vngerisch denar
Ein harkauer ¹⁹	bey 6 F.	vngerisch denar
Die Schneiderin zue harkau	4 Tl.	
Der Jung Stokhinger bey	100 F.	vngerisch denar ²⁰
Rainer ²¹	²² 47 F.	vngerisch denar
Bräntl	bey 20 F.	vngerisch denar
Teutsche Schulmeister	8 F.	vngerisch denar
Der Sparman ausser seiner Schuldbrieff noch 2 ducaten	4	taller ²³

Schulden so zue bezahlen.

HerR Vnger	4 F.	vngerisch denar
------------	------	-----------------

Wein

Heurige alsz 1618		vertige	
No. 9.	14 $\frac{3}{4}$	No 1.	12 Emer
10.	13 $\frac{1}{2}$	2	15.

¹⁷ A 153. lap vége.

¹⁸ Áthúzva: "20 F."

¹⁹ Lapszéli jegyzet: "Thoman Pintter"

²⁰ Lapszéli jegyzet: "aran er zalt 7 $\frac{1}{2}$ F."

²¹ Áthúzva: "bey"

²² Áthuzva: 100 F. vngerisch denar"

²³ A 154. lap vége.

11	12 $\frac{1}{4}$	3	16.
12	15 $\frac{1}{4}$	4	17 $\frac{1}{2}$
13.	2	5	15 $\frac{1}{4}$
14	1	6.	14 $\frac{3}{4}$
15. ²⁴		7	2
		8.	15 ²⁵

Traid

Gersten 34 Metzen
25 Emer läre vasz.²⁶

Herren Jacob Egers /!/ Ausz zig.

Den Jacob Schneÿder	3 Tl	
Tischler Matthes Haimrich	5 Tl	4 solidus
Apoteckher	3 Tl	2 solidus
Pinder Melchior Till	5 Tl	4 solidus
Niclas Dorian	7 Tl	4 solidus
Dauid Vrhaintz	- Tl	7 solidus
Slosser		
Steuer		
Cammer. Zalt die wittib halb		

Michl Vnger 5 Tl

Jelzet: Inventarium 1617-1620. IV.A. 1003/k-3/pag. 149-155.

²⁴ Lapszéli jegyzet: "bey Herrn Ainfalten"

²⁵ Lapszéli jegyzet: "Ist zuesehen"

²⁶ Ez követően 1619. január 12-én kelt, más tárgyú négysoros bejegyzés.

**5. Michael Graff meggyesi lelkész hagyatéki leltára
1619. nov. 26.**

Inuentarium Weýlandt Michael Graffen gewesten Predigers Zue Morbisch, beschrieben in bey
sein Herrn Statttrichter, Michael Vnger²⁷ Hansen Schuelers vnd Jacob Ebmers den 26
November Anno 1619:

1. Das halbe Hausz,²⁸ in der Fleischhackher gassen neben Herrn Thimotheus Schueler vnd
Michael Vnruhe ligendt

Weingarten

1/8 Weingarten in Gaugerer, neben Zacharias Khern.
1/16 Weingarten in Spornstainer, neben Hansz Ehenhaimb
1/16 Weingarten in Hochmuet neben Georg Florhamerin
1/8 in Magerler, neben Herrn Mathias Khramer.
Anderthalb Sechzehentheil in Neuberg, neben Zacharias Khern
1/16 in vndern Kholmberg, neben der Lexouischen Khinder
1/16 Weingarten in Khronberg, neben des Weegs ligendt
3/16 Weingarten in Neugebirg, neben Herrn Hanszen Schueler
1/16 in Saurieszel neben Herrn Michael Vnger
1/16 in Greýsser, neben der Lexouischen Khinder.
1/16 in Erdtburger, neben den Tröplischen /?/ Erben.
1/8 in Hauszberg, neben der Franz Khramerischen Erben
Item 1/8 in Hauszberg, neben !/
Andert halb Achtl in Goldberg, neben der Florhamerin Ackher vnd Wieszen²⁹
Ain halben Khrautackhr, neben ihren bruedern liegendt

Vahrnus.

1. Vnderbeth.
2. Tuchet.
3. Haubt Polster.
5. Haubt Khuesz.
Item 1. Tuchet.
2. Lange Pölsster
Item 4 Pölsster ohne Ziechen
1. vnderbeth.
1. Haubt Khuesz. ohne Ziechen
2. Leýllacher. 2. Tischtuecher
Item 3. Tischtuecher.
2. Bedtstätten.
1. alte Badt spandten
2.³⁰ vnderbeth.
1. Tuechet.
1. Haubt Khuesz

²⁷ "vnd"

²⁸ "neb"

²⁹ A 251. lap vége.

³⁰ Áthúzva: "Zinngeschir."

4. Haubt Pölsster.
2. vnderbeth
1. Tuechet ohne Ziechen
2. Haubt Pölsster ihne Ziechen³¹

Zinngeschir.

2. funff Seidel Khandel
3. Pindt Khandel
4. dreÿ Seidel Khandel
2. Pindt Khandel.
5. Halb Khandel.
1. ³² dreÿ Seidel Khandel
6. ³³ Seidel Khandel
2. Halb Khandel.
1. dreÿ Halb Flaschen.
1. Seidel Flaschel
1. Halb Falschen.
1. Halb Ziment.
1. Giesz Vassel.
3. ³⁴ grosse Zinschüessel
1. grosz Zinnblatt.
2. Mittere Zinbletter
3. Khleinere Zinbletter.
17. Mittere Zinschueszel.
10. Khleinere Zinschuessel.
1. Duzet Zindaller
5. schlechte Khrenschuessel
1. Zinneres Zeug zu sambt den Prenhuett
11. Plechene Khüebel
1. Khupfferner Prandtwein /!/ zu sambt den Huert
1. Khupfferne Pradt Pfanen
7. ³⁵ Khupfferne Stuerz.
- 4 Visch Khessel.
2. Plecherne Multerl. ³⁶
1. Khupfferne Pfan
5. Khupfferne grosz vnd khleine Heffen
1. wermb Pfannen.
2. Khupfferne Pren Khessel
1. Kleiner Khipfferling.
- 2 Seichten Khessel

Messing geschir.

³¹ A 252. lap vége.

³² Átirva: "2"

³³ Átirva: "5"

³⁴ Áthúzva: "4"

³⁵ Áthúzva: "3"

³⁶ A 253. lap vége.

- 3. ³⁷ Messinge Mörsser sambt 2. stössel
- 11. Messinge Leuchter.
- 2. Messinge Handt beckh
- 12. Messinge Khöpfel
- 2 ³⁸ weisz Khollnische Khruegel
- 2. Schallel.
- Item 2. Visch Khessel.
- 1. Messingel /!/ Pöckhel.
- 1. Plechenes Reitterl.
- 3. Seiten speckh.
- 1 schmer Laib.
- 1 ½ Dessen schmalz.
- Item 1. grosser Haffen schmalz.
- 3. Haffen Hönig
- 1. Offen Khessel
- Item 1. alter Khessel.
- 1. Feüer Rössel
- 5. Elen Aschenfarb Parchandt.
- 8. guet vnd bosse Hauen.
- 2. grueb Khrampen.
- 1. gestraiffter Furhang so schlecht.
- 3. spör Khetten:
- 1. alte grab schauffel ³⁹

Eisernes

- 1. gestrickhetes gatter.
- 1. Sechten Khessel
- 1. Messinges Peckh.

Leingewant

- 2. vngemachte Handtiecher
- Item 1. Handtuech
- 1. vngemachtes Leýllach
- 1. abgestraifftes Zilltuech
- 8. elen leimbet
- 1. Spalier.
- 2 ½ Elen Schlair.
- 1. Vbergulte gurtel mit ainer Khetten
- 1. gurttel mit vergulden Rossen
- 1. gurttel mit Sechszern.
- 1. Alte Silberne gurtel ⁴⁰
- 1. alte ⁴¹ silbere schaidt vnd ain Khettel daran.
- 1. ganze silbserne schaidt.

³⁷ Átírva: "2"

³⁸ Áthúzva: "1"

³⁹ A 254. lap vége.

⁴⁰ Lapszéli jegyzet: "Silberne"

⁴¹ Áthúzva: "sch"

An ainer Pedten 9. silberne grosz vnd khleine Corallen
 24 Rotte Corallen.
 2. grosse Pfennig
 2 vierekhete Pfennig:
 1. Blomischer groschen vnd
 1. Silberner Pfenig mit einen Creuz.
 2. Silbere vergulte ringl.
 1. dickher vngerisch.
 2. guldene Ringel.
 In ainen gespattel 5. Silberne spangel. ⁴²

In ainer hohen khlein weissen Truhen.

7. ⁴³ Tischtuecher.
 8. leyllacher.
 1. Khuesz Ziechen mit roter Seiden Ausgenähet
 1. Handtuech mit roten garn auszgenahet
 4. weise Handtuecher
 2. Hauptuech mit roter seyden auszgenähet
 6. Mannsz Hemeder

Item in ainer groszen weissen Truechen.

1. Par leyllach. 1. mit roten garn das Ander mit weissen Zandel.
 1. Zilltuech mit Plaben straiffen.
 4. Tischtuecher
 1. vngemahte blab gestraiffte Tuechet Ziehen
 1. Par vngemahte leyllacher.
 1. Handtuch mit roten garn.
 2. Elen schwarz wannesen
 1. Khuesz Ziechen mit roter seiden ⁴⁴

Im Keller
 Zwÿ vertige Wein

No.	1.	13 ½
	2.	12 ¼
	3.	13
	4.	16
	5.	14 ¼
	6.	17 ½
	7.	12 ¼
	8.	<u>6</u>
		104 ¾

Ais virdige Wein

⁴² A 255. lap vége.

⁴³ Áthúzva: "5"

⁴⁴ A 256. lap vége.

9.	4 ¼
10.	10 ½
11	.4 ½
12.	1 ¾
13.	<u>1 ½</u>
	22 ½

Heurige Wein

14.	12 ½
15.	14 ½
16.	10 ½
17.	3 ¼
18.	2
19.	3 ¼
20.	3
20.	6 ¼
22.	<u>1</u>
Facit /?/	56 ¼ ⁴⁵

Im vndern Gewelb.

- 1. Potting beÿ 10. Emer, so voll mit gersten.
- Item 7.⁴⁶ grosz vnd Khlaine Potting
- 1. Truhen mit Mehll.
- 6. schöckh voll mit Mehl.
- 1. Presz⁴⁷ zu sambt aller Zuegehörungen
- 1. Neues Vasz. beÿ 10. Emer haltendt.
- 1. Laydt mit 8. Emer

Viech.

- 2. Khue.
- 1. Khalb.
- 2. Gaisz.
- 2. Sau Viech.
- 1. Rossz.

Item beÿ 6. Mezen gersten in der stueben.⁴⁸

Schulden.

⁴⁹ Georg Schneider ⁵⁰ ist schuldig F 5.

⁴⁵ A 257. lap vége.

⁴⁶ Áthúzva: "vn"

⁴⁷ Áthúzva: "sa"

⁴⁸ A 258 lap vége.

⁴⁹ Áthúzva: "den"

⁵⁰ Áthúzva: "so zu Morbisch"

Gegenschulden.

No	1. Maisster Gabriel Pindter vermueg auszueg	26	F	7	solidus		
	2. Vlrichen Fuxen vermueg Auszzug	35	Th.	11	vngerisch		
	3. Frauen Florhamerin	42	Th.	40	vngerisch		
	4. Georg Glockhner Schneider Auszzueg	5	F	2	solidus	6	denar
	5. Daidt Vrhaintz Auszzueg	6	Th.	98	vngerisch		
	6. Simon Sobitsch Auszzueg	2	Th.	19	vngerisch		
	7. Schuesters Auszzueg Per	5	F	-		18	denar
	8. begrebnus Auszzueg	30	F	3	solidus	15	denar ⁵¹

Silbergeschmeidt.

Ain alter vergulter Pecher, sambt ainen alten Deckhel so auch vergultht.

Ain Silbernes Magellel.⁵²

Paarschafft

No.	1. In groschen	128	F	-	solidus	-	denar
	2. In groschen	99	F	4	solidus	-	denar
	3. In groschen	98	F	3	solidus	-	denar
	4. ⁵³ 3 Ducaten ⁵⁴						
	12. ganze Thaller						
	2 Pfundtner Thaller						
	⁵⁵						
	In 24 vnd 12.	19	F	3	solidus		
	In groschen 15 F so der Wittib geben worden. ⁵⁶						

Jelzet: Inventarium 1617-1620. IV.1003/k-3/pag.251-261.

⁵¹ A 259. lap vége.

⁵² A 260. lap vége.

⁵³ Áthúzva: "in"

⁵⁴ Áthúzva: "12"

⁵⁵ Áthúzva: "12 Thaller groschen"

⁵⁶ A 261. lap vége.

6. Zvonarics Mihály⁵⁷ felesége, Dombai Ilona végrendelete [Sárvár], 1625. február 16.

Anno 1625. 16. dei Febr [uarii]

En Dombai Ilona Isten akarotyából beteg ágyamb[an] lévén mindenek[ne]k előtte az én kegyelmes Istenemnek ajánlom az én lelkemet, és az én testemet ha ő Sz[ent] Felsége utolsó oramat el hozza, el temettetésre hagyom az boldog feltamodásnak reménségével.

Item eő Sz[ent] Felsége ez betegségemben meg anyi erőt és okosságot adván elmémis hellen lévén, akarok az én kevés javaimb[an] valami igazítást tenni, az én meg maradékim között történhetendő⁵⁸ egyenetlenségnek el távoztatására, ez igazítást penig im[m] (!) im[m]ár halálomhoz közel lévén, úgy lében, hogy ennek meg hihatatlanképpen való állandósága légyen minden czikelében. Annakokáért:

Leg először adom tudására mindenek[ne]k, hogy az én eleimtől és ösömtől maradot ennékem valami jóságom Somogyban, kinek némely részét másokis bírják hatalmasul, nemellyet pedig a pußtaságis fogott ell. Ez jóságomnak micsoda [rae]tensiobul lehet, nem tudom, csak hogy az Deső névü atyámfiak felét birták, és fele jövedelmet vették, de mivel hogy kevés haszna vólt az jóságoknak, annakokáért az eő fele részére vett Deső Benedek száz magyar forintot fel tüllem, és az ulta az eő részével együtt magam birtam az egiß jobágott, mely száz forintbol csak egy pénzt sem fizetet ennékem meg. Mivel hogy penig az én szerelmes uram Zvonarich Mihály sok régi adosságimat fizette meg, és eleinten leányomrais, Orsikámra sokat költött, kivel nem tartozott volna, annakokáért az jóságomnak az Deső atyafiakat néző részét hagyom a meg mondot uramnak, hogy eő kegyelme birja, és az eő halála után még az eő mardékiis, mind addig, valamig Deső János, vagy az eő maradéki éppen és minden fogyatkozás nélkül le nem tesz a száz magyar forintot is pénzül. Ha penig kiváltya hát a száz forint az én meg mondot uramé, vagy az eő gyermekéjé légyen az meg mondot adosság fizetésért és költségért.

Másodsor. Mivel hogy akkor mikor Isten engemet az én szerelmes uramhoz Zvonarich Mihályhoz parancsolt házas társul, akkor énnékem semi pénzem nem volt, melyel zálogos jószágomat válthattam volna ki, és noha az én nálla létemben váltot valami zálogos jóságott, ugymint Mihályfalván Szabo György nevü jobbágyamat és más pusztához valo földeketis, annakokáért az én uramnál, és az eő meg maradékinál maradgyanak mind addig, valamig az én meg maradékim le nem tesz az⁵⁹ eő kegyelme reá adott pénzét, mert az maga pénzi volt, és nem volt semi közöm hozzá énnékem. Sött még ennek utánna is vagy az én szerelmes úram⁶⁰ Zvonarich Mihály, vagy az eő meg maradéki, vagy az én zálogos jóságimb[an], vagy az somogyi hatalmasul el foglalt jobágomban valamit vißa válthatnak, és akármi modon vißa nyerhetnek, szintén olyan modgyok lében benne, mint ha én magam vihethém végre ez dolgot, és soha senki az én maradékim és osztalos atyafiai közül eő töllök el ne vehesse, míg az eő derék pénzek, rea valo költségek és egyéb faracságok[na]k jutalma jó pénznel benem tétetik.

Harmadszor. Ezt is adom tudására mindenek[ne]k, hogy az minémü udvarhely Mihályfalván vagyon, az kihez eöttven ött hóld föld vagyon, ezt az én Istenben el nyugott

⁵⁷Gr. Nádasdy Pál udvari papja, 1620-ban a sopron-vasi evangélikus egyházkerület superintendesévé választotta. 1925. február 27-én halt meg. Életéről, munkáiról aapadatokat közöl: SZINNYEI 1914. XIV. kötet, 1921-1922. hasáb. PAYR 1924. passim. Hitvitázó irodalmi munkásságát is érinti: BOTHÁR 1912. 5-35- p.

⁵⁸Többször átvitázott szó.

⁵⁹Betoldott kötőszó.

⁶⁰Betoldott szó.

leányom Csáfordi Istvánné egessiges eletiben az mi abbol az eö részére eshetet volna, átadta⁶¹ az én idvezült uramnak SÁghodi Láblónak telyességesen, es eö utána az én meg nevezet uramtul valo gyermekimnek, mindörökkén meg hihatalan képpen, ennek okáért, hogy az én Istenben el nyugott uramnak SÁghodi Láblónak ezen jószág miat valo pörökben sok számlálhatatlan nyughatatlansági és faratsagi voltának, ennek azért tekintetibül hadta néki az eö részét az udvarhelybül, és azért én is ugyan azon szerint mind az mágam részét, kit én is akkor néki vallottam, mind azt az Czáfordi Istvánné leányom rébét, kit eöis néki vallott, hagyom az én üdvezült uramtul Saghodi Lazlótul maratt leányomnak, Orsikámnak, és eö utána az eö maradékinak vagy ha az nélkül halna előbb meg , az én fiam uramnak Zwonarich Istvánnak, mint eö néki urának és gondviselőjének mind örökkén és meg hihatalan képpen, hogy soha senki az én Czáfordi Istvánné leányomnak meg maradékib[an] eöket, vagy az eö meg maradékít az udvarhelyben meg ne haborithassa semminemü okkal és moddal.

Negyedszer. Mikoron az én leányomnak Czáfordi Istvánénak⁶² az én keszi jóbágombol⁶³ ippen minden riBit ki adtam vóln, hát eö jó akarattyából, még az osztál felet az én eletemig hagyot kezemnél három ház jobbágyat, ugymint Mindszenten Simon Benedeket, Mihályfalván Török Andrást, Rabaközben Nemetiben Eöri Györgyött, ezek mivel hogy osztálban nem mentenek, hanem az én osztál szerént valo részem fölött hagyattak nállam éltemig, azért Isten éltem végétt el hozván, mikor Czáfordi István az eö árvai képében akarja mindgyart ez három jobbágy két felé száljon, ugy mint fele az eö árvaira, fel penig az én leányomra, Orsikámra. Ha penig Isten rendeléséből az én meg nevezet Czafordi Istvánné leanyom árváinak holtok történ[n]jek, hát az keszi jóságban, és minden egyéb jóságbanis valami Czafordi István kezénél volna éppen, minden pörpatvar nélkül viBa szályon az én Orsik leanyomra és az eö meg maradékira, avagy arra, akire nezendő lében.

Ötödször. Azmi penig azokat az jobágyokat⁶⁴ és puBtákat illeti keBi jóságban[an] az melyeket most birok, akárhol légyenek azok, mind az én Orsik lanyomé legyenek. Ha penig ez Orsik leányomnak meg maradékja nélkül holta történnék, hát az eö urának, ugymint Zwonorich István fiam uramnak hagyom éppen ezt a réBt, hogy senki sem[m]i okkal el ne vehesse tölle, mert holot az kikre nézendő lehetet ez jószág, mindenik[ne]k éppen ki adtam az eö részeket belölle, és azért ez rész cspuán az magam személyét nézi, annakokáért én ugy mint ki ez jószágnak találója vagyok szabad akaratomból oda hagyhatom, az hová akarom mindenik[ne]k ellen mondások nélkül. Hagyomis penig az mint meglén mondván az én Orsik leanyom halála után Zwonorich Istvánnak örökül, sött ami rész most Czafordi István bír, az eö arvai képében, ha azoknaiks holtok történnék, még az örészek[is] (bár ha ugyan az én Örsik (!) leanyomis meg halna) azon Zwonorich Istvánra szályon. Hogy ha peniglen mostanában történnék halála az én leanyomnak, és Czafordi István az eö árvai képében Zwonorich Isvántól a mostani kezemnél valo jószágban el akarna venni, hát semi uttal az addigban ne tehessen míg hat száz magyar forintot jo pénzül Zwonorich Istvánnak le nem tében, mert az én szabad akaratomból enyiben kötöm néki, ha az én Czáfrodi Istvánné leányomtul való maradékimnak életekben amell(?)⁶⁵ akarná Czáfordi István, Zwonerich Istvántul venni. Ez árváknak holtok után penig semi szava ne lehessen ez réB jószághoz Czáfordi Istvánnak, söt ami más réBt az én leanyom és annak gyermeki után ez ideig lett, aztis viBa ereBe annak, a kinek hadta, az mint oda felyeb meg len mondván, minden pörpatvar és minden pénz fizetés nélkül.

Hatodszor. Aminémü fejr ruházatot adtam volt Czafordi Istváné leányommall, az éppen még az eö árváinak is holtok utánis nálla maradgyon Czáfordi Istvánnál és ez felöl sem az én Orsik leanyom, sem más soha senki meg ne haborithassa.

⁶¹Bizonytalan olvasatú szó. Nem zárható ki az „eladta” szó sem.

⁶² Az átírás készítője először csak Istvánt akart írni, ezt javította.

⁶³ Ezt követően a lap szélén többször javított betoldás tallható a „még” szócskáig.

⁶⁴ Az utána következő két szó sor fölé írt betoldás.

⁶⁵ Többször javított, bizonytalan olvasatú szó.

Hetedszer. Pápai Felső Balásnak engedtem Mihály falván egy pußtahelt földivel együt száz forintb[an], melre egyszeris ma Boris ami szükségem volt adott egyett mást, melyet most mind elő nem számlálok, mi lett ligyen, csak hogy azt mondhatom, hogy az én ítéletem szerént ki tölt volt a száz forint, vagy ha ki nem tölt is, nem ítélem, hogy sok helya⁶⁶ légyen. Annak okáért vagy az én leányom, Ságodi Orsik, vagy az eő ura Zwonarich⁶⁷ István ha az én adosságomat beteszik Felső Bolás uramnak, eő kegyelme tartozzék mindgyárt vißa botsatani, és azok szinten ugy birják aztis, mint az többit az mint odafel meg lén mondják, It ez eránt Felső Bolás uramat kérem azon, hogy eő kegyelme meg tekintvén azt, mennyivel lettem eő kegyelminek gyermeki és iffjui állapotab[an] és mivel hogy ebből eő k[e]gy[el]minek semi kára nem következik, holot nem egyszersmind valo réßt adott ez pußtára, annakókáért ami engedelemmel lehet, légyen eő k[e]gjelme ki Úr Isten is meg térít eő k[e]gjelminek, és az én árvámis meg szolgálja. Söt a miben eő k[e]gjelmit az én árvám ezutánis meg találja, minden joval legyen eő kegyelme néki.

Lett ez testamentum illen tißtességes és⁶⁸ becsülletes szemellek jelenlétekben, ugy mint Letényei Márton, Sibrig János, Szabo Christoph, sárvári polgár mester, Miklos deák, Letányei Martonné, Szao Imréné és Borbély Tamásné aßonyimék előtt.

Letényei Marton m.p. L.S.

Sibrik János L.S.

Miklós Deák mp. L.S.

S.C.L.S

L.M.L.S.

S.I.L.S

B.T.L.S.

18. századi szolgabírói hiteles átirat, többszörösen javított, tisztázatként használt példány.

Jelzet: SL: svm. lt. IV. A.l.p. ActaIuridica, Tom. 3. 138. doboz, Pottyondy, No. 32/3.

⁶⁶ Először „hátra”-t írt a másoló, utána e szót javította.

⁶⁷ A vezetéknévet többször javította a másoló, Zwonarich-ot is írt.

⁶⁸ Sor fölé írt, betoldott szó.

7. Johann Hagius evangélikus lelkesz végrendelete

Sopron, 1632. március 15.

In dem Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfältigkeit, Gottes des Vatters, des Sohns, vnd des Heiligen Geistes Amen.

Hab jch M[agister] Johann Hagius evangelischer Prediger alhier zue Öedenburg mein Herz vnd Gemüeth woll eründert, auch woll bedacht das zergenglich Leben dieser Welt, jn dem einem yeden Menschen einmahl zusterben, von Gott, vnd der Natur aufgeladen ist, vnnnd also nichts gewißers, dann der Todt, nichts vngewißers aber, alß die Stundt seiner schnellen zuekhunfft, damit um nach meinem tödtlichen Abgang, wegen meiner geringen Verlassenschafft, Jrrung, vnd Widerwillen vermitteln bleiben: hab jch diß mein Testament, gleichwoll schwaches Leibes, yedoch bey gueter Vernunfft, Sinn, Witz, vnd Verstandt fürgenomben, vnd in Beysein der Ehrwürdig, auch Edl, Hoch- vnd Wollgelehrten Herrn Joachimb Unger evangelischen Predigers, Johann Geörg Obee Med[ici] Doctoris, vnnnd M[agister] Johann Pfluegen Gerichts Advocatenalhier, die jch dann sonders Vleiß darzu erbitten, vnd berueffen lassen, gemacht, gethan, vnd geordnet, wie hernach volgt:

Erstlichen, befehle jch meine Seele Gott Meonem Him[m]lischen Vatter in seine Hende, mit Bitt meinen todten Körper ehrlich vnd christlich zur Erden zubestettigen.

Zum andern verschaff jch armen Leüthen alhie im Spittal nach meinem tödtlichen Abgang, von Handt zu Handen außzuthaillen Fünff Gulden Reinisch.

Dritten, weillen jch meinen in Ehren erlebten, vnd wegen des Wortts Gottes, auß seinem Vatterlandt, neben mir, vnd meinen Befreündten ins Elendt gesetzten alten vnvermöglichen Vattern, etliche Jahr über bey mir, nach meinem Vermögen vntherhalten hab, vnd nit weiß, wie lang Gott noch auf diesem Jammerthal ihn möchte leben lassen, vnnnd mein Vermögen sich nit dahin erstreckht, das er davon khöndte vnderhalten werden; alß will jch hiemit einen Edlen Wollweisen Statt Magistrat, vnnnd eine Ersambe Gemain alhie, durch Gottes Willen, flehentlich gebetten haben, die gerugen, auß pietet vnd Barmherzigkheit, eingedenckh meiner Dreyzehen Jahr über, mit verlichenen göttlichen Gnaden, im Predigambt, ohne Rhumb zumelden, gelaisten möglichen Diensten, nach meinem Hinschaiden von dieser Welt, denselben in das alhieige Hospital zue alimentiren, vnd vnderhalten, biß ihn Gott auch hoffentlich baldt, auß diser Welt zu sich abfordern <möchte>⁶⁹ auf vnd annehmen ~~möchten~~, darzue verschaffe jch hiemit Ein Hundert Gulden Reinisch, so nach meinem Todt, ihme meinem alten Vattern, auß meinem Verlaß, solen hierin gegeben werden.

~~Drittens~~ <Viertens>⁷⁰ verschaff jch meinen dreyen Mitgeschwistritgen alß Judith, Peter, Heßen Ehewürthin, item Martin, so das Schuster Handwerckh lehrnet, vnd Martha, so noch lediges Standtes, Sechzig Thaller Ungr[isch] die sie zu meiner Gedächtnuß also thaillen sollen, das die jüngste alß ledig, davon den halben Thail, alß dreißig Tgaller haben. Die andere dreißig aber, zwischen der eltern Schwester, vnd Bruedern, gleich sollen gethailt werden.

Fünfftens, verschaff jch vorgedachter meiner eltern schwestern vnd ihrem Haußwürth Peter Hessen, alsonderlich fünff vnd zwainzig Gulden Reinisch, das sie meinem alten Vattern im

⁶⁹ Sor feletti beszúrás.

⁷⁰ Sor feletti beszúrás.

Hospital, in seinem Leben, desto williger sollen besuchen, vnd zuzeiten, extra ordinary demselben ein thrünkhlein, vnd Speißlein, nach ihrem Vermögen, raichen.

Was nun zum Sechsten vber diese bißhero gesetzte legata, in allem meinem Verlaß, es habe Namben wie es immer wölle, vnd nach meinem Todt würdet in einen vnnd andern, nirgendt nichts überal außgeschlossen, oder vorbehalten, verbleiben: das alles verschaffe jch Frauen Reginae, meiner lieben Haußfraien, für frey aigen, gegen dem von ihr beschechnen Erbietten, des nach ihrem zeitlichen Abgang auß dieser Weltm vorbenante meine Mitgeschwisterigte den dritten Thail, auß ihren Verlaß sollen von meinewegen zusuechen, vnd empfangen haben, hierauf verordne, vnd seze jch sie, mein gedachte Haußfrau Reginam, zu meinem universal Erben, vnd executorin dises neines Lezten Willens, vnnd will das nach meinem tödtlichen Abgang, sie sich ohne alle Spörr vnnd Inventur, meines völligen Verlaß vndterfangen, denselben zu ihren sichern Händen, ohne männiglichen Einredt, vnd widerfehten, nehmen, nuzen, geniessen, vnd nach ihrem Gefallen damit handeln, vnd wandeln möge, doch solcher Gestalt, das sie davon die geordente legata nach meinem Todt entrichte, vnd abstatte, auch alle Schulden davon bezahlen solle.

Will also diß mein Testament, vnd lezten Willen hirmit beschlossen, vnnd einenEdl Wollweisen Statt Rath alhierm alß obriste Executorn, höchstes Vleiß, vnnd vmb Gottes Willen gebehtten haben, darob zu sein, damit dasselbe in allen Puncten vnd Artickeln vollzogen, vnd gehalten werdem auch ohne menniglichs Jrrung vnd Widerredt, chröfftig verbleiben möge.

Dessen zu wahren Vrkhundt, hab jch anfangs genante, meine Herrn Testamentarien, abermahlen dienstvleißig ersuecht vnd gebetten, das sie diß mein Testament mit ihren gewöhnlichen Pedtschafften verfertigen, auch an gebürliche Orth bringen; vnd im Fahl der Noth darumb sagen vnd bekhennen wollen, was recht ist. Actum Ödenburg, den 15. Martý, Anno 1632.

Joachimus Unger m[anu] p[ro]p[ria]

Johan Georg Obele Doctor

M. Johann Phlugg m[anu] p[ro]p[ri]a

Közzéadva: 1632. augusztus 27.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. H. Fasc. II. Nr. 66.

Pecsétekkel ellátott eredeti

8. Joachim Unger evangélikus lelkész feleségének, Magdalénának a végrendelete

Sopron, 1632. szeptember 22.

In Nahmen der Heiligen Vnzerthailten Dreyfaltigkeit Gottes Vatters, Sohns vnd Heiligen Geistes, Amen.

Hab jch Magdalena, deß Ehrwürdtig vnd Volgelehrten Herrn Joachimb Vngers evangelischen Predigers alhier, eheliche Hausfrau, betrachtet vnd zugemüeth geführt, wie das die Zeit welche wier in disem zergenglichen Jammerthall zuleben haben, mehr dann khurz, vmd nichts gewisers, dann der Todt, hingegen aber nichts vngewisers, alß die Stundt deßelbige seye. Deßhalen jch zu Vermeýdtung aller Zwi

Wann nun der Allmechtige Gott, nach seinem gnedigen Willen, (darein ich mich gedultig ergib) über mich gebieten, vnd mich auß disem zeitlichen Jammerthall abfordern wierdt, so befehle jch erstlich meine Seel seinen göttlichen Gnaden vnd Barmherzigkeit, mit vergwister Zuversicht, er vmb des Verdiensts meines Heýlandts vnd Erlösers Jesu Christi Willen, mir alle meine Sündten gnediglich nachlassen vnd meine Seele in die ewige Freüdt vnd Seeligkeit aufnehmen werde. Mein todter Körper aber soll alhier ehrlich vnd christlicher Ordnung nach zur Erdten bestättet werden.

Zum andern, schaffe jch meinem lieben Herrn vnd Haußwirth Herrn Joachimb Vngern, vmb das er in des sechste Jahr mit mier ganz christlich, friedt- vnd schiedlich gehaust, mich auch solche Zeit über ainig vnd allein auß den seinigen (in dem ich ihme auser des nachvolgundten Weingartls, sonst wenig vnd fasst gar nichts zugebracht) nit als ein Eheman, sondern als ein Vatter ganz treulich vnterhalten vnd versorget. Erstlich sein mier gethanes Heürahts Vermächt, freý ledig vnd aigenthumblichen wid[er]jumb zuruckh, zum andern mein Zugebrachtes Weingärtl in Lebern, neben Herrn Hannß Vogel ligundt, alda weilln er dasselbe durch seine Vncosten bißheroerheben vnd erbauen lassen, vnd dan fürs dritte auch das jhenige, was wir in stehender Ehe miteinand[er] gestampt, in Bedenckung solches allein auß dem seinigen erwachsen, vnd herbsamben, vnd dise ýezterzelte Stuckh alle freý vnd leedig, also vnd dergestalt, das er sich derselbe als paldt nach meinem tödtlichen Abgang, ohne alle Spörr vnd Juentur wie auch ohne alle meine Geschwistrigt, vnd sonst meniglichen Einredt, vnd Wid[er]sprechen würckhlichen zu vnterfangen, vnd damit seinem Gefahlen nach, als mit andern sinen aigenthumblichen Güttern zuhandeln thue vnd zulassen Fueg vnd Macht

haben solle. Will ihn auch hiemit zu meinem Erben vnd Executorn dises meines Testaments instituirt vnd benennet haben.

Zum dritten belangt das jhenige, was mier nunmehr nach tödtlichem Abgang meiner Fr[au] Mueter see[ligen] als ein muetergueth von rechtswegen erblichen gefahlen, welches aber mein Herr Vatter nach der Zeit vnter Händen hat, sambt dem was ich noch sonst khünfftig ererben möchte, das alles vnd iedes wie es Namben haben mag, schaffe vnd legir ich vnsern beyden miteinander ehelichen erzeugten zweÿen Töchterlein, nambens Margareth vnd Barbara, mit diser angehefften Condition, das vorgedachter mein lieber Herr, solch der Khünder Güetel alles miteinander, soll biß zu derselben Vogtbahrkeit, ohne einige Raitung beulich vnd vnuerthuelich zugenüessen haben, hergegen aber die Khündter in der Forcht Gottes, zu akeb christlichen Tugenden auferziehen vnd vnterhalten.

Wofehrnn es sich aber füers Vierte, dem allein weisen Willen Gottes <nach>⁷¹ begäbe, das ietzt berürte vnser beÿde Khündter, vor ihren Vogtbahren Jahren (welches doch Gott gnedig verhüetten wolle) mit Todt abgiengen, so will, setz, vnd ordne jch hiermit, das solch der Khündter Güetel iedes vnd alles nirgendt, noch nichts daruon außgenomben, nach Vorbehalten, meinem lieben Herrn vnd Haußwürth, vmb obenigeführter erzaigten chonlichen Lieb vnd threu Willen, freÿ aigen heimbfaalen vnd verbleiben, er aber daengegen meinen Geschwistrigen vnd nechsten Befreundten in bahrem Geldt Vierhundert Gulden Teinisch derfür hinauß zubezahlen vnd soe amit ganzlich abzufertigen schuldig sein soll.

Schließlicheb schaffe jch armen Leüten von Handt zu Handt außzuthailen zwainzig Gulden Reinisch.

Will also mein Testament vnd Letsten Willen beschlossen vnd mich der Gnaden Gottes nochmahlen befohlen haben, vnd belangt hirauf an einen Edlen Wolweisen Statt Rath alhier, mein vmb Gottes Willen demüetiges bitten, die wollen ob demselben vestiglich halten, vnd handthaben andenigen Menschen, wer der auch seye, solches zu impugnirn nit verstaten. Da es auch etwa a solenniteten eines zierlichen Testaments ermangeln, möchte, so will ich doch, das es nichts destoweniger als ein Codicill, oder ander Geschäft causa mortis soll gelten vnd vollzogen werden.

Dessen zu wahren Vrkhundt, hab ich vorbemelde meine Herrn Testamentarien abermahls vleissig gebethen, das sie diß mein Testament mit jhren gewöhnlichen Pedtschafften verfertigen, auch an gebührunde Orth bringen, vnd jm Fall der Nott darumb sagen vnd bekhennen wollen was Recht ist. Actum Öedenburg, den zway vnd zwainzigsten Septembris Anno D[omi]ni Aintausendt Sechshundert Zway vnd Dreyßsig.

Paulus Schuberthus m[anu] p[ro]p[ria]

Hieremias Scholtz P[ilosophiae] et M[edicinae] Doc[toris] m[anu] p[ro]p[ria]

Johannes Scherschleiffer m[anu] p[ro]p[ria]

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. U. Fasc. I. Nr. 9.

Közzéadva: 1634. november 13.

Pecsétekkel ellátott eredeti

⁷¹ Sor feletti beszúrás.

9. Christoph Schwanshofers a helyi evangélikus gimnázium igazgatójának és feleségének Catharina Tamisch-nak a végrendelete

Sopron, 1636. december 27.

In dem Namben der Heiligen Vnzerthailten Dreyfältigkeit Gottes des Vatters, Gottes des Sohnes vnd Gottes des Heiligen Geistes. Amen

Demnach aus Fahl vnserer ersten Eltern Adams vnd Eua, allen Menschen der zeitliche Todt aufgesetzt, vnd also nichts gewißers dann der, nichts vngewißers aber, alß die Stundt seier schnellen Zuekhunfft, so haben wir beyde Conleüth jch M[agister] Christophorus Schwanßhofer, hiesigen Gÿmnasÿ euangelici Director, vnd jch Catharia, ein geborne Tämischin, sein eheliche Haußfrau, in christlicher bestendiger Vorbetrachtung dessen allen, auch Zuermeidung allerley Zannkhs vnd Haders, so villeicht nach eines oder des andern Thails tödlichen Abgang zwischen vnsern hinterlassenen Erben vnd Befreunden, des zeitlichen Gütlein halberm welches vnnß der liebe Gott durch seinen mildreichen Segen, genediglich bescheret vnd mitgethailt, zuetragen möchten zu derzeit da wir es gueter Vernunfft, vnd Verstandts, vngezwungen vnd vngedrungen, auch ohne meniglichen Verhinderung vnnnd Einredt, woll thuen können vnd mögen, auch in Erwegung cohnlicher Lieb vnd Treü, die eines dem andern in außgestandenen Lieb vnd Laydt bißanhero gelaistet, vnd hinfüran mit Verleichung göttlicher Gnaden zulaisten gesinnet sein, vnnß rechtlichen fürgenomben, in beisein, vnd von vnns hierzue als Gezeügen, mit sondern fachen Vleis gebetten, vnd erbettenen, der Ehrwürdig, Edl, Vest, vnd Wollgelehrten Herrn Pauli Schuberti, Senioris, vnd Herrn Joachimb Vngers be, vnd Wollgelehrten Herrn Pauli Schuberti, Senioris, vnd Herrn Joachimb Vngers beder euangelischen Predigerm Herrn Peter Melch[ior] de Zuana, des jnnern Raths vnd Kirchwatters zu S[ank]t Georgen, vnd Herrn Johann Andre Preining, der zeit Stattschreibers alhier zu Oedenburg, vnsern sonstigen lieben Herrn vnd Gönnern, zwischen vnns beyden Ehegemählen gegenwertige Donation, so für blözlichen Todtfahl (darfür vnns der getreue Gott gnediglich kann behüetten wolle) vnd anstath eines nuncupatiai testamenti, mit allen seinen Requisitis vnd Zierden, (die da sowohl alhier bei diser Statt, als anderstwo, da dir vnser Donation möchte fürgelegt werden, requirirt werden) gleichsamb sie hierinen specificirtm gültig, crefftig vnd schfftig sein solle, durch Gemainer Statt ieziger Zeit, geschwornen Notarium in Schrifften zuerfassen, vnd aufrichten zulassen, doch wollen wir beede Conleüth, solche vnser aufrichte Donation, zumehren, mindern, oder gar aufzuheben, allezeit vnns beuor behalten haben, so lang aber diser vnser Will durch einen neüern, es sei durch ein Testament oder Codocoll nicht aufgehebt wurde, allezeit krefftig vnd schfftig verbleiben solle.

Und anfanglich, so bitten wir Gott vnsern Himblischen Vatter, vmb seines lieen Sohnes, vnnsers Herrn Jesu Christi Willen, das er vnnß vnnsere Sünde gnediglich vergeben, vnd vnns in einen wahren rechten christlichen Glauben bis an vnnsere Endt zum ewigen Leben erhalten wolle.

Darnach so wir gestorben sindt, beuelchen wir vnser Leiber ehrlich- vnd christlicher Ordnung nach zur Erden zubestätten.

Souil aber vnser zeitliche Gütter vnd Nahrung belangt, jst erstlichen mein Christophori Schwanßhofers letzter Will vnd Mainung, jm Fahl es sich nach Gottes Schickung zuetruue, das jch vor meiner freündlichen lieben Haußfrauen Catharina mit Todt abgienge, das alß dann auf das allhoeoge Gÿmnasium Sempronense vere lutheranum et euangelicum de armen

Schuell Jugendt zu bekläydung ein schwarz Stuckh Kerntuchm selbiges vnter die arme Schueller nach Notturfft außzuthellen, gegeben werden.

Zum andern. Meinen freündlichen villgeliebten Vettern M[agister] Michaeli Dchwanßhofern utrius medicinae candidato verschaff jch mein Bibliothecam, wie sie ordentlich in catalogum verfast.

Dritten, meinen lieben Geschwistritgen, als erstlich Sebastian Schwanshofern Burgern vnd Kramern zu Regenspurg, nunmehr seeligen, hinterlassenen Kindern, Nambens, Sebastian, Hannß Berthram Schwanshofern, Catharina vnd Anna Maria Schwanshoferin, dann meines Brudern Andre, weyllandt Burgern vnd Tuechhändlern zu Chamb in der Chur Pfalz, hinterlassenen Sohn, jtem meiner Schwesster Margaretha, Hannsen Demkhens, Burgern vnd Tuechmachern zu gedachten Regenspurg, beeder see[lig] hinterlassenen Sohn vnd Tochter, vnd entlich meiner Schwester Catharina Kraußin, nunmehr see[lig] hinterlassenen Tochter, diesen samentlichen schickh vnd verschaffe jch ainhundert Gulden Kay[serisch] Münz, in vier gleiche Thail miteinander zuuerthailen, damit sie allerdings hindan gericht sein vnd bleiben, nd ferners bei meiner Verlassenschafft nichts mehr zusuchen, oder zubegehren haben sollen.

Vierdten. Meinen lieben Vettern, Erhardt Adam Röschen von Kemnat aus der Chur Pfalz gebürtig, den jch von Kindheit auf ganzer dreÿzehen Jahr erzogen, nun aber in Academia Jenensi munificentia amplisolissimi senat[us] Sempronien[sis] ins andere Jahr Vnderhalten wird, schaffe jch ein Gulden Ring mit einem spizigen vndgeschmelzten Diemanth.

Sowohl auch fürs fünffte, meiner Ziechtchter Anna Grettingerin von Regenspurg gebürtig ein gerichtes Böth, sambt aller gebürlicher Zuegehör.

Sechsten, obernanten, von vnnß beeden erbetteten Herrn Zeügen, so diesen nsern lezten Willen verfertigt, schaffe jch jeden ein Ducaten in Goldt.

Was alßdann vber dise Legat vnd Geschäft, nach Abzallung meiner glaubwürdigen Schulden, ferner meines aigenthumblichen Vermügens noch vbrig, und verhanden sein wird, das alles vnd iedesm wie es Namben haben mag, nichts daruon abgesondert, noch außgenomben, es sei Ligundt oder Vahrundts, Gelt oder Geltes Werth, verbriefft vnd vnuerbriefft legir, schaff vnd vermache jch meiner lieben Haußfrauen Catharina, wegen dero mir jederzeit ezaigten cohnlichern Lieb vnd Treü, vnd will sie zu meiner wahren universal Erbin benennt, vnd eingesetzt haben, instituir vnd benene sie auch hiermit in bester Formb, sich meines völligen Verlaßes, außer vorher specificirter legaten, alßbald nach meinem tödlichen Abgang ohne einig gerichtlichen Eingriff, Spörr, oder Inuentur wie auch meniglichen Einredt vnd Widersprechen, würckhlichen alß ihres freÿ aigenthumblichen Guets zu vnterfangen, vnd jhr vnterwürffig zumachen.

Hingegen ist mein Catharina Schwanshoferin endlich vnd vestendiger Will vnd Mainung, wofern mich Gott der Allmechtige seinem [?] vnerforschlichen Willen nach, vor meinem lieben Herrn vnd Ehewüerth M[agister] Christophoro Schwanßhofern aus disem zeitlichen JAmmerthall abforderte, das alßdann in das alhieige Burger Spitall fünff Gulden Reinisch, alhieig gangbahrer vngerische Münz, debeb armen Leüthen zum besten von Handt zu Handt außgethailt werden sollen.

Fürs ander, Meiner freündlichen lieben Schwester Anna Margaretha, verschaffe jch in paarem Gelt, ainhundeert vngerisch Tallerm ieden zu hundert Vng[risch] oder zehen Schilling

Pfening hieiger Münz gerechnet, jtem meine Leibsklaider, welche jch obgedachten meinen Herrn hab zuegebracht, zusambt einer silbergüertl mit flachen vergulden Vntermarchen, aillf Loth wigent, zween guldene Ring einen mit einem Schmaragd, den andern mit einen behmbischen Diemant vnd Rubin versezt, jtem ein spanische Duplannen.

Dritten, meines Herrn Vetter, Erhard Adam Röschen, sich derzeit auf uniuersiteten in studiis aufgehaltendt, legir jch ein guldene Roßen, jtem in paarem Geldt zehen Gulden Reinisch kay[serische] Münz.

Gleichfals vnd fürs Vierte, auch der Anna Gretingerin, zwainzig Gulden Reinisch, in alhieig vngerischer Münz, sambt einen Porten mit zehen guldenen Roßen, vnd einen schwarzen Clagklaidt.

Fünfften, schaffe jch obangedeüen vnsern erbetteten Herrn Zeügens fertigern, iewedern einen ainfachen Ducaten.

Waß alßdann nach Entrichtung vorher specificirter legaten, vnd Abzallung aller glaubwürdigen Schulden, wie auch des Weingartens in Kircher, (der zwar meinen lieben Herrn auf sein lebenslang baulich vnd vnuerthuelich zugenießen verbleiben, volgendts vnd nach seinem Todt aber, auf obgedachte meine liebe Schwester Anna Margaretha, oder da selbige nit mehr im Leben, auf ihre nechste Erben vnd Befreündte fallen vnd gelangen soll.) weiter meines aigenthumblichen Vermügens, noch vbrig verhanden sein wird, das alles vnd iedes, Ligundt vnd Vahrundes, Gelt, oder geltes Werth, wie es immer Namben haben mag, nirgendt noch nichts daruon außgenomben, abgesondert, oder vorbehalten, schickh, schaff vnd vermach jch, öfftest berührten meinen lieben Herrn vnd Ehewüerth M[agister] Christophoro Schwanßhofern, wegen deßen mir iederzeit sonderlich aber vnter meiner langwüerig außgestandnen Leibsschwachheit erzaigten conlichen Lieb, vnd Treü, vnd vilfeltig aufgewebdten Vncosten, für frey ledig vnd aigenthumblich, sich deßen ohne meiner Freündt, vnd sint meniglichs Irrung vnd Widersprechen, auch ihne einig[en] gericht[lichen] Eingriff, Spörr, vnd Jnuentur de facto strackhs nach meinem Todt zu vnterfangen, vnd damit zuhandlen vnd zuwandlen, wie ihme verlust vnd verangt. Inmassen jch dann mehr ermelden meinen Herrn in Crafft dises meines Lezten Willens zu meinen wahren vnzweifentlichen uniuersak Erben instituiren vnd benennen thue.

Schlieslichen ist auch vnsre beyder zu Eingans benanter Conleüth endtlich vnd wollbedachter Will vnd Mainungm wofern wider verhoffen entweder mein Schwanßhofers oder aber mein Catharina Schwanßhoferin hinterlassene Erben vnd Befreünde, sowoll auch einer oder der ander von obangedeüen Legatarien gegenwertigen vnsern lezten Willen, zu disputiren vnnd zufechten sich vnderstehen, vnd mit dem was jedem legirt, oder zu seinen Thail gebühren wird, nicht vergnüegt sein wolte, das alßdann solcher Streitten vnd vnruhiger Thail seines legats genzlichen verlüstiget sein, vnd seine Portion den andern fridtfertigen Thailen gebühren, vnd zuestehen solle.

Wollen also hiermit einen Ersamben Wollweisen Statt Magistrat dieser könig[lichen] Freystatt Ödenburg in Hungarn, vntherthenig gebührliches Vleises gebetten haben, sie wollen ob diesem vnserm lezten Willen vnd Mainung mit allem ernst haézen, vnd darbey die obrigkheitliche vnbeschwerte Fürsehung thuen, das solcher in allen Puncten würcklich gehalten, vnd bestendiglich vollzogen werde.

Zu mehrer der Sachen becrefftigung, haben wir anfangs ernante byde Conleüth, jch M[agister] Christophoro Schwanßhofer, vnd jch Catharina Schwanßhoferin, disen vnsern lezten Willen vor Anfangs ernanten Herrn Donatarien mit aignem Mundt gethan, vnd außgesagt, vnd dieselben auch damallen zu beyderseits Höchstes Vleises erbetten, vnnd gebetten, das sie solchen vnsern lezten Willen zu Papier gebracht, vnd mit ihren angebohren Petschafften verfertigt haben, Jedoch ihnen vnd ihrer Fertigung in allweg ohne Machtl vnd Schaden. Actum Öedenburg den sieben vnd zwainzigisten Monats Tag Decembris, nach Christi vnsern lieben Herr vnd Seeligmachers Gebuhrt, jm aintaissent sechshundert, sechs vnd dreÿssigisten Jahr.

M[agister] Christoph Schwanshofer

Paulus Schubert senior m[anu] p[ropria]
Johann Adam Preining Stadtschreiber m[anu] p[ro]p[ria]
Peter Melchior de Zuanna m[anu] p[ro]p[ria]

Közzéadva: 1637. április 6.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. S. Fasc. IV. Nr. 191.

Pecsétekkel ellátott eredeti

10. Bardeller Máté soproni evangélikus lelkész és felesége Jakobina kettős végrendelete Sopron, 1644. március 14.

Im Namben der Allerheyligsten vnzerthailtten Hochgelobten Dreyfalttigkeit Gottes des Vatters, Gottes des Sohns vnd Gottes des Heyligen Geistes Amen.

Haben wir nachbenemamnte Conleüth, ich M[agister] Matthaeus Bardeller, derzeit euangelischer Mitpredigerm bey der könig[lichen] Frey Statt Oedenburg alhier, vnd ich Jacobina seine eheliche Haußfrau, im christlicher Vorbetrachtung des zeitlichen Todtes, deme alle Menschen, Kindter, aus Fall vnser erstenn Wltern Adams vnd Euae vnderworffen, wie auch Fuermeidung allerley streit vnd widerwerttigkeit, so sich vielleicht nach aines der des andern Todt, zwischen vnnsren Hindterlassenen Erben vnd Befreündten vnser vonn Gott bescherten Güettleins halberm eraignen vnd begeben möchten, vnnß aus ainner wilkhür, wiewohl ich Bardeller ziemblich schwach vnd kranckhes Leibes; jedoch bey guetter vnuerruckhter Vernunft, Sinn, Witz vnd Verstandt, kheines vonn dem andern mit süessem Wortten dahin beredet, noch mit gefährdten hindtergangen, zu derzeit, da wir solches ohne mennigliches Jrrung, Hindernuß vnd Widersprechen wohl thuen khönnen vnd mögen, vnnß rechtlich fürgenomben, jnn bey sein vnd vonn vnnß hierzu absonderlich mit hohen Vleiß gebettenen vnd erbettenen Herrn Gezeügenn, alß der Wol- vnd Ehrwürdigen, auch Edlen, Vesst- vnd wolweisen auch Ehrnesst- vnd Wolgelährten Herrn Pauli Schubert, hiesig- vnd der benachbarten euangelischen teutschen Kirchenn Senioris, vnd Herrn Johann Schuberden euangelischen Mitpredigers alhier, Herrn Johann Andre Preinning vnd Herrn Peter Melch[ior] de Zuanna, beeder des Innern aths, wie auch Herrn Lucas Valla des lateinischen Gymnasý bestelten Rectoris, vnd Herrn Johann Christopf Mezger, derzeit geschwornen Notarý alhier zu Oedenburg [etc.] vnnsrer günstig- vnd vilgeehrten Herrn, zwischen vnnß beeden obangeregten Ehegemächten, gegenwerttliche Donationem recipocam vnd Lezten Willen (so dann für blötzlichen Todtfall dafür vnnß der getreue Gott gnediglich lange behüetten wolle, annstat aines nuncupatini testamenti mit allen seinen requisitis zierdten vnd Sollennitäten die sowohl bey alhiesiger königlichen Freýstatt, als auch anderstwo, da solche künfftig auf eines oder des andern Todtfall fürgelegt werden möchte, vblich vnd gebrauchlich, gleich sie vonn Wordt zu Wort begriffen vnd inseriert wärenn, gltig, cröffftig vnd schöffftig sein solle) durch jeziger Zeit dieser königlichen Frey Statt Oedenburg geschworren Notarium vnd Stattschreibern, inn schriftten zuuerfassen vnd nachuolgendter massenn aufrichten zulassen, darbey wir es auch, zum Fall dieser vnser donation nicht irgends durch eine jüngere disposition cassirt vnd aufgehöbt würdte. Mit verpfändung, cohnlicher Lieb, Threü vnd pPlicht, also gänzlich verbleiben zu lassen, vnnß hiermit austrückhlich verobligirn vnd versprechenn.

Anfänglich: wann vnnß nun der liebe Gott, über kurz oder lang, nach seinen vätterlichen allweisen Rath vnd Willen aus diesem Jammerthal abfordern würdt, so beuehlen wir vnnsere arme Seelen inn seine heylige gnaden Händte, der tröstlichen vngezweiffelten Hoffnung er werdte sie, vmb das theuer Verdienst Jesu Christi willen, inn die ewige himblische Freundt vnd Seeligkeit auf, vnd annehmen, vnnßer verstorbene Körper aber der lieben Erden vnser aller Muetter, christlicher Ordnung nach zu conducirn vnd zu bestättigen.

Souiel aber vnnsere zeitliche Güetter betrifft ist erstlichen mein Mattaeus Bardellers Lezter Will v[nd] Mainung, jnn Fall sich nach Schickhung Gottes zu trüege, das jch vor meiner liebsten Haußfrau Jacobina mit Todt abginge? Das zu St. Georgen Kirchen alhie funffzehn Gulden kay[serisch] Wehrung, wie auch zum hiesiegenn Burger Spittahl vnd Lasareth jedes

Orths fünf Gulden gedachter Wehrung meine liebste Haußfrau, als meinen hernach benannt und eingesetzte universal Erbin zu entrichten obligirt und schuldig seyn solle.

Dann und fürs ander: meinen eheleiblichen beede Schwwestern Rosina, und Catharina, verschaffe ich in Paaren Geldt, im Fall nit etwann mitler Zeit, durch gegenwertige oder künftige plötzliche Kriegs Gefahr, nach fürs Noth, oder andere zustehende Beschwärm und langwürige Leibes Kranckheiten ich vmb das meinige gebracht, oder gar dasselbe ein- und zubüessen möchte, solte oder würde (jedtweder Ainhundert Gulden Kay[serisch] damit sie allerdings hindann geförtigt seyn und bleiben, und verkers bey meiner Verlassenschaft nichts mehr zusuechen oder zubegehrn haben sollen.

Was nun über diese Lefat und Geschöfft auch Abzahlung alles meiner glaubwürdigen Schulden, meines eigenthumblichen Vermögens noch übrig seyn verhandten seyn wirdt, das alles und jedes, wie es Namben haben mag, nichts darvon abgesindert noch aisgenomben, esseÿ Inn- oder Ausser Landts, gegenwertiges oder zukünftiges, ligend oder Vahrundtes, Geldt und Geldtes Werth, verbriefft und vnierbrieffte Schulden, legir und verschaffe ich meiner liebsten Haußfrien Jacobina, vmb dero, mir jederzeit erzaigten cohnlichen Lieb und threü Willen, freÿ, ledig und aigenthumblichenn, sich dessen allen, nach meinenn tödtlichen Abgang, ohne ainige Obrigkeitliche Eingriff, Spörr, oder Inuentur würckhlichen zuunterfangen, auch damit zu handeln, zu thun und zu lassen, wie mit andern jhren freÿ aigen Haab und Güettern, ohne aller meinen Erben und Befreündten, wie auch sonst ohne mennigliches Jrrung, Einred und Widersprechen; masßen ich sie dann inn Crafft dieses, zu meiner wahren und ainigen vniversal Erbin und Executorin solch meines Lezten Willens hiemit benent, und eingesetzt haben will.

Hingegen: ist mein Jacobina Bardellerin, ebdlicher beständiger Will und Mainung, wofern mich Gott der Allmächtige, seinen gnedigen vnerforschlichen Willen nach, vor meinen lieben Herrn und Ehewürth M[agister] Matthaes Bardellern aus diesen zeitlichen Jammerthal abfordern würdte? Das zu obgedachter euangelischer Kirchen zur St. Georgen alhier, fünfzehnen Gulden Kay[serisch] wie auch zum Burger Spittahl, und Lasareth jedes Orths, fünf Gulden Kay[serisch] Wehrung wolermelt, mein lieber Herr und Ehewürth, alß mein hernach benannt und eingesetzter vniversal Erb zuentrichten obligirt und schuldig seyn solle.

Fürs ander: meinen eheleiblichen Schwwestern, alß Frauen Sibilla Hopfferin Wittib, und Regina, das ehersamben Georg Seüters Bürgers unnn Augspurg ehelicher Haußfrauen verschaffe ich, im Fall nit etwann Mitker Zeit, durch gegenwertig oder künftige plozliche Kriigsgefahr noch Feüersnoth, oder andere zustehende Beschwör undt lanwürige Leibes Kranckheiten vmb das meinige gebracht, oder gar dasselbe zu und einbüessen möchte, solte oder würdte, im Paaren Geldt, jeder Ainhundert Gulden Kay[serisch] g damit sie allerdings hindann geförtigt seyn und bleiben, und ferners bey meiner Verlassenschaft nichts mehr zusuechen oder zu begehrn haben sollenn.

Was alß dann nach Entrichtung vorher specificierter Legaten und Abzahlung aéer glaubwürdigen Schulden und verhandten seyn würd, das alles und jedes wie es namben haben mag, nichts darvon abgesindert noch ausgenomben, es seÿ im- oder ausser Landtes, gegenwertiges oder zuekhünftiges, liegend- oder Vahrundtes, Geldt oder Geldtes werth, verbriefft- vnnnd vnuerbriefft Schulden, legir und verschaffe ich meinen lieben Herrn und Ehewürth, Matthaes Bardellern, vmb dessen mir jederzeit erzaigten conlichen Lieb und Threü Willen, freÿ und aigenthumblich, sich dessen allen, nach meinenn tödtlichen Abgang, ohne ainige obrigkeitliche Eingriffm Spörr, oder Inuentur, würckhlichen zu unterfangen,

auch damit zu handeln, zu thuen, vnd zulassen, wie mit andern seinen frey aignen Haab vnd Güttern, ohne aller meiner Erben vnd Befreündtenn, wie auch sonstenn mennigliches Irrung, eines vndt widersprechen, Massen jch jhme darin inn Crafft dieses zu meinen wahren ainigen universal Erben vnd Executorn, solch eines Lezten Willens hiemit beebt vnd eingesetzt haben will.

Wöllen also hiemit einen Ehrsamben, Wohlweisen Rath dieser königlichen Frey Statt Ödenburg inn Vngarn vnderthänig gebürlichen Vleisses, vnd vmb Gottes Willen gebetten haben, ainen oder denn andern Thail, auf begebundte Fall, bey dieser ordentlich aufgerichten Donation (im Fall nichts Jüngers wie Anfangs gedacht, an dato fürkhombe) zu schützen vnd handtzuhaben, vnd darbey die obrigkheitliche vnbschwärte Fürsehung zu thuen, damit dieselbe inn allen Puncten würckhlich gehalten vnd beständig wolzogen werde; welches der getreü Gott sonder Zweiffel reichlich belohnen, sowohl auch der vberlendte Thail der Ehrn vnd Gebühr nach, mit schuldiger Danckhbarkeit, zu erkönnen vnd zuuerdienen wissen wirdt.

Zum Ehrer der Sachen Gezeügnuß haben wir anfangs ernandte Conleüth abermahl threülichstes Vleisses erbetten vnd gebetten, obwolermelte Herrn vnd Gezeügen das sie diese vnssete inn Schrifften aufgerichte Donation mit jhren gewöhnlichen vnd privilegierten Pedtschafften vnd[er]förtigt vnd vndterschrieben haben (doch jhnen jhren Erben vnd Förtigung ohne allen Nachteil vnd Schaden), Actum Oedenburg der königlichen Frey Statt inn Vngarn den 14. Martÿ, nach Christi Vnnsers Erlösers vnd Seeligmachers Geburth, im Sechzehnhundert Vier vnd Vierzigsten Jahr.

Paulus Schubertus Senior m[anu] p[ropria]
Johannes Schuberty m[anu] p[ropria]
Joh[ann] Preinning m[anu] p[ropria]
Peter Melchioris de Zuanna m[anu] p[ropria]
Lucas Valla m[anu] p[ropria]
Johann Christoff Mezger Stattschreiber m[anu] p[ropria]

Anno Domini 1644. den 20. Monaths Tag July ist bey ainen Ehrsa[men] Rath, dieser königli[chen] Frey Statt Oedenburg auch gegenwärtige Donation nach dem von der hinderlassenen Fraw Wittib vnd eingesetzten Vniversal Erbin, innbegriffene ad pias causas, vnd sonstenn denen negsten Befreundten jhres Herrn Ehewürths seel[igen] beeden eheleiblichen Schwestern verschaffte Legata, der Gebühr nach abgerichtet, vnd von den selben ainig bedenckhen mit fürkhomben, vollständig confirmiert, vnd zue krefftten erkhent worden. Actum Oedenburg in Senatu die er Anno p[rae]missis.

In fidem

Johann Christoff Mezger
Stattschreiber m[anu] p[ropr]ia

Közzéadva: 1644. július 20.
SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. B. Fasc. II. Nr. 38.
Pecsétekkel ellátott eredeti

11. Zvonarics István⁷² sárvári lelkész végrendelete.

Sopron, 1646. február 14.

Hogy ez mostanyi ig[y]ékezetem boldogh jó Berenczes és minden megh maradéknak s atyáncfiainak békességes egyességekre Bolgálonzó lég[y]en Amen.

En Zvonoricz István praedicator, látván ez hitván világhnak majd csak nem utolsó vebedelmere fordult állapotját, és az eő háládatlan fiainak az Isten igéjéhez, az eőrök élet Eváng[y]éliumához, és annak az apostalok tudományá Berent való igaz hirdetőihez élénkben vett keg[y] étlen üldözéseket, melly miát egyházy⁷³ hivatalom Berent az én kégy]elmés Istenemnek reám való atyai gondviselésébül ug[y] veßem eßembenj, hog[y] az én Berelmes atyám fiával, Ságody Orsikkai eglyjetemben, kiczin világhi javaink mellül, ne tálántán távuldabban kenBerettes sünk el távaznyi, ho[ly] azért mind azokban való igasságunkatis magunknak és maradéknak fön tarcsuk, s mind az atyafiak közöt következendő egyenetlenségeket el távoztassuk, teczet kevés jobágunkat, holy és mennyi leg[y]en, és azoknak allopottját föl jedzenünk, és mind azokban eg[y] bizonyos állondó rendeléstit tettünk.

Vag[y] on azért en nékem Zvonoricz Istvánnak eöstül és atyámru⁷⁴ maradót jobágunk Sárvárot az városon eg[y] ház földeivel és rétil az városon kívül, az kis malom[m]al az Gyöng[y]ösön tul egy eöregh gyümölcsös kert, az város rétei közöt három darab rét, aß heg[y]en két Bölő minden féle heg[y]vám, dézma, és pénzél való adótul Babadok, és az Bölők fölöt nem kevés irtás földek. Ezen kívül Sömg[y]énben ott Sárvár mellyet vag[y]on eött jobbág[y] hely, mellyeket az Nádosdy eöregh uraknak adományábul pénzünkért birjuk bizonyos sum[m]ában, mind arrul való leveleink megh mutátyák. Ezeket az en édés eöcsémhez, néhai Zvonoricz Györg[y]höz való atyafiui Beretembül mégh ekkoraigh megh nem oßtottam s mostis gyermeki kezénél hag[y]om⁷⁵ ideigh⁷⁶, az én igasságomat⁷⁷ mind azon által azokb[an] magamnak, és maradékimnak fön tartván.

Vag[y]on ezen kívül Zvonoricz Ferencz eöcsemtül maradót eg[y] kevés jobágh, melynek eg[y] reßet mégh az atya, Zvonoricz Gergöly Berzet vólt, Trestyénfalván egy fél hely, mellyen mostis jobbág[y] vag[y]on, másik fél hely pußta, ott csak közel a Bomßed falub[an] Kövesden, Nap nyugot felöl valo Beren, Czimber Ferencz uram háza mellet mindg[y]árt föl Belrül, mely két fél hely egy réßrül Zvonoricz Sámuel eöcsém uramat, és más réßrül engemet Zvonoricz Istvánt, néhai Zvonoricz Györg[y] eöcsem uram gyermekivel eg[y] etemben edg[y]eránt illet eőrökös képpen.

Más réßit pedigh azon Zvonoricz Ferencz jobágának az annya, néhai Meßlenyi Illona aßony eözvedg[y]ségében megh holt ura Zvonoricz Gergöi pénzevel Berzet volt eörökben Pórládomban, az föl Belrül való Beren Nap kelet felöl való vigin egy curia, vag[y] on azon porládonyi határban eg[y] rétit, melly az Trestyénfalvai és kövesdi jobággal csak minket Zvonoricz fámiliát illet, csak hog[y] eddigh az porládonyi curián lakó jobbág[y] tartozot megh kaßálnyi, és bé takarnyi.

⁷² A Wittenbergben tanult Zvonarics István, Zvonarics Mihály evangélikus superintendens fia, 1922-ben Sárváron tanító volt. Itt vette feleségül Ságodi Gergely hegyfalusi esperes Orsolya nevű leányát. 1925-ben Cenken lelkész, majd Nádasdy Pál keresztúri udvari lelkésze, gyermekeinek nevelője lett. Életútjára: PAYR 1924. 65-66. 141. p.

⁷³ Az „Y” fölött két ponttal.

⁷⁴ Az utolsó szótág felülírás; az alatta lévő „eredeti” olvashatatlan. A végrendelező apja Zvonarics Mihály. Anyja, Dombai Ilona végrendeletét ld. 5. számon.

⁷⁵ Utána egy szó áthúzva; valószínűleg: mind

⁷⁶ Utólag átírt szó; eredetileg valószínűleg: addigh.

⁷⁷ Átírt szó, az „eredeti” olvashatatlan.

Vag[y]on ug[y]an ott Pórládomb[an] az ally bélrül való Beren Nap nyugotra való vég felé eg[y] zöllér hely, mellyen most eg[y] kovacz lakik. Ez porládonyi curia és zöllér hely⁷⁸ Meßlenyi Illona aßony gyermekit Szálai Györg[y] urat és Szálai Sophia aßonyt egy réßrül, más réßrül pedig minket, megh nevezet Zvonoricz atyafiakat edg[y]eránt illet, az közöttünk való contractus Berent. Mely jóbágoknak én reám nézendő réßeiben, ha ßintin addeigh⁷⁹ az házon vételt valamely attyámfiának engedném is jó akaratombul mind azon által az proprietást magamnak és Isten áldásából leendő gyermekimnek és minden megh maradékimnak fõn tartom, hog[y] valamikor akarjuk, ßabad lég[y]gen kezünkhöz vennünk és magunk haßnára fordéttanunk az én személemre nézendő réßt.

Volt Nemethkereßturat Nádasdy Pály uram eo nag[y]ságha adományából egy curiánk, mellyet mezzõ pußtából épéttünk vólt föl az en attyámfiával Ságody Orsikkal, és azon kívül eõtt zöllér hely, s egy ép malom, mellyeket mind Nádosdj Ferencz hatalmasul el vonya túlünk. Az eõrök Isten adg[y]on még oly üdõt érnünk, hog[y] életünkben telles igasságunk Berént⁸⁰ birhassuk.

Ságody Orsik feleségem, volt Dombaj Illona aßonynak második férjétül, Ságody Láßlotul való leánya, kinek az annyárul megh nevezet Dombaj Illonárul ket kárbéli jóbága⁸¹ vag[y]on.

Elsõ rendbéli jorzágh, Dombo névü egeß falu Somog[y] vármeg[y]éb[en] Szigeth Várhoz nem meßi, mely Dombaiaknak eßtendõnkent tizennyolcz forint adojok, és két vag[y] három forintigh erõ tißtességes ajándék. Ez jóbágnak fele végi (?) Desõ Bertalan maradékit illetté, ug[y] hallottam, de mint és hog[y], nem tudom. Ugy hog[y] ez réßt Desõ Bedének, (!) és Desõ István azon Dombaj Illona aßonytul Báz forintott vivén⁸² föl, eõ nékie adták volna. Azért én emlékezetemre mind az aßony éltében s mind mi éppen birtuk. Dombaj Illona aßonyis egy és más adosságokb[an] lévén, az én édes attyám uramtul, Zvonoricz Mihálytul kért Báz forintott, réßbül adósságnak megh füzetesére s réßbül gyermeke ruhájának csináltotására, mely Báz forintért azon Dombaj jóbágnak és jövedelmének felit keõtötte Zvonoricz Mihály attya[m] uramnak és gyermekinek záloghképpen az Báz forint le tételiig, mely fél réß jóbágnak jövedelmét mikor bé vehettek, ekkoráigh eßerént bedtek. Másik fele azon Dombaj jóbágnak illeti Dombaj Illona aßonynak mint első férjétül Koppány Pétertül s mind az másiktul Ságody Laßlotul való gyermekit edg[y]garánt, de ekkoráigh nem sok haßnát vehették az jóbágnak meßi volta miat, ennyihán eßtendõközbenis aligh tudtunk egy és ket eßtendõre való adott bé vennyi tõlök, az mint hogy mastis ßintin nyolcz egeß eßtendõre való adojok vagyon hátra. Magoknál maradote, vag[y] Kis Komáromb[an]⁸³ valakinél süllede megh, nem tudhatom, mivel magok nem gyüttek föl hog[y] megh mondották volna, s mástul sem mehettem végére.

Másod rendbéli jóbágha Dombaj Illona aßonynak első férjével, néhai Koppányi Péterrel Keßi Janóstul Berzett⁸⁴ jóbágh, mely Koppányi Péter halála után annak annya Salamon Vernika, és feleséghe Dombaj Illona között kétfelé oßlot, és mind eddig az Berent birattatott. Ebbül az megh nevezet Dombaj Illona aßonynak jutott az ostfy aßonyfalvaj várb[an] az magas pußta torony, mely most Tevely Péter successorinál vaglyjon zálogon csak Báz forintb[an]. Az egeß mihályfalvaj portio, mely jure perennali vag[y]Jon kötve, ugy mint egy curia, s kilencz jobbág[y], ki egeß s ki fél helyek. Högyißben négy hely. Mind ßenten és Csehiben eõtt hely. Sárkányban két hely. Némethib[en] három hely. Tõközben Rétében egy

⁷⁸ Utána áthúzva: melly.

⁷⁹ Bizonytalan olvasatú, javított szó; valószínűleg: addigh.

⁸⁰ Föléje besúrva: az előb modunk Berént

⁸¹ Az „annyárul” ill. az „Illonárul” utolsó szótagja, valamint a „jóbága” átírva.

⁸² Utólag a sor fölé betoldott szó; az eredetileg ott álló hosszabb szó olvashatatlanul áthúzva.

⁸³ Valószínűleg olvasat; a harmadik szótag „om” betűi egy tintafolt miatt csak sejthetők.

⁸⁴ A sor fölé utólag betoldott szó.

hely. Ezekbül réb berent Koppányi Péter urától való való gyermekinek nevelésére, nevezet berént Koppányi Anna leányának ki házostására menyegzői = lakodalmára, és ruhái csináltatására; réb berént pedig egyberis máboris egyéb el távozhatatlan nagy szükségére kényszerített el zálogoséttanyi, úgy mint az megh nevezet várbeli rébt. Mihályfalván Szabó Györg[y]öt, Ferencz Györgfy] helyit, es az Géczy nevű pušta helyt. Hög[y]iszben mind az nég[y] helyt, és Sárkányb[an]is mind az kétt helyt.

Az több kezénél való jóbághbul rébt adott Koppány Anna leányának, mikoron aßt Csáfardon lakozó Pottyondy István uramnak⁸⁵ ki házostotta volna, ug[y] mint Mihályfalván az Banio. Jó Pály (?) es Kiss Antal Mátyás helyeit. Némethiben mind az hármat Eöry Györg[y], Nag[y] János és Németh Beghy Peter⁸⁶ heleit. Ezekhez az réthy jobaghotis oda adta, mellyen most Szúr Péter⁸⁷ lakik, mellyekkel Koppány Anna contenta volt, és gyermekeiis mind az mái napiglan. Magának Dombaj Illona, Ságody László uratul való gyermekeivel edg[y]etemben, tartotta megh az mihályfalvaj pušta curiát, három jobbág[y]ot, Alcz Bedeneket, Török Pályt, és az Fejeseket, kiknek helyein most Tóth János lakik. Ismét Mind benten és Csehiben két pušta helyt, és három jobbág[y]ot, Vörös Mihályt, Nag[y] Miklost és Simon Bedeneket, kiknek helen most Szabó Márton lakik. Es ekképpen mindenik fél bekességessen birta az maga reß jobagat.

Az előbb elő bámlált jószágoknak, mint magunkra, s mind az atyánk fiaira nézve bükségképpen való el rendeltetése következik immég[y]en hóg[y]:

En Zvonoricz István praedicator, és feleségem Ságody Orsik megh edg[y]ezvén eg[y] mással, az mi kevés jobagunk dispositiojáb[an] Babad akaratumk berent tettünk ilyen contractust, mind magunkra s mind atyánkfiaira nézve, és az mind következő képpen megh irattatik fateálluk, és megh hihatatlan képpen vallyuk.

Mindeneknek előttö minden jóbágunkb[an], mind az mellyeket birunk, s mind az mellyeket az mi engedelmünkbul az atyafiak birnak, azokb[an]is az minket illető rébb[en] az magunk igasságát egeß életünk[en] magunknak, és gyermekeinknekis, kikkel ha Isten megh áldana, örököszen megh tartjuk. Ug[y] hog[y] noha az jószág[h] ideigh az atyafiak kezeknél maradis, de azért aßt ne pußtécásak, se semmi csak legh kisebb rébécskéjében is el ne zálogosécsak, seött az miben lehet javicsák, és ha szükségünk mutáttya, valamikor akarjuk, minden por patvar nélkül csak magunk erejével, azoknak birodalmához nyúlhassunk, vagy ha gyermekeink lennének, föl nevelkedésekih azokkal edg[y]etemb[en] az jobagotis valaki gondviselése (!) akarjuk, Babadon hag[y]hassuk.

Ha énnékem Zvonoricz Istvánnak előbb halálom történnék az én berelmes atyámfiánál Ságody Orsiknál, Pottyondy Ferencz meg böcsüllö, megh gondolván, hog[y] eöttet harmadfél eßtendös korbéli kicsinségétül fogva nevelték föl magunk gondviselése alat mind ez ideigh, azért eöis édes anyja helet való gondviselőit egeß életib[en] mind eledelibül, s mind ruházottyábul nyugodalmassan, és békességessen tißtesighel⁸⁸ el tarcsa.

Ha pediglen Pottyondy Ferencz, vag[y] feleséghe Zvonoricz Orsik húgom olly maga gondolatlanok volnának, hog[y] az én atyámfiát Ságody Orsikot böcsülettel magoknál nem látnák; és eöis ahoz képest vélek lakni nem akarna, tehát Babad legyen ha akarja az én sárvárj házomb[an] lakni, és Zvonoricz Györg[y]né aßonyom[m]al edg[y]eránt birja minden ott való eörökségünket, úgy mind az házot, gyümölcsös nag[y] kertett, három rétett, sömg[y]éni jobbágyokat, az heg[y]en való két szőlöt, azon Bólok felet lévő minden⁸⁹ földelinkel edg[y]etemb[en]. És ha ketten egy kenyéren lennyi nem akarnának, magok között két felé oßtvan ez megh nevezet eörökséget, éllye mindenik az maga reßit egeß éltéb[en]. Az

⁸⁵ Az aláhúzások a másolat készítőjétől származnak.

⁸⁶ A keresztnév a sor fölé utólag betoldva.

⁸⁷ A keresztnév sor fölé írt betoldás.

⁸⁸ Ez a szó sor fölötti betoldás.

⁸⁹ Sor fölé beszúrt szó.

méllyiknek pedig előbb halála történnék, annak az rebit is az másik aßony birja ippen mind, valamigh ély.

Az Sömgyéni jószágot ha az Nádosdy uraságh ki váltaná, az pénz nég[y] felé oßollon, Ságody Orsik atyámfiára, Zvonoricz Györg[y]nére, Zvonoricz Orsikra és Illonára. Ha pedig az két aßony megh haly, tehát az sömgyéni joszagh, sárvárj ház, minden több ott lévő eörökséggel edg[y]ütt az két húgomé, Zvonoricz Orsiké és Illonáje lég[y]en edg[y]eránt. Az sömgyényi joßagh sum[m]ájátis ha le teßi az uraságh, edg[y]eránt oßak eg[y]más közöt. Ha holy pedig, kit Isten el távoztasson, mind az ket húgomnak halálok történnék, sem[m]i maradéjkok nem lévén titánnak, hat az megh nevezet sárvárj és sömgyényi, akármi nevel nevezendő minden féle joßagh, valamit az húgaim el nem adnak s halálok után megh marad, az mint Zvonoricz Samuel eöcsem uramra és megh maradékira Ballon, kikis mind olyan igassággal birják, az mint mi bírtuk.⁹⁰ Ez közbe penigh az én és feleségem halála után ha az sömgyényi joßagh ki váltotnék hugaimtul, mindenik abbul néki járandó maga rébit ßabad lég[y]en el költeni. Az mint hog[y] az sárvárj eörökségetis el adni, és haßnosb szükségre fordéttanyi.

Pottyondon Boka Ferencztül vettem eg[y] házat tiz hold földel edg[y]etemb[en], eßt hag[y]om Pottyondj Ferencz és Zvonoricz Orsik kezeknél, mellyet mint hog[y] két Báz s eötven forinton vettem, migh mi élünk, hírünk nélkül el ne zálogoséthassák. És ha vag[y] nékem, vag[y] feleségemnek Ságody Orsiknak szükségünk lenne arra, tartozzék Pottyondy Ferencz és Zvonoricz Orsik mindg[y]árt kezünkhöz engedni. Az mi engedelünkübül penigh hívünké lévén; a vag[y] nekünk mind kettönknek halálunk lévén, és maradékunk nem maradván, Pottyondy Ferencznek és Zvonoricz Orsiknak ßabad leg[y] en azon sum[m]ába el zálogoséttani, de annak fele rebet Zvonoricz Ilonának ha akkor élne, megh adni.

Az sárkányi helemet, mellyet Tataj Bálintul váltottam meg Báz forénton, és megh épétttem, az én feleségem[m]el Ságody Orsikai edg[y]etemben hadgyuk Pottyondy Ferencznek és Zvonoricz Orsiknak eörökösse, valamigh élnek s maradéjkok tart, bírassák. Le jártak lévén pedig, és semmi maradéjkok nem lévén, azon megh nevezet sárkányi joßágh épületivel edg[y]ütt Pottyondj István és Györg[y] Sógor uraimra Ballon az épülettel edg[y]ütt, edgyeránt való olkálllyal, s mind magok, s mind mégh maradéjkok közöt. Vißontag pedig az pottyondj joßágis, az harmadfél Báz forint sum[m]ával edg[y]etemben Pottyondj Ferencz, és Zvonoricz Orsik, és minden maradéjkok le jártok után; ha pedig⁹¹ föl nem veßik az árrát, Zvonoricz Sámuelre és megh maradékira Ballon. Es mind ezek az mi magunk, ug[y] mint nekemis Zvonoricz István [n]ak, és Ságody Orsiknak halálunk után leg[y]en ekképpen forgandó, eg[y]éb eránt migh elünk, az magunk igasságát és ha kívántatik usussát magunknak megh tartván, valamigh a Isten ez világb[an] eltett.

Az Zvonoricz Ferencz eöcsemtül maradót jószágunkat Porládomb[an], Trestyen aliter Jákfalván és Kövesden az mi illeti, aßt ippen mind az én magam, és húgaim, Zvonoricz Györg[y] eöcsém leányi rebetis, Zvonoricz Sámuel eöcsem uram kezénél hag[y]om valamigh Isten élteti, mindenestüi fogva maga bírhasa. U magának halála lévén, ha maradékja leben, és attul Zvonoricz Orsik és Ilona az magok rebet az én reßem[m]el edg[y]üt, ug[y] mint felét az joßagnak magukhoz vennyi akarnák, tehát Zvonoricz Sámuel maradéki minden por patvar nélkül tartozzanak kezekhez bocsáttanyi. Semmi maradékja nem lévén pedig Zvonoricz Sámuelnek, tehát az maga Beméllére nézendő fél reßeis azon joßagnak feleségének, Bezeredj Doricza aßonymnak férhez menése vag[y] eözveg[y]ségében való halála után, azon megh nevezet Zvonoricz Orsikra és Illonára s megh maradéjkokra Ballon.

Az én feleségemre Ságody Orsikra nézendő keszy joßágot az mi illeti, annak ig[y] vag[y]on állopottya, hog[y] valami ßegény aßßonyunk anyánk Dombaj Ilona kezénél megh maradtak Mihályfalván, aßt nekem Zvonoricz István [n]ak hadta testamentumban] hat Báz

⁹⁰ Az utolsó szó javított; eredetileg valószínűleg „birtunk” volt.

⁹¹ Javított szó valószínű olvasata.

magyar forintb[an], illy okkal, hogy feleségemnek Ságody Orsiknak minden megh maradékunk nélkül halála lévén, ha Koppány Anna leányátul való gyermeki és akár melly atyafiak el akarnák túlem venni életben, külömben el ne vehessék, ha nem elsőbe le tegyék az hat Báz forintott, és ugy nyúlhassanak azon mihályfalvaj jobághoz, ugy mint az curiához, Tott János, Alcz Bedének, Torok Paly heleihez. Mely édes anyám Dombaj Ilona aßony illen testomentomát én is Ságody Orsik az én Berelmes uramra Zvonoricz Istvánra nézve válylom erősétem, és minden reßeiben helyben hag[y]jom.

Melly illen jobágot, az mint hogy az többitis, kit idegen kezbul váltottunk meg, ugy mint az Babo Györgly], Ferencz Györg[y], az Géczy és az Bánjó heleitis valamíg élünk, mind magunknak tartjuk megh. Az minthog[y]⁹² az mindßenti és csehi jobágotis minden haßnaival edgyetemb[en], hog[y] ha akarjuk jövendőben kezünkhöz vehessek, és Babadon birhassok. Mint hogy pedigh móst el távozunk az jobagok mellöl, én Zvonoricz István és Ságody Orsik ez megh nevezet mihályfalvaj, mindßenti és csehy jobágot hadgyuk Pottyondy Ferencz és Zvonoricz Orsik kezénél, illy okkal, hog[y] el ne zálogosécsák, el pußtulnyi se hadgyák, ha nem annak haßnat magok búkségére fordécsák, valamigh en Zvonoricz István és Ságody Orsik, vagy az mi megh maradékink kezünkhöz nem veßuk eö túlök.

Ha pedigh nékem Zvonoricz István[n]ak és Ságody Orsiknak halálunk lében semmi gyermekink nem maradván, tehát az mindßenti és csehy jobág mindgyárt Pottyondy István, Ferencz és Györg[y] közöt edgyeránt atyafiságossan el oßtasek, és mindenik az maga reße birodalmába Babadon hag[y]attassék.

Az mihályfalvaj jobághb[an] az curiát és három jobbágyot, Tott János, Alcz Bedének és Török Pály helyeit, mellyek nekem hat Báz foréntb[an] vannak legáltattva, ha nekünk Zvonoricz Istvánnak és Ságody Orsiknak minden maradékunk nélkül halálunk leßen, hadgyuk Pottyondy Ferencznek és feleségének Zvonoricz Orsiknak, és minden megh maradék]oknak illy okal⁹³ hogy ha Pottyondy István, és György azon jobágba rébesülnyi⁹⁴ akarnak, hát az hat Báz forint⁹⁵ három felé deputáltattván mindenikre két két Báz forint esik, és mindenik ugy mint Pottyondy István az két Báz forintott, hasomlóképpen Pottyondy Györgyis az két Báz forintott le tévén Pottyondy Ferencznek, ugy oßollek az curia, és megh nevezet három jobbágy három felé közöttök. Ha pedigh Pottyondy Ferencz éltében ki nem váltanák, annak halála után gyermeki maradván hasomloképpen valthossák ki két két Báz forintal Zvonoricz Orsiktul, és Pottyondy Ferencz urátul való gyermekeitüi, és ugy is az jobág három felé oßollek. Ha holy penigh, kit Isten távoztasson, Pottyondy Ferencznek semmi gyermeke nem maradna, és Pottyondy István s György azon jobagban reszesülnyi akarnának, külömben nem ha nem mindenik száz Báz magyar forintott füzessenek Zvonoricz Orsiknak, és ugy nyúlhassanak az mihályfalvai curiához, és megh nevezet három jobbágyhoz, egymás közöt kétfelé oßtván.

Az Bánjó pußta helyet, mellyet én váltottam megh hußon eött ez üst Leopoldus és gréczy talléron, ajándékon adom Pottyondy Ferencznek, Babad legyen vele valamit cselekeßik.

Az többi mihályfalvai jószágot, ugy mint Szabó Györg[y]öt és Géczy helyét, mellyeket üdvözült attyám Zvonaricz Mihály uram maga pénzével váltott megh idegen kéztül Báz forinton, és az Ferencz György helyét, mellyet en váltottam megh Báz forénton, hadg[y]uk Pottyondy Ferencznek , és Zvonaricz Orsiknak s Ilonának illy okon: ha azokatis Pottyondy István és György az mi halálunk és le jártunk után birnya akarnák, elsőbenis le tegyék az két Báz mag[y]ar forintott Zvonarics Orsiknak és Ilonának, ketten oßtozván az pénzel. Az után Pottyondy István és György ugy juthassanak ez három helynek Babad

⁹² A második szótag utólag betoldás.

⁹³ Javított szó.

⁹⁴ Az utolsó két szótag utólagos javítás.

⁹⁵ Utána egy rövid szó olvashatatlanul áthúzza.

birásához, mert az pénznek egy rébe az atyámé, egy rébe az enyim volt, mellyel ez három helyt megh váltottuk, kivánom az en hugaimnak meg adattatni. Ha pedigh en nékem Zvonaricz István[n]ak és Ságody Orsiknak le jártunk után Pottyondy Ferencznekis, Zvonaricz Orsiknak és Ilonának is haláluk történnék, és semmi maradékjok nem maradna, tehát az egész mihályfalvai jóbágh Pottyondy Istvánra és Györg[y]re és maradékira minden pénz nélkül állon viša kezekhez. Az tóközy Jobbágyiban való rébeket Pottyondy István és Györg[y] mindenik harmincz három három (!) forintért nékem adták, az pénzt tülem föl vevén. Aftis azért Pottyondy Ferencz kezénél hag[y]om, valamigh Pottyondy István és György az magok rébéért föl vett pénzt le nem tešik, az maga rébével edgyüt birja ašt a két réštis az mi jó akaratunkigh.

Heögyiŕben vagyon négy hely, mellyet én idegen kézbi váltottam volt megh, és ismét az Koppányiak[na]k⁹⁶ vettem zálogon, melyrül levelek vannak. Azokat ŕabad legyen az Pottyondy sogorimnak megh váltanyi, valamelliknek modgya s akarattya lében az meg váltáshoz.

Az Dombaj jóbágh jövedelmének és minden haŕának fele az Desö familiát illetné. Melybül most több nincs, hanem Szent Mártonb[an] lakozó Megyeri Andrásné Desö István leánya Desö Judith, és ennek maradéki. Kik ha az száz forintott le tešik Pottyondy István[n]ak és Györg[y]nek, s ezeknek maradékinak tartoznak ezekis azon jóbágnak fele haŕnat nekik engedni. Valamig pedigh le nem tešik az báz forintott az Desö maradéki az Pottyondy sogorim, élvén mind hárman, edg[y]eránt oŕtozzanak véle, addig míg mi, Zvonaricz István és Ságody Orsik távulban fogunk lakni, mert egyéb eránt ha kíván[n]yuk birnya, Ságody Orsikot és annak maradékit fele illeti, csak fele pedigh az megh nevezet Pottyondy sogorimat és maradékjokat.

Ezek azok, az mellyekrül en Zvonaricz István és Ságody Orsik jó lelky ismeretünk ŕerént illen rendelést akartunk tenni, ug[y] hogy az atyafiak minden meg változás nélkül ehez tarcsák magokat, jövendöben több jó akaratunkat várván, ha ebben engedelmessék leŕnek; fönt tartván mind a zon (!) által magunknak, hogy valamint akarjuk, ŕabadsagunkb[an] legyen ez rendelésünket ebben hadni, vag[y] az mint az búkségk kíványyi fogja, az üdö és emberek változásihoz képest meg változtattnyi, és ujobb rendelést tenni. Actum Sopronii 14 Februarii Anno 1646.

Zvonaricz István praedicator mpa. L. S.

Ságody Orsik L. S.

Pottyondy Ferencz mpa. L. S⁹⁷

18. századi hiteles átirat, tisztázat.⁹⁸

Jelzet: SL: Svm. k, IV.A.I.p. Acta luridica, Tom. 3. 138. doboz, Pottyondy, Nr. 32/7. 198.A.

⁹⁶ Utána egy hosszabb szó olvashatatlanul áthúzva.

⁹⁷ Az aláírások alatt rövid latin nyelvű megjegyzés, a másolat hitelességét igazolandó.

⁹⁸ Az illetékes szolgabíró által készített hiteles másolatra irattani szempontból a javítások ellenére is ezt a minősítést kell használni. Ugyanott külön megtalálható az ezzel egykorú, a Pottyondy családtagok által készített, kisebb eltéréseket mutató (pl. arab számozással elkülönítést alkalmazó, az aláírók között csak a két Pottyondy nevét tartalmazó) tisztázati másolati példány is.

12. Johann Pfister ruszti evangélikus lelkész végrendelete
Ruszt, 1655. február 21.

In dem Nahmen der Allerheyligisten vnd Unzerthailten, Dreyfaltigkeit Gott des Vatters, Gott des Sohns, vndt Gott des Heylligen Geistes Amen.

Hab ich Johannes Pfister euangel[ischer] Pfarrer vnd Seelsorger alhier zur Rust am Hungar[ischen] See [etc.] zur Herzen genomben undt betrachtet den Ellenden vnd Jam[m]erlichen Zuestandt in diesßer Welt, daß alle Mensch[en] zeitlich sterben müeßen; die Zeit Endt Stundt aber wann vndt wie solches beschehen sol, männiglich verborgen, derowegen aus aigner Bewegnues vngezwungen vnd vngetrungen gleichwol schwaches Leibs jedoch aber Gott Lob, bey guetter Vernunft, Wütz vndt Sünden, vndt zue der Zeit, da ich solches ohne männiglichs Jrrung gar wol thien können vndt zur Verhüetun khünfftigen Streüts vnd Wiederwillens, so sich nach meinem zeitlichen Absterben zuetragen möchte, in allerkräftigisten Formb, Waeß vndt Gestalt, wie solches Vermüeg der Rechten, Fürnemlich aber des löb[lichen] Markts Rust üblich Gewonhaiten nachm an kräftigisten vndt beständigsten sein sol kan ober mag dießes mein Testament vndt lezten Willen aufgericht vndt beschloßen wie hernach zuvernemen.

Erstlichen, da der Almächtige Gott über mich gebietten vndt mich v[on] dießer Welt abfordern würde so befilch ich mein liebe Seel in die grundtloßße Gnadt vndt Barmherzigkeit Gottes, der wolle sie durch das teüre Verdienst bitter leiden vndt sterben vnßers ainiges Erlöbers vndt Seeligmachers Jesu Christi in die ewige Freüd vnd Seeligkeit auf vndt annemen, der todtē Cörper aber solle christlicher Ordnung nach, ehrlichen zur Erden bestadt undt conduirt werden.

Waß nun andertten, mein ganzes Vermöegen, beedes zue Ödenburg vndt alhier zue Rust anbelangt, es sey liegendt oder fahrendt, mindert noch nichts dauon außgenom[m]en, so für mein Guett gehalten vndt erkendt werden möchte, daß alles vndt jedes schaaf vndt vermache ich meinem lieben ainigen Sohn Mathias, welchen ich vfon] meiner lieben Hausfrawen Sußanna georner Wolmuethin see[ligen] ehelichen erzeugt, alß ein vätterliches Erbguet frey aigen, hierauf dienst he[rrlich] fleißig bittendt, eß wollen nicht allein e[in] Löb[liches] Magistrat der königg[lichen] Freystadt Ödenburg [etc.] sondern auch e[in] Ehr[nfester] Rath alhier zue Rust, darob vndt dran sein, damit erwehnter mein Sohn Mathias nach meinem zeitlichen Ableiben, förderist in der Forcht Gottes vndt allen christlichen Tugenden wol auferzogen, auch sein vatter, vnd mütterl[iches] Ergbuet, meinem zue ihenn habenden Vertrawen nach, also brewlichen administrirt, vndt verwaltet werde, daß es zur seinem khünfftigen Nugen vndt fromben fruchtbarlich geraichen möge. Da es aber drittens nach dem Willen Gottes (jnmasßen vnßer Zeit in seinen Händen stehet) sich begäb, daß mein Sohn Matthias vor seiner Vogtbarkeit zeitlichen Todtes verfahren wurdem so ist mein Will vndt Mainung, daß alßdann von meiner Verlaßung meinem Brueder Christoph Pfister [etc.] erblichen zuestehen, vndt erfolgen solle. Erstlichen mein aigenthumblicher Weingarten zur Ödenburg in Paumbgarten mit zwainzig Pfundt, anderten mein Obst Paumbgarten zue Ödenburg drirren der Acker oberhalb des Weingarten, vndt dabb vierdtens in baarem Geldt dreyhundert Gulden Reinisch, damit er dabb gänzlichen hindan gefertigt sein solle. Daß übrige aber, welches sich Vermüeg Inventari zue Oedenburg vndt alhier zue Rust noch befinden möchte, daß solle in zwey gleiche Thail abgethailt, der halbe Thail zue dem Lazareth in Ödenburg, der ander halber Thail aber zue Aufricht vndt Erhaltung eines Lazareth zur Rust [etc.] trewlichen angewandt werden.

Vierdetns. Denen Herren Testamentarien verschaffe ich einem jedern ainen Ducaten im Goldt.

Fünfftens behalt ich mir beuor diß mein Testament zumindern, zuvermehrten oder gar aufzuheben vndt zu cahsiren; da aber jein jüngens alß dieses vorhanden vndt fürgezaigt werden köndte, so solle dießes beÿ all seinen Würden vndt Kräfte verbleiben.

Wil also hiermit in Gottes Nahmen diß mein Testament vndt letzten Willen beschloßen, vndt mich nochmahlen in die grundtlohße Gnadt vndt Barmherzigkait Gottes eüfrig befohlen, auch e[inem] löb[lichen] Mag[ist]r[at] der könnig[lichen] Freÿstadt Öedenburg vndt e[ines] Ehr[nfesten] Rath dießes könnig[lichen] Markts [etc.] Rust vmb Gottes Willen gebetten haben, sie wollen ihnen meinem lieben Sohn Mathias, vorgebettener Maßen bestes laßen befohlen sein, ihne darbey kräftigglichen schutzen vnd handthaben, auch niemandt darwied[er] zuthuen gestatten.

Zur Vrkhundt vndt mehrer Bekräftigung dießes Testaments vndt letzten Willens hab ich solches mit aigner Handt vndterschrieben, vndt alles Fleiß zue mir berueffen, vndt vmb Gottes Willen erbetten die Edlen, Ehrenvesten vndt Wolweißen Herrn Geörg Zecjmaistern, Herrn Seebastian Gabriel, beede des Raths, vnd Hern Hanß GAbriel, all dreÿ Burger alhier, daß sie diß mein Testament vndt letzten Willen v[on] mir angehört aufgenomben, vndt mit ihren Pötschafften, neben dem meinigen wißentlichen bekräftiget, vndt verwarth haben, mir auch versprochen ins künfftig darumben zueßagen, wie Recht ist. [etc.] So beschehen zue Rust am Hungar[ischen] Seem den ain vndt zwainzigsten Monatstag February, nach Christi vnßers ainigen Erlößers vndt Seeligmachers Geburth im Ain Taußendt Sechshundert fünf vndt funzigsten Jhar.

Johannes Pfister

Daß gegenwerttige Abschrift den wahren Original v[on] welchem es abcopirt, in allem gleichlautend, deßen ist Vrkhundt mein aigen Handschrift vndt Petschafftts Fertigung [etc.]. Actum Rust an Hungar[ischen]See den 16 Martÿ A[nno] 1655.

Nicodemus Hütthurb[er]
Markschr[eiber], m[anu] p[rop]ria

Közzéadva: 1655. március 17.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. P. Fasc. IV. Nr. 165.

Pecsétekkel ellátott eredeti

13. Cornel Gensel gyógszerész, soproni polgár és felesége, Éva Regina végrendelete

Sopron, 1655. október 8.

Im nahmen der heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit Gottes des Vatters, des Sohns und des Heiligen Geistes Amen.

Demnach unser ganz schwache und blöde Menschliche Natur allerley Jammer, elend vnd Unglück vnterworffen, in dem wir auß staub vnd aschen gemacht, auch wider zur erd vnd aschen dem Leibe nach werden müssen, vnd also in disem müheseeligem leben, endlich nichts gewißer zugewarten haben denn den zeitlichen Todt, deßen stund aber niemanden, alß dem Allwissenten Gott unuerborgen:

Alß haben wir beede Conleuth Jch Cornelius Gänsel, Bürger vnd Apotheker alhie, vnd Jch Eva Regina, gebohrne Scharlapäurin, sein Eheliche hausfrau, in Christlicher betrachtung deßen, vnd damit solch vngewiße, stund des Todtes, beuor ab bey iezigen, gefehrlichen sterbenslüffen, weder aines noch d[a]s andere vnter Vnß, plözlichen übereile, ehe vnd zuuor wir, wie es nach unserm zeitlichen abgang vnsers vermögens halber gehalten werden solle, anordnung gethan, dadurch dann allerley Uneinigkeit, Zankh vnd widerwillen zuuorkämen, zu der zeit, da wir noch (Gott lob), gesundes leibes, guter vernunft vnd verstands, keines vom andern gezwungen, noch mit gefährden, hingegangen, sondern auß freyen aigenem willen, auch ohne menigliches irrung es gar wol thun können, zumahlen in erwegung der Conlichen lieb und treu, so wir einander bißhero erweisen, auch hinfüro vermittelst Göttlicher gnaden, in lieb vnd laid zuerweisen gesunen, wolbedächtlich fürgenohmen, gegenwertige Donationem Reciprocam mortis causae, in beyseyen derer von vnß sonders gebührenten fleißs erbetenen herren Gezeugen, zwischen Unß aufzurichten. Thun d[a]s auch hiemit wissent vnd wolbedächtlich, in bester form, maß vnd gestald, wie die vor allen Obrigkeiten, Geist- vnd Weltlichen Rechten, sonderlich diser König[lichen] freystatt Oedenburg Löblichem Gebrauch nach, am bestendig- vnd krefftigisten, im[m]er seyen kan, mag oder sol. Dabey wir es auch, im fahl nichts jüngers am dato von vnß fürkäme, genzlich verbleiben zulassen entschlossen seind.

Erstlichen, wann Unß nun der liebe Gott, über kurz od[er] lang, nach seinen Väterlichen alleinweißen rath vnd willen auß disem Jammerthal abfordern wird, so befehlen wir Jhm vnser arme Seelen in seine grundlose gnad vnd Barmherzigkeit, mit inbrünstigem seuffzen, Er wolle vnß durch d[a]s theur verdienst seines Lieben Sohns, zu sich nehmen, vnd dort endlich, sambt allen Außerwehlten, die freund der im[m]erwehrenten Seeligkeit schenkhen vnd verleihen. Welches aber unter Unß, vor dem andern mit todt abgeheth, deßen verstorbenen Corper sol d[er] überlebente Theil, Christlicher ordnung nach, ehrlich zu seinen Ruhebetlein bestätigen vnd begraben lassen.

Souil nun aber, zum anderten, vnser zeitliches Vermögen belanget, verschaffen wir, Jegliches, so vor dem andern mit todt abgehen wird, zum alhieigen Lasaret, zehen Gulden Kay(serisch).

Drittens, ist vnser Beeder Will vnd Mainung, d[a]s der zwischen vnß zu Pottendorf, vnterm dato den 7. Nouemb[ris] A[nno] 1649 aufgerichte Heurats Contract hiemit aufgehbt, vnd fürders ganz vnbindig vnd krafftloß seyn solle.

Fürs Vierte, wann der frome Gott, anfangs über mich Cornelium Gänsel gebieten vnd mich durch den zeitlichen todt zu sich abfordern wurd, verschaff vnd vermach Jch vnserm lieben Söhnln, auch Cornelio, oder (da vnß Gott ferner mit leibes Erben segnen solte) vnsern Kindern sambentlich, zu einem richtigen vnd gewissen Vattergut Aintausent Reichstaller, doch also vnd d[er]gestald d[a]s solche mein liebe hausfrau, biß zu ermelt vnser Söhnls oder Kinder vogtbarkeit, ohne Interesse, zeugenissen vnd zugebrauchen macht haben; entgegen aber Den- oder dieselben, in aller Gottesfurcht vnd Christlichen Tugenten erziehen, vnd , ohne entgelt dißs Vätterlichen Geschäfte, mit aller gebürlichen nothurfft, alß ein treue Mutter, versehen vnd versorgen solle. Im fahl es sich aber begēbe, d[a]s mehrbesagtes vnser Söhnln, oder, da wir mehr Kinder heten, dieselbe vor eraichung ihrer Vogtbarkeit (welches doch Gott auß gnaden verhütten wolle) die schuld der Natur bezahlen müsten, Wil ich vnd ordne Jch, daß diß vermächt der Aintausent reichstaller, meiner lieben

Hausfrauen frey ledig anheimbfahlen vnd Verbleiben; Sy aber meinen Negsten Befreunden, die sich genug darzu legitimiren werden, zu ihrer ganzlichen Ab- vnd hindanfertigung fünffhundert Gulden Kaȳ(serisch) hinaußzahlen vnd richtig machen solle.

Hingegen vnd fürs fünffte, da Jch Eua Regina, seine Eheliche hausfrau, der Jhme, meinen herrn vnd Ehewürth die Welt gesegnen wurde, so verschaff vnd vermache Jch, obernanten vnserm Söhnln, od[er] (da vnß Gott mehr Kinder bescheren solte) Jhnen ins gesambt, zu einem richtigen vnd außgezeichneten Muttergut Aintausent Gulden Kaȳ(serisch), auch also vnd dergestald, d[a]s solche mein lieber herr Ehewürth, biß zu deßen oder deren vogtbarkeit ohne Interesse genießen vnd gebrauchen möge; dagegen aber Den- oder dieselben zu aller Gottesfurcht vnd Christlichen tugenten auferziehen vnd mit aller gezimenten Notthurfft vnd vnterhaltung, ohne entgelt dißs Mütterlichen Geschäfte, treu Vätterlich versorgen vnd versehen solle.

Dafern aber Gottes unerforschlichem willen nach, vnßer Söhnln, od[er] irgents vnser mehr Kinder vor erlangten Vogtbahren Jahren todtes fürwerden solten (welches Gott auß gnaden verhütten wolle), falß dann sollen dise Aintausent Gulden Kaȳ(serisch) mehrerwenten meinem lieben herrn Ehewürth frey aigenthumblich verbleiben, zu vnd ainheimbfahlen; hingegen Er meinen Negsten Erben, vnd Befreund[en], ebenfahls, auf vorhergehente gebreuchige legitimation, zu ihrer gänzlichen abfertigung Ainhundert Ducaten zuentrichten vnd zubezahlen schuldig seyen.

Worbeÿ Jch aber fürders, auch dise fürsehug vnd weitere Substitution gethan vnd geordnet haben wil, d[a]s wofern es sich dem will(en) des Allerhöchsten noch, zutruege, d[a]s Er mein herr Ehewürth, ehe vnd zuuor öffters besagtes vnser Kind oder (wie gemelt) vnser mehr Kinder, also vor ihrer Vogtbarkeit abstürben, Er selbst auch, nunmehr mit todte abgangen vnd sein zeitliches leben geendet hete, (welches aber d[er] frome Gott auß gnaden nicht verhängen wolle) d[a]s alß dann nichts deßwenig[er] Mehrgedachte Aintausent Gulden Kaȳ(serisch) meines Mutterlichen Vermächts, Sein, meines herrn Ehewürths Negsten Befreunden, mein treues gemüth auch geg[en] Dieselben hiemit verspühren zulassen, ganz frey aigen zu- vnd anheimbfahlen, auch Sie, meinen Negsten Befreunden dauon (wie obengeordnet) mehr nicht, dann derermelte Ainhundert Ducaten, zur abfertigung entrichten vnd bezahlen sollen.

Was nun zum Sechsten, über hiebeuor, auch hienachuermelte vnser legata, vnser Beeder Conleuth, aines Jeden absonderliches vnd aigenes Vermögen, es seÿe ligunt oder vahruntes, gelt od[er] geltswerth, iezig oder künfftiges übrig vnd verhanden, wie es im[m]er nahmen haben mag, nichts dauon außgenohmen noch vorbehalten das alle vnd iedes Schafft, Schenkt vnd Vermacht, die zum ersten nach Gottes willen ableibente Conperson, der überlebenten auß obeingeführter sonderbahren gegeneinander tragenter lieb vnd treu, frey, ledig vnd aigenthumblich, also vnd dergestald, d[a]s sich die Überlebente Person des Verstorbenen

hinterlassenen haab vnd vermögens, ohne alle Gerichtliche Spör vnd Inventur, annehmen vnd unterfangen, auch damit, alß mit sein aigenen gut, thun vnd lassen möge, doch gleichwol alle glaubwürdige schulden allein bezahlen solle; Inmassen dann Aines d[a]s Ander auf künfftig begebenen fahl, hiemit außtrücklich zu seinen rechten vnd wahren Universalerben vnd Executoren diser Gegen- Donation einsetzen vnd benennen thut.

Schließlichen, vnsern hierzue erbetenen herren Gezeugen, verschaffen wir Jedes, Jedesn, für Ihre bemühung zwen Ducaten.

Wollen also hiemit dise vnserer Donationem Reciprocam beschloßen, vnd Einen Edlen, Wolweisen StattRath diser könig[lichen] freystatt Oedenburg etc. wie auch meniglichen, denen dise vnserer Donationis künfftig fürgelegt vnd umb billiche Execution angeruffen werden möchte, vmb Gottes willen, gebeten haben, ainen oder den andern Theil, auf begebenen fahl, bey diser ordentlichen Donation (sein fahl nichts Jüngers von Unß fürkombt), zuschützen vnd zuerthaidigen, vnd nichts widriges, alß was d[er] Buchstab an sich selbstn Vermag, aufbringen zulassen: welches der getreue Gott, sonders zweifel, reichlich belohnen, sowol auch der Überlebente Theil, vmb einen Jeglichen, der schuldigkeit vnd ehren nach, mit möglichster dankbarkeit zuerkennen vnd zuerdienen geflissen seyn wird.

Haben demnach zu mehrer der Sachen gezeugnuß wie Beede Conleuth nochmahlen gebühliches fleißs erbetten, die Edle, veste auch Ehrnueste, herren Zahariaß Treuseln, Statt Cam[m]erern, herrn Georg Pochen, vnd Johann Bernhard Lochner, alle des Innern Raths alhie, d[a]s Sie dise unsere Schriftliche Donation, neben mein Corneli Gänßels handtschrift vnd petschafft, vnd mein, Eua Regina seiner Ehelichen Hausfrauen gleichfals aigenhendig[er] vnterschrift, mit Jhren priuilegirt vnd gewöhnlichen petschafften auch aigener handt vnterschrift verfertigt, doch Jhnen vnd Jhren Erben deßwegen ohne nachtheil vnd schaden. So beschehen in obgedachter Statt Oedenburg den Achten tag des Monats Octib[ris] im Aintausent Sechshundertfüuffvndfunffzigisten Jahrs.

Cornelius Gänßel mp
Eua Regina geborne Scharlapäurin
Zach[arias] Treusel mp
Geörg Poch mp d[er] Elter mp
Johann Bernhard Lochner mpia

[Az irat külzetén:] Donatio Reciproca mortis causa Mein Cornely Gänßels, Bürgers und Apothekers alhie in Oedenburg, und Euae Reginae, seiner Ehelichen Hausfrauen Producirt und abgelesen bey E[inem] E[hrsamen] Rath dieser könig[lichen] frei Statt Ödenburg den 16. Decemb[ris] A[nno] 1661. Jahrs.

Pecsétekkel ellátott eredeti. Ugyanott hitelesített másolata is megtalálható.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. G Fasc. III. Nr. 102.

14. Lethenyi Pál⁹⁹ kőszegi lelkész végrendelete¹⁰⁰

Kőszeg, 1656. február 4.

Attyanak, Fiúnak, es az Szent Lelek I[ste]nnek nevében legyen ezen dispositiom, es utolsó testamentumom.

En Lethenyi Pal, jóllehet testemben nyavalyás, es beteges levén, de lelkőmben, es elmemben mindenestül ep, es helen vagyok, azért, hogy ez világból job, es czendesebb ki költőzködéselem lehessen, elsőben az en bűnös lelkemett, ajánlom az teremteő Ur Istenemnek kezében, testemet pedig az földnek gyomraba[n] ell temettetni, az honnend vétetett, az boldogh fell támadásnak reménséghe által, az minemű jókkal pedig I[ste]n megh áldot, azokrol feleségem es atyamfiai között ilyen dispositiot teszek.

1.) Az minemű házam, néhai Lada Gergelyne háza, es az szőlő hegyre a temető fele utt mellett vagyom, mellyet, az másik hazamon czereltem, a mellyett atyam ur[am], maga keresményen vett volt, azon háznak felett, feleségemnek elteigh moringoblottam Nagy Kathanak, a helett ezen hazamnak fele legye [n] neki moringoblása, a másik feleis migh éll, es mindenestül az egész ház elteigh legyen feleségemé. Feleségemnek pedig le járása után, Sopronba[n] Váy Pergergerne, Lethenyi Susannára, es Hethyey János feleségere, Lethenyi Katha aszonyra, neneimre es azok[na]k maradékira szállyon.

Az Keöbölön vagyom Gombkötő Miklós, es Czigán Janosne szölejek között egy vödör szőlöm, mellyis atyám keresménye, azis feleségemnek élteigh lévén moringobja, hagyom mostanis az szerént feleségemnek, es holta utan Vajperne, (!) es Hethyeine neneimre szállyon.

Az Inter¹⁰¹ Laitban valo egy vödör szőlömett Eottvös Mihály, es Hera Thamás szölejek között valott, hagyom Hethyey Janosne, nenem aszonynak, es maradékinak.

Az Keövesdi szőlő hegyen valo szőlömett, Sopronj vármegyében, Szakolczai Márton es mihályii falui praedikator szölejek között levött, hagyom nenem aszonnak, Letheni (!) Susannanak Váypernenek (!).

Vagyom kész pénz kezemnél száz taller, ha I[ste]n e világból ez mostani betegségemben ki szollét, költesség takaretasomra belőle, a ki pedig megh marad temetésemről légyen feleségemé.

Vagyom Nagy János ipam uramnal adossagom hatt száz forint, mellyel tartozik; azon pénzből hagyok feleségemnek kett száz forintot. Azon kívül soproni nenemnek Vajpergenenek (!) kett száz forintot, es Hethyey (!) Janosne nenemnekis kett száz forintot.

Az Tholnai János¹⁰² uramnal, az kövesdi haz árában, vagyom megh hátra 50 forint, mellyel tartozik, azon pénzt Solymosne nenem aszonnak Chepregben, Deső Sophia aszonynak hagyok.

Az samffalvai praedikator eött forinttal, es az itt valo Kranicz Lakatjarto János tiz forinttal tartozik, mellyetis temetésemre, es aprólékos adossagimnak megh fizetésére hagyok.

Ezüst pohár vagyom három, egyikett hagyom feleségemnek, a kin 1652 esztendő szám vagyom, a más kettőt hagyom ilyen okon, edgik akár mellik legyen Vajperne (!) nenem

⁹⁹ Kőszegen tevékenykedő evangélikus lelkész. Irodalmi munkásságát említi: SZINNYEI 1900. VII. kötet, 1133. hasáb.

¹⁰⁰ A közzéadók kismértékben módosították a végrendelet eredeti központozásán. A scriptot csak ritkán írt két pontos „y”-t.

¹⁰¹ A dűlőnév e része javított szó.

¹⁰² Nádasdy Ferenc familiárisa, ügyvéd.

aszonye, a másik pedig Hethyei Janosneje, ha az szerint megh egyezhetnek raita, holott nem, adassanak el, es egyaránt az árrával osztozzanak.

Vagyon (az előbbeni párta eővem (!) kívül, mellyett telesegemnek attam) megh egy partha eő, mellyetis feleségemnek hagyok.

Vagyon 6 ezüst kalán, mellyek közül feleségemnek 2. Vayperne (!) nenem aszszonnak 2. es Hethyei Janosne nenemnekis kettőt hagyok.

Az feleségemnek a jegy gyűrőn kívül hagyok megh arany gyűrőt egyett, meljben egy kis hegyes fejr gyémánt vagyon. Azon kívül marad megh hat arany gyűreő, mellyekett Solymosne, es Eölbe Györgyne nenemnek hagyok.

Az könyvek adassanak ell, valamellyek vadnak, es az arrabol az adósságok fizettessenek megh, es a mi megh marad az adósságtul, legyen feleségemé.

Az oonn ezkőzből hagyok feleségemnek fell stuczet talat, a többbit Vayperne, es Hethyei (!) nenemnek hagyom.

Az oonn palaczkos pincze tokott hagyom az soprony sógornak, Komaromy Barbély Péternek.

Vagyon kett asztalra valo szeőnyegh, az kissebiket hagyom feleségemnek, az nagyobbikat Vayperne nenem aszonnak.

Az agy ezkőzt, fejr ruházattal együt, mind hagyom feleségemnek, mivel atyámtul maradott ream, maga keresménye lévén, azon kívül a többi hazi ezkőztis valami volna az háznál. Azon kívül a kett lois, mind szekerestül feleségemé legyen.

Az meny borom itten Keőszeghen vagyon, hagyom feleségemnek, fizessen adósságokat belőle.

Czepreghben a minemw kövesdi boraim vannak, Solymosne nenem aszonymáll, legyenek magae eő k[e]g[ye]lmeje.

Kossa Györgynek hagyom az tentás ládámat, holtom utan feleségem adgya megh eő k[e]g[ye]jl[mé]nek.

Adósságok a mellyekkel tartozom.

Tobis bottyaba[n] flor[enos] 11., Meceline (?) bottyaba[n] f. 10., Kruczler Kovacz Györgynek 3. forint circiter lehet. Az pinternekis tartozom, szám vetetlen vagyok vele. Tompane bottyabanis tartozom valami kevesvel. Sognogy¹⁰³ András ur[na]k f. 4. d. 95. A mészárosnak, es másaknakis, a kik most eszembe nem jutnának, es tartoznám, fizettessek megh feleségem által.

Ezen beteges állapotomban, épp elmével tett testamentum mellett, fáradozó Mikos Ambrus, Somogj András, Erdős Bálás, es Kosa György uraimék [na] k hagy[o]k egy egy ezüst graeci tallért. Actum in civitate Keőszegh in aedibus meis die 4. febru[arii] Anno 1656.

Paulus Lethenyi mp. L.S.

Erdeős Balas mpra.

Mikos Ambrus mp. L.S.

Somogy András mp. L.S. Kosa Gyeorgy mp. L.S.

*Egykorú hiteles másolat.*¹⁰⁴

Jelzet: SL: XIII. 22. Zeke család levéltára, 22. doboz, Fasc. 25. No. 65.

¹⁰³ Nem kizárható tollhiba került a névbe.: Somogy.

¹⁰⁴ A hiteles másolatot 1656. február 18-án Kosa Gergely, Kőszeg szabad királyi város esküdt jegyzője adta ki Zeke István Sopron vármegyei szolgabíró számára. A végrendelet hátoldalán Zeke István egykorú feljegyzése: „Az Inter Laitban valo szőlőt birja Barbely Adam. Az Kőbőlben valot penigh Nagy Kata. Kőszögi állapot.”

15. Rosina Eschler, Hieronimus Christoph Toman evangélikus lelkész feleségének a végrendelete

Loipersbach, 1665. január 14.

In dem Namen der Aller Heyligsten und unzerthailten Drey Einigkeit, Gottes deß Vatters, deß Sohnes und deß Heiligen Geistes. Amen.

Habe Jch Rosina Tomannin, geborne Eschlerin, deß Erwürdigen Vorächtbar- und Wollgelehten Herrn M[agister] Hieronýmý Christoph Toman, der Zeit woll verordneten evangelischen Prediger und Seelsorgers zu Loiperbach, und der löb[lichen] könig[lichen] Frey-Statt Oedenburgischen Herrschafft gelegen ehrliche Haußfrau, (wie woll schwaches Leibs, aber doch guter verstendiger Vernunfft und Sinnen) beý mir herzlichen betrachtet, die iezo gegenwertige unbeständig- und in todtes Gefahr schwebende gefährliche Zeit, sonderlich, meine ganz gewiß von Gott gesezte, mir aber ungewiße TodtesStundte, wie vor diesenofftmahls nicht erinnert, vnnd da mit dan nach meinem Todt meines zeitlichen Güttleins halben kein Uneinigkeit, oder weitleuffige Strittigkeit, auch Mißgunst sich nicht erhebe, solchen allem für zukommen, und zu Erhaltung guter Einigkeit, wie ich auß allerley, (an seinem Ort hernach folgenden) veweglichen Ursachen, und genuegsamer Vorbetrachtung zu der Zeit, da ich solches ohne meniglichs Jrrung, Hinternüs, und widersprechen, rechtlichen woll thun können und mögen.

Diß orentlich Testament, und endtlichen Lezten Willen, jn beý sein, der Ersamen und Wollgeachten Männer, alß Lorenz Binder der Zeit Richter der Gemeine zu Loipersbach, und Thoma Panzer Gemein Geschwornen, nebens Benedicht Osiam Herrn Schulmeister daselbst, welche ich mit sonders Fleiß hierzu erbitten lassen fürzunehmen und auf zu erichten bewegt worden.

Was ich dan hiemit wissentlich und in Krafft diets Brieffs, in der besten beständigsten und zierlichsten Maß und Weiß, wie solches vor allen geist- und weltlichen Rechten und Gerichten, Herkommen und Gebrauch, aller beste, beständigste Krafft und Macht haben soll, kan oder mag, volgende Mainung gethan, aufgericht und beschlosse, wie hernach folgend zu vernehmen.

So dan die Seele edler den der Leib, auch allen zeutlichen Gütern für zusetzen ist.

Erstlichen, so stelle ich meinen Willen in den Willen Gottes meines Himmlischen Vatters, und bin bereit und willig iezo als dan, und dan als iezo, welche Stunde er mich fordert und angreiffit williglichen zusterben, und seinen töttlichen Willen gehorsam zu sein, biß in den Todt, und befihle mich hie mit in rechter kindliher Liebe und herzlicher Zuversicht, auß einen rechten, vesten Vertrauen und Glauben, meine Seel in seine göttliche Hand und in das bitter Leyden und Sterben Jesu Christý, als in mein einiges Gnugthun und Versöhn Opfer, der mein und aller Glaubigen Sündt auf sich genohmen, die selben durch seinen Todt verschlungen, und mir seine Gerechtigkeit gegeben hat, auf daß ich durch ihn heilig, seelig, und dem Vatter angenehm würde, daß gleich ich, darin Vertrau ich, in solch vest Vertrauen und Glauben stirb ich. Im Namen Gottes deß Vatters, deß Sohnes, und deß Heiligen Geistes. Amen.

Darmit sey meine Seel, Gott meinen Himmlischen Vatter befohlen, und wen also mein Seel von meinen Leib gescheýden ist, alß den bitt und begehrt ich daß mein todter Leichnamb ohne

alle eusserliche Gebränge, einfältiger demütig- und christlicher Weis zu der Erden bestättet werde.

Andern, ordne, schenck, verschaff und vermache ich meinen lieben Eheherrn, alles daßjenige, was mein ist, und heist, oder auch noch künfftig sein und heissen möchte, es habe Namen wie es woll, alß Vatter-Mütte-Änlich-Brüder-Schwesterlich, oder durch andere rechtmässige Erbschafft, oder zu fälle, wie die selbig sein möchten, meine zu kamente Gütter Mobilia [etc.] Im Mobilia, ohne alle Condition und Exception wie die Namen haben möchten, frey und ledig. Also daß er dasselbige zu besizen, zu gebrauchen, und damit bey Lebzeiten und Sterben zu thun nach allen seinen Gefallen. Auch dasselbige durch Testament oder Donation wie und wohin ihm gefällig verwenden köne, doch daß vor gedachter mein Eheherr, verbunden sey, alle und iede glaubwürdig Schulden, welche wir in unser wehrenden Ehe mit einander, in bißhero lauffenden schwären Zeit gemacht haben, allein zu bezahlen.

Wie auch unser Leben einigen und unerzognen Tochter Johanna von meinen Mittlern Stock im Eschlerischen Hauß in der könig[lichen] Frey Statt Presburg und waß darzu gehörig- und dan Weingarten, der grosse Dimler genant (welche weil solche bißhero wenig nuzen unß gebracht Im Mobilia ehest zu verkauffen, und zu bessern Nuz deß Kindes anderwärts anzulegen) Hundert Gulden Ung[erisch] ieden zu achtzig Ungerisch gerechnet, alß ein Mutter Gut herauß zugeben, unnd mein liebes Kind zu vätterlicher Auferziehung biß zu ihrn Verstandts-Jahren, meinen liebsten Eheherrn anbefohlen sein, welche Auferziehung in der Furcht Gottes und christlichen Tugenden ich höher als alles Guth schäze, und mich gewiß zu meinen lieben Eheherrn versehe. Jm Fall aber nach Gottes wunderbahren, und allein hailigen Willen unser Kind, vor meines liebsten Herrn seeligen Todt endschaffen solte, soll mein Herr meinen nächsten noch überlebenden Blutsfreunden mehrer nicht alß zwainzig Gulden Ung[erisch] hinaußzugeben schuldig sein.

Dieses alles nicht ohne (sondern nach volgender wichtigen Ursachen, und reuffen Betechnüs.

1. Wegen meines lieben Ehegemahls herzlichster Liebe, und grosser Gedult, in meinen vielfältigen Kranckheiten
2. dessen Treue, mit welcher er mich so ich nach Gottes Willen nach ihme leben solte mit herzlichen Willen in gleichmäßiger Donation betracht.
3. Daß versicherte Vertrauen wegen vätterlicher Auferziehung und Verpflegung unsers zarten und schwach[en] Kindleins und anderer Motiven.

Bekenne doch daß frey öffentlich, das durch dises gar nicht vergolten wer den köne, meinen lieben Eheherrn vor alle Lieb, Treu, Geduld, Vorsorge, Unterricht, und gut That, so ich von ihme täglich genossen.

Will also diß mein Testament und Lezten Willen hiermit beschlossen und (neben Zulegung eines ied[er]weterm gebührenden Ehn, ws Dignidet und Würder die auch sein, bey welcehn als Obristen Executorn diß ein Testament zu eröffnen fürkombt) höchstes Fleiß und umb Gottes Willen gebettem haben, darob zu sein, damit dasselbe jn allen Puncten und Artikeln wollzogen und gehalten werde, auch ohne meniglichs Jrrung und Wiederred kräftig verbleiben möge.

Dessen zu wwaren Urkunt, hab ich anfangs genante, meine Testaentarien abermahlen dienstfleißig ersucht und gebetten, daß sie diß mein Testament mit ihren gewöhnlichen

Pedtschafften (doch dñselben in all Weg ohne Nachtheil und Schaden) verfertigt, und in Fahl der Noth darumb sagen und bekennen wöllen waß Recht ist, auch zu mehren Beglaubung jhr Herligkeiten, den woll Edlen und Vesten Herrn Blaßÿ Wagner als derzeit woll verordneten Herrn Graffen dieses Orts, zu ersuchen, solchs zu unterschreiben. Actum Loipersbach, den Vierzehenden Tag January nach Christi heÿlsamer Geburt, jm Sechzehenhundert, fünff und Sechzigisten.

Blasius Wagner m[anu] p[rophia]

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. T. Fasc. III. Nr. 94.

Közzéadva: 1665. július 6.

Pecsétekkel ellátott eredeti

**16. Nicolaus Häckhelberger Soproni polgár és külső tanácsos végrendelete
Sopron, 1675. március 31.**

Im nahmen der heyligen Dreyfaltigkeit, Gottes deß Vatters, Sohnes, und heyligen Geistes Amen.

Habe Jch Nicolaus Häckelberger, Stadtbürger und deß Eüßern Raths alhier in Öedenburg, in betrachtung der Allgemeinen sterblichkeit, welcher ich nicht weniger, als andere Menschen unterworffen, wie wol unpäßlich jedennoch aber, bey annoch gueter und gesunder vernunft, wegen meines wenigen verlaßes, zwischen Meiner lieben haußfr[auen] und Kindern, Erster und letzter Ehe, umb verhüettung aller widerwertigkeiten, so sich nach meinen zeitlichen hintritt, ereygnen möchten, nachfolgende Disposition und letzten willen, in bey seyn der Edlen, vesten, wolweisen und wolgelährten, herrn Melchior Reisingers, Stadtkammerers, und herrn Johann Ehrnreich Mezgers, beeder deß Innern Raths, alß ordentlich hiezue requirirt und erbetenen herren Gezeügen, gethan, gemacht und zu papier bringen laßen, allermaßen hernach zuvernehmen:

Erstlichen verschaffe und empfehle ich meine arme Seele in meines herrn Erlösers Jesu Christi gnädige hände: Mein leib aber soll auf den alhieigen neü- Evangelischen Gottesacker vergraben und geleet werden.

Zum Anderten verschaffe ich zu den alhieigen Spital und Lasareth acht gulden Kay[serisch].

Zum Dritten verschaffe ich meinen beyden Söhnen, Nicolaus und Leopoldt, zu einen praelegat, dem Nicolaus zwar meinen 10 Pfund Auer und kleinen Angerer: dem Leopoldt aber meinen großen Angerer sambt den Tieffenweg: Jngleichen einen jeglichen in Leingewandt 6 paar leillacher, 6 Tischtücher, und 6 handttücher.

Viertens, Wegen meiner letzten haußfrauen ihren zubringen, welches allein in paaren geldt 2200 Fl[oreni] ausgetragen, soll Jhr solches, sambt andern Jhren mobilien und zugebrachten weinn, auch dem heyrathgueth, vermög aufgerichteten heyrathsbriefff, guet gemacht werden: Mehr soll Sie, meine liebe hausfrau meiner mit Jhr erzeugten dreÿ kinder portiones sambt der barbierstuben, ohne einigen entgeldt, biß zu Jhrer vogtbarkeit, zu genießen haben: hingegen aber soll Sie auch gedacht Jhre Kinder mit allen nothurfften versehen und etwas erlernen laßen: Bey erreichter vogtbarkeit aber und apprehendirung seiner Erbsportion, soll gedachten Meinen Sohn Nicolaus, die Barbierstuben verbleiben auch bevoraus.

Vor das fünffte, verschaffe ich meiner Tochter Ließl, meinen weingarten in Härmlern auch bevoraus, wie auch zweÿ Joch akher auff den Sandt, und anderthalb Joch bey den Anger weingarten: Insgesamt aber verschaffe ich obstehenden meinen dreÿ Kindern, meinen weingarten in Kurzen Lebern, hieneben auch alle und jede fahrnus, wie sie immer genent möchten werden, auch anstat eines praelegats. Da hero dann die Gerichtliche Spör und Inventur allerdings verbleiben und unterlaßen werden soll.

Zum Sechsten verschaffe ich meiner Tochter Catharina, als herrn Fögglers haußfrauen auch bevoraus, den halben theil an meinen weingarten in Jrnfridern, und darzu einen 10 Pfund in Noibürgen ligendt, doch mit solchen beding, nach dem sie, weis nicht aus weßen falschen angeben, vor wenig zeiten an mir gar ein unbilliches begehren gethan, auch solches schon Gerichtlichen prosequiret, deßen unbilligkeit ich in meinen übergebenen libello genugsam remonstriret, wann sie solches ihr begehren bey seÿt leget (ausgenommen was Jhrer Mutter see[ligen] zuebringen, wie auch ihr Ändl gueth betreffen thuet, so noch etwas zu rukständig

wäre) und sich mit ihren übrigen geschwistrich friedlich vertragen wierdt: In widrigen fahl, soll sie nicht allein ihres praelegats verlustig seyn, sondern auch an meinen übrigen Verlaß weiter nichts zu suechen haben, sondern nur mit der Stadt Gerechtigkeit, als 5 Fl[oreni] abgefertiget seyn.

Meine wenige Kleidung betreffndt, verbleiben solche zu einen vorauß, meinen obstehenden zwey Söhnen Nicolaus und Leopoldt, ausgenohmen meinen weichßbraun Mente, welchen ich meinen Vettern Nicolao Gstettner, vermeine und verschaffe.

Was die Schulden ins Gemein betrifft, sollen zu bezahlung derselben, aus der Verlaßenschafft vor allen dingen, gewisse contentations mittel ausgesetzt, und meine Schulden voriger Ehe, von meinen Kindern, wo aber stehender lezter Ehe, meine haußfrau mit unterschriben, der halbe theil von derselben entrichtet und abgestattet werden.

Zum Sibenden verschaffe ich meinen Kindsweib Maria Vier Fl[oreni] und meinen dienstmensch Juditel acht gulden Kay[serisch].

Wofern aber vorgdachte meine Kinder, vor odernach erreichter vogtbarkeit, ohne leibes Erben absterben, soll mein ganzer verlaß, meinen nechsten Befreúndten, welche sich hiezue genugsam legitimieren werden, heimfallen, welche ich auch hiermit zu universal Erben substituiret habe.

Lezlichen verschaffe ich auch Meinen herren Testamentarien, vor dero willfähigkeit und Bemúehung, jedwedern einen Ducaten.

Will also hiermit diß mein Testament und lezten willen Beschloßen, mich der Gnaden Gottes nochmahlen treúligst befohlen, und Einen Wohl Edl- Gestreng- und Hochweisen Magistrat alhier, alß Obriste Executores, höchstes fleises und umb Gottes willen gebeten haben, darob zu seyn, damit dabelbe in allen seinen puncten und articuln vollzogen und gehalten werde, auch ohne Männigliches irrung, einredt und widersprechen, kräfttig verbleiben móge. Zu wahrer Uhrkundt deßen, habe ich eingangs gedacht- Meine herren Testamentarien, abermahlen sonders gebúhrlichen fleises erbeten, daß Sie diß mein Testament mit Ihren gewúhnlichen petschafften, von außen verfertigen, an gehöriges orth bringen, und im fahl der Noth, darumben sagen und bekennen wollen, was recht ist. So geschehen in Óedenburg den 31. Martý Anno 1675.

[Az irat külzetén:] Hierinnen ist verschloßen wey[landt] deß Edel und vesten auch vorachtbahren herrn Nicolai Häckhelbergers, gewesten Stadtbürgers und deß Eúßern Raths alhier, nunmehr see[ligen] Endlicher Letzter will und meinung.

[A tanúk aláírása az irat külzetén található]

Reißingerk

Johann Ehrnreich Mezger mppria

(Publiciret und abgelösen bey E[ienem] E[hrsamen] Rath, und so wol der fr[au] wittib, alß auch herrn Johann Ehrnreich Fögglers Haußfrau, die paria hinaus zugeben verwilliget worden. Die 22. Maý A[nn]o 1675.)

Pecsétekkel ellátott eredeti

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. H. Fasc. IV. Nr. 127.

17. Tieftrunk Dániel¹⁰⁵ az evangélikus gimnázium volt igazgatójának a végrendelete

Sopron, 1681. május 9.

Im Nahmen der Hochgelobten Heÿ[ligen] Dreÿfaltigkeit, Gottes des Vatters, Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen!

Hab ich M[agister] Daniel Tiefftrunck, in Erwegung meines gefährlichen Zustandes, in welchen mich der liebe Gott nach seinen unerforschlichen Rath undt Willen gerathen lassen, undt daß von solcher meinen zufälligen Kranckheit ich schwerlich aufkommen, sondern vielmehr diese Welt seegen würde, mich zu einen see[lichen] Sterbstündtlein zubereithen entschlossen, damit nun nach meinen see[lichen] Hintritt meiner wenigen zeitlichen Verlassenschafft wegen keine Strittigkeit, noch einiger Widerwillen zwischen den Meinigen entstehen möchte, hab ichm wiewohl schwaches Leibes, iedoch, Gott Lob, beÿ gutter Vernunfft unter denen selben gebührende Verordnung thun, undt dieß mein Testament undt letzten Willen zu Papier bringen lassenwollen: thue auch das hiermit undt in Gegenwarth der Edlen, Ehrenvesten, undt Wohlgeachten Herren, H[errn] Johannis Serpili des Innern Raths, H[errn] Samüel Öttrich Retz, undt H[errn] Johannis Fridelii, vornehmben Burger undt des Aüssern Raths alhier in Oedenburg, alß meiner hierzu hohen fleisses erbethener H[errn] Gezeügen, ungezwungen undt ungedrungen, willig undt wohlbedächtigt, in aller beständogster undt kräftigster Form undt Weisem die solches dieser könig[lichen] Freÿen Stadt Oedenburg üblichen Gebrauch undt Rechten nach beschehen soll, kan oder mag folgender massen.

Anfänglich befehle ich meine durch Christen theüer erkauffte undt erlöste Seele Gott meinen himmlischen Vatter in seine heÿ[ligen] gnaden Hände; meinen Leichnam aber der kühlen Erden christlicher Ordnung nach zubestatten undt zubegraben.

Zum andern. Legire ich zum alhiesigen evangelischen Gotteshaus funffzehen Gulden. Zum Burger Spital undt Lazareth iedes Orths fünff Gulden, zusammen zehen Gulden, alles kay[serlicher] Wehrung.

Zum dritten. Meiner Frauen Tochter erster Ehe, Nahmens Maria Susanna, H[errn] Georg Andre Torkenstains (?) Haußfrauen, legire ich zu einen richtigen Vattergutth zweÿ hundert Gulden kay[serisch] in Paaren Geldt; doch mit diesen ausdrücklichen Vorbehalt, daß gedacht meine Frau Tochter, mit ihrer Frauen Stief-Mutter, undt meiner lieben Haußfrauen, so lang Gedult habe, biß sie ihre Wein wirdt zu Geldt gemacht haben: wie ingleichen die jenigen Hundert Gulden Kay[serich] welche ich (meiner Tochter) sinst vermög ihres mütterlichen Testaments sub conditione zu bezahlen schuldig wehre gewesen: dann meinen aigenthumblichen 11 [Pfundt]ner Weingarth in Rothen Peter, neben Hannß Schwartzm Burgern undt Büchsenmachern daselbst habenden Weingarth liegendt.

Zum Vierdten. Meinen zweÿen Söhnen anderten Ehe, alß Daniel undt Conrardt Tiefftrunck verschaffe ich zu einen außgezeichneten Vattergutth ieden Sechs Hundert Gulden Kay[serisch] undt darbey auch meine völlige Bibliothec, doch besteidentlich unter ihnen beÿ den zuvertheilen: dieser meiner beÿ den Söhnen außgesetztes Vattergutth nichts destoweniger soll meine liebe Haußfrau biß zu dere Vogtbarkeit, doch unverthulich zu henüßen Macht haben. Solte aber einer oder der ander von gedacht meinen Söhnen (welches doch Gott aus

¹⁰⁵ 1678. október 3-án nyerte el a soproni polgárjogot. Édesapja, Tieftrunk Márton, szintén evangélikus lelkész volt a szászországi Nimeckben. 1681 május 15-én halt meg 38 éves korában.

Gnaden verhütten wolle) aus den Geschier schlagen, soll dannen hero deßen außgesetztes Vatter Gutth den gehorsamen Sohn, undt aus denselben den ungehorsamen nicht mehr alß Hundert Gulden Kay[serisch] zu deßen völligen Abfertigung verbleiben.

Fünfftens. In Fall erwehnt meine beede Söhne vor erreichter ihrer Vogtbahrkeit eher alß meine liebe Hauß frau mit Todt abgehen solten, so soll meine Frau Tochter von gedacht meiner bey den Söhnen aus gezeichneten Vatter Gutth Hundert Kay[serisch] bekommen, das übrige aber meiner lieben Hauß Frauen erblich heimfallen. Dafern aber der höchste Gott nach seinen allweisen Rath undt Willen über oftgedacht meine liebe Haußfrau gebiethen, undt dieselbe von dieser Welt, ohne hinterlassung einiger testamentarischen Disposition abfordern solte, sollen die übrigen restirende Eylff Hundert Gulden Kay[serisch] dem alhiesigen evangelischen Gottes hauß anheim fallen, zu einem Stipendio sonderlich denen, die mir mit Blut Freundschaft bewandt wären.

Sechstens. Was über vor- undt nach specificirte Legata an meinen wenigen Vermögen noch übrig undt vorhanden, es sey gleich liegendt oder fahrendes, itzig undt zu kunfftiges, Geldt undt Geldes Werth, verbrieft undt unverbrieftte Schulden, oder die solches immer Nahme haben undt genennet der den mag, nichts davon außgenommen, das alles undt iedes schenck, schaff undt vermag ich meiner lieben Haußfrauen Anna Magdalena frey, ledig, undt eigenthumblich, also undt dergestalt, daß sie ohne einiger gerichtlichen Sper undt Inventur sich deßelben immediat – nach meinen Todt gleich ihres Aigenthumbs anmassen, daßelbe nach belieben zu nutzen undt zugenüssen Fug, macht undt Gewalt haben solle, wie ich sie den hiernit zu meiner universal Erbin benennetm undt eingesetzt haben will; doch soll sie schuldig sein erwehnt unserer Ehe mit einander erzeugte beyden Söhne, in Gottes Fircht undt allen christlichen Tugenden, alß einer treuen Mutter zustehet, aufzuerziehen, undt mit aller Nothdurfft, ohne Entgelt des Vatter Gutts, möglichst zuversorgen, darneben auch meine glaubwürdige Schulden allein zubezahlen verbunden sein solle.

Hierbey ist dieses zu erinnernm daß dafern Gott oft gedacht meine Kinder anderten Ehe von dieser Welt abfordern solte, undt meine liebe Haußfrau über solch ihr vermeintes, undt Krafft dieses legirtes Vermögen disponiren wolte, soll sie meine Blutts Verwandte in Deütschlandt nicht vergessen, sondern dieselben mit einen ehrlichen Legat bedencken. Solte aber auch meine liebe Haußfrau ab intestato den Weg alles Fleisches gehen, die nicht weniger die Kinder anderten Ehe vor ihrer Vogtbarkeit, so soll meinen ober undt unterstämmischen Befreündten in Deütschlandt, wie sie sich darzu werden legitimiren können, Dreÿ Hundert Gulden Kay[serisch] davon zufallen, undt meiner Frauen Tochter oder dero rechtmässigen Erben wie derumb Hundert Gulden Kay[serisch].

Endtlich ordne undt verschaffe ich meinen obwohlerndten H[erren] Testamentarien undt Gezügen zu schuldiger Danckbarkeit für ihre Bemühung ieden Zween Reichsthaler.

Will also dis mein Testament undt letzten Willen hiermit beschlissen, undt einen Wohl Edlen, Hochweisen Stadt Rath, alß obriste Executores höchstes Fleisses undt umb Gottes Willen gebethen haben, daron zu sein, damit diese meine Anordnung, im allen ihren Puncten, Clausuln undt Articeln vollzogen undt gehalten werde, auch ohne männig[liche] Irrung kräftig verbleiben möge. Deßen zu wahrer Uhrkundt hab ich Anfangs wohltermeldte meine H[erren] Testamentarien hohen Fleisses erbethen, daß sie dieseb neinen letzten Willen, mit ihren gewöhnlichen Pettschafften von außen verfertiget, an gebührendes Orth fördern, undt in Fall der Noth darumben sagen undt bekennen wollen was recht ist. So beschehen Oedenburg den 9 May A[nn]o 1681.

Tanúk:
Johannes Serpilius
Samuel Öttrich Retz
Johannes Fidoly

Közzéadva: 1681. szeptember 17.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. T. Fasc. 3. Nr. 109.

Pecsétekkel ellátott eredeti

18. Cornelius Gensel soproni polgár és gyógyszerész végrendelete

Sopron, 1685. augusztus 30.

A.)
Tisztázat

J[n] N[omine] J[esu]
Pramissis pramittendis

H[err] Cornelius Gänsel burger vnd Apotecker zum schwarzen Elephanten alhie, hatt in beÿsein unterschriebenen He[rre]n, welche von ihme hiezu ordentlich seindt requiriret worden, wiewol schwaches leybes, dennoch bey guter vernunfft, klar vnd deutlich über sein weniges vermögen, nachfolgende richtigkeit gemacht, vnd seinen endlichen willen, dergestalt erkläret, das Er

Erstlich seine durch Christi blut, theur erkauffte Seele dem grundt-gutigen Gott, befehle, Seinen entseelten Cörper aber vnser aller Mutter der kühlen Erden, darin, biß an den lieben jüngsten tag, zu ruhen, anzuvertrauen verlangen:

Anderten, legiret Er zu vnsern alhiesigen Evangelischen Gott- und bett-hauß zwaintzig, zu dem burger Spittal vnd Lazareth jedes orts fünfß gulden kayse[r]isch].

Drittens: Seinem einzigen Söhnlein vermacht Er zu einen richtigen Vattergutt, in bahrem gelde Sechßhundert gulden kayse[r]isch], doch also, das dieses außgesetzte Vattergut, seine liebe f[rau] Mutter, biß zu dessen Vogtbarkeit, jegen gebührenden Vnterhalt, Verpfleg- und Versorgung, ohne jnteresse zu geniessen, berechtiget sein solle.

Was vors vierte, über vor vnd nachgesetzte legata, an seinen vermögen, es sey liegend oder fahrendes, verbriefft, und vnverbriefft schulden, itzig vndt zukunfftiges, noch übrig, hievon nichts außgenommen, dieses alles¹⁰⁶ schenckt, schafft und vermacht Er auß Cohnlicher lieb und treu, seiner lieben haußfrauen Juditha, eine gebohrnen Zuanin, freÿ Erb und eÿgenthumblich, Also das Sie nach Seinem tödtlichen Hintritt, sich seine völligen verlassenschaft ~~kan~~ alsobalden solle anmassen, dieselbe ohne eintzige gerichtliche Spör vnd jnventur antreten vnd ruhig besitzen, wie Er Sie den hiemit vnd krafft dieser seiner disposition, alß Seine vniversal Erbin wil benennet, vnd eingesezet haben: doch das Sie alle seine glaubwürdige Schulden alleine bezahlen¹⁰⁷, vnd obernant ihr Söhnlein in ansehung dessen desto mehr mit einen Muttergutt bethreuen solle und müsse.

Fünfftens, verordnet Er auch, d[a]s im fal Sein liebes Söhnlein vor erreichter vogtbarkeit todes fürwurde: das alß dan Seinen Vorerwehnte liebe haußfrau, Seinen Sohn in meliori Jurisforma, in dem völligen Vatter gut von ihme substituiret, vnd seinen Nechsten ober- vnd Vnter-stämmigen befreundten, von welchen Er zeit¹⁰⁸ seines lebens, gar wenig, oder gar nichts gutes genossen, nicht mehres, alß zwainzig gulden ihnen insgesanpt hinauß zuzahlen, vnd Sie damit völlig abzufertigen verbunden sein solle.

¹⁰⁶ A szó sor feletti betoldás.

¹⁰⁷ A következő tizenhárom szó lap széli betoldás.

¹⁰⁸ A szó sor feletti betoldás.

Lezlich seinen he[rre]n Testamentarien und gezeugen, legirt Er einen jeglichen für dero willige bemühung, einen ducaten in specie.

Postpositis postponendis

Actum Oedenburg den 30 Augusti A[nn]o 1685.

Joh[ann] Ehrnreich Mezger mpria

Zacharias Mauß mpria

[Külzetén] (Tit[ulierten]) Herrn Cornely Gänsels vornehmen Statt Burgers vnd Apodekhers alhier, Testamentarische disposition. D[en] 30. Augusti Anno 1685.

Publicirt den 12 Janu[arii] 1703

Pecsétekkel ellátott eredeti

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. G. Fasc. IV. Nr. 137.

19. Matthias Oltram evangélikus "Schul Collega" végrendelete

Sopron, 1702. április 2.

In Jesu Nahmen Amen.

Habe ich Matthias Oltram hiesig evange[lischer] Schul Collega in christgezihmender Betrachtung meiner Sterblichkeit, betra da mich Gott mit Kranckheit beleet, zu einem see[ligen] Ende geschickt machen, hiernächst aber auch wegen meines wenig zeit[lichen] Verlasses, in Beysein Endes unterschribener und freünd[lich] erbetener H[erren] Gezüegen, einige Richtigkeit pflegen, und mithin zu Papier bring[en] lassen wollen.

Erstlichen befehle ich meine durch Christum theüer erlösete Seele ind essen heil[ige] Gnaden Hände, meinen todes verblichenen Körper aber der kühlen Erden christ[licher] Ordnung nach zubestatten.

Andertens legire zum allhiesig Burger Spittal und Lazareth, jedes Orts, einen halben Th[alle]r.

Drittens verschaffe ich meinen leib[lichen] zwey mit weynicht meinen wey[land] Barbara meiner ehe[lichen] Haußwürthin see[lig] erzeugten Kind[er]n Joh[ann] Samuel, vnd Catharinae Rosinae, weniger nicht meinen zwey leib[lichen] mit Juditha meiner jezig[en] Ehew[irtin] andreter Ehe, erzeugten Kindern Nahmens Egýdi Gottlieb, und Maria Regina, jeg[lichen] in sonderheit, Virzig Gulden Kay[serisch] also und der Gestalt, daß gedacht meine l[iebe] Ehew[irtin] Juditha, meinen zweyten Kindern erster Ehe, solch ihnen von mir gemachtes Vatter Gutt, bald nach meinem töd[lichen] Hintritt, Baar hinaus bezahle, der andern aber, als ihrer leib[lichen] zwey Kinder Vatter Gutt, ~~aber~~ biß zu den Vogtbarkeit, gegen christ[licher] Erziehung und nothdürfftiger Verpflegung zugenießen haben solle.

Was aber niertens über vorgedachte Legata meines gering[en] Vermögens annoch verhanden sein mag, es sey gleich ligendes, nahment[lich] aber einen 12 P[fund]ttner Weing[arten] in Preischlern, neben Herrn Matt[hias] Pauer see[ligen] hinter lassenen Frau Wittwe daselbst habenden Weing[arten] ligend (woran mein ältere Schwester Susanna anjezo Herrn Stadt Lieutenant Rittner zu Segedin Haußfrau, ihren Antheil mir freywillig cediret und geschenket, die jüngere Schwester aber ~~Elisabeth~~ <Anna Maria>¹⁰⁹ ihren Antheil, gegen, ergangener ordent[licher] Schätzung nach, baarer hin aus Zahlung, gleichfalls abzutretten sich erkläret) od[er] fahrendes sowie esi m[m]er Nahmen haben od[er] genennet werden kan, das alles und jedes schenck, schaff und vermache ich meiner l[ieben] Haußw[irtin] Juditha vor ganz frey eig[en], also der Gestalt, daß selbige alles dessenm gleich nach meinem töd[lichen] Hintritt, ohne gericht[liche] Sperr und Inventur <sich> anmasse und in ihren Besiz nehme, gestalsam ich sie hiemit zu meiner rechten und wahren universal Erbin ernenne, umb ihrer mir jeder Zeit erwisenen Conlichen Lieb und Treue willen, doch daß sie alle glaubwürdig etwa vorkom[m]ende Schulden und Legata abstatte und bezahle.

Will also hiemit meinen lezten Willen beschlossen, mich der allein seelig machenden Gnade Jesu Christi im Leben und Sterben ergeben, und e[inem] Wohl Ed[len] Gestr[engen] Mag[ist]rat diser könig[lichen] Frey Stadt Oedenburg umb Gottes Willen gebeten haben, ob

¹⁰⁹ Sor feletti beszúrás.

solchen, als Obriste Executores desselben, steiff und fest zuhalten, Zu dem Ende auch Eingangs erwehnte meine hierzu regrirte Gezeügen ersuchet, daß sie solche mit Handschrift und Pettschafften bekr afftig[en], an gebührendes Ort bring[en], auch im Fall der Noth darob sagen und beteuren wollen was Recht ist. So beschenen Oedenburg den 2. Aprilis A[nno] 1702.

Joh[ann] Jacob Deckard m[anu] p[ropria]
Hannß Traÿßl m[anu] p[ropria]

Közzéadva: 1702. május 15.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. O. Fasc. II. Nr. 15.

Pecsétekkel ellátott eredeti

20. Abraham Eckhardt soproni német iskolamester végrendelete Sopron, 1704. július 31.

In Jesu Nahmen Amen.

Hab ich Abraham Eckardt Inwohner und deutscher Schulmaister alhier in Ödenburg, in Betrachtung meiner sterblichkeit zu mahlen da mich Gott mit einer gefährlichen Kranckheit heimgesuchet, und ich also nicht wissen kan, wann er über mich gebieten möchte, in Beysein der von ausen unterschriebener, und von mir sinderlichen Fleises ersucht und erbethener Herren Gezeugen, wie wohl schwach und kranckh, jedoch bey guter gesunder Vernunft, folgende Disposition gethan, und zu Papier bringen lasen.

Erstlich befehle ich meine durch d[as] Blut Jesu Christi theuer erkauffte Seel Gottes grundlosen Gütt- und Barmherzigkeit, den entseelten Körper aber d[er] kühlen Erdten christ[licher] Ordnung nach zu bestatten.

Andertens zum alhiesigen evang[elischen] Beth und Gottes Haußverschaffe ich einen halbe, zum Burger Spital und Lazareth aber jedes Orths einen halben Gulden.

Drittens: mein liebes einziges Töchterlein Annam Dorothea seze ich hiermit zu meiner rechten und wahren universal Erbin ein, und weil mein Vermögen in gar etwas wenigen bestehen, und nicht der Mühe werth ist, daß man die Obrigkeit damit belästigen solte, alß habe d[as] fesre ertrauen zu meinen lieben Gevatters Leuthen H[errn] Samuel Keller Stattburgern und M[eister] Jacob Röhbachen auch Burgern und Kürschnern alhier, die ich auch hiermit umb Gottes Willen gebethen haben will d[as] sie gleich nach meinen tödt[lichen] Hintritt, nach ihren besten Wisen und Gewisen, über gedacht mein weniges Vermögen und Mobillien ein ordent[lichen] Consignation oder Inventarium machen und was etwan nicht solte tauglich sein zu behalten, verkaufen und zu Gelt machen sollen und solches alles zu gedacht meines Kindes Vogtbahrkeit verwahren, bey erreichter ihrer Vogtbarkeit, aber sollen sie gehalten sein, nach Inholdt des Inventari jhr alles treulich und ohne Abgang zu behändigen. In desen aber und biá sie einen Dienst wird vorstehen können, habe sie vorgemelten H[errn] Michael <Jacob>¹¹⁰ Ruppacher und seiner Haußfrauen recommantiret, d[as] sie mehr gedacht meine liebe Tochter in allen Tugenten auf erziehen und selbige nach Nothurfft versorgen möch<ten>.¹¹¹ Zu den Endte habe auf Kleidug und Cost zehen Gulden Kay[serisch] jährlich zu zahlen ordinirt.

Vierdrens. In Fall aber gedacht mein liebe Tochter vor vogtbahren Jahren dises zeit[liche] gesegnen solte, so dann soll meine Schwester Johanna H[errn] Johann Rosenzweigs Ehewürthin in Pösing wohnhafft von meiner Erbschafft mit zwanzig Gulden Kay[serisch] völlig abgefertiget sein, d[as] übrig wenige Vermögen aber, wie es im[m]er Nahmen haben mag, niergendts nach nichts da von außgeschlossen, d[as] alles und jedes sollen vorgemelter bey den Herrn leib[lichen] Kindter, und zwar H[errn] Samuel Kellers, nahmentlich Maria Anna, Abraham, Samuel und Tobias Keller, und dann H[errn] Rappachers dreÿen Kinder, als Hanß Jacob, Elisabeth und Anna Maria zu zweÿ gleichen Theillen unter beedten Partheyen zu vertheillen befugt und erechtiget sein, immasen ich sie sammet[lich] auf obgedachten Fall zu meie rechte und wahre universal Erben ein gesezet habe.

¹¹⁰ Sor feletti betoldás.

¹¹¹ Papírhány miatt értelemszerű kiegészítés.

Endtlich verschaffe ich meinen hier zu erbethenen Testamentarien vor ihre Bemühung
ietweten eien halben Thaller.

Will also hiemit meinen letzten Willen beschliesen und einen Wohl Edl Gestrengen Stadt
Magisrat ob Sachen steif und fest zu halten, umb Gottes Willen gebethen haben, desen zu
wahrer Uhrkuntt erwehnt mein H[er]rn Testamentarien dienst freund[lich] ersucht und
gebethen, d[as] sie disen meinen letzten Willen mit ihrer Handschriften und Pettschafften
verfertigenm an gehöriges Orth bringen, und in Fall der Noth darob sagen und bekennen
sollen was Recht ist. So beschehen in Öedenburg den 31. Jullÿ 1704.

Közzéadvá: 1705. január 23.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. E. Fasc. II. Nr. 56.

Pecsétekkel ellátott eredeti

21. Johann Georg Balogh¹¹² evangélikus tanár és felesége Maria végrendelete

Sopron, 1712. február 2.

In Jesu Nahmen, Amen!

Haben wir beyde Con- und Eheleüte, als Joh[hann] Georg Balogh, Stadt-Burger alhier, und jch Maria seine ege[liche] Haußfrau in christgezihmender Betrachtung, wie alles jrdische, sonder[lich] das menschliche Leben, vielen veränderlichen zufällen, zumah[len] be dieseb gefähr[lichen] und mit ansteckender Seüche der Pestilenz beschaffeten Zeiten, unterworffen, so daß kein Mensch vor des allzuwissen Todes, ungewosser Stunde gesichert, sondern sich billich zu einem see[ligen] Abschied allzeit fertig halten solle; als haben wir nach, Gott Lob, bey gesunder Vernunft, und guter Vorbedachts, keines von dem andern, mit süßen, und schmeichelhaften Worten dazu beredet, noch mit Gefährden hintergangen, sondern frey eigenthum[lich] und wohlgefälligen Willens, da jedes unter uns, ohne männigliches Widerspruch und Einrede, solches gar wohl, und ungehindert thun können, alle künftige Disputationes, und Strittigkeiten aufzuheben, wegen unserer zeit[lichen] Haab und Gutes, so uns der Allerhöchste, aus seinen mild Seegen, gnädiglich bescheret, diese Donationem Reciprocam, in Beyseyñ der von uns, ordentlich erbetenen, und zu End eigenhändig unterschriebenen Herren Gezeügen, als der Wohl Edlen Vesten, vnd Rechts Wohlgelehrten Herren, Herrn Ferdinand Dobner, p. t. Wohlverdoenten Herrn Stadtrichters, Herrn Wilhelm Artners, des Innern Raths Senioris, wie auch Herrn Samuel Kellers hiesigen Stadtbürgers, und Gerichts Advocatens, aufzurichten, und eines das andere, damit zubetreiben, vorgenom[m]en, thun das auch hiemit, Krafft dieses ordentlichen Instruments, wissent[lich] und wohlbedächtigt, in allerbesten Form, wie solches sonderlich, dieser könig[lichen] Frey Stadt Ödenburg löb[lichen] Rechten, Brauch und Gewohnheiten nach, am kräftigsten geschehen kan und mag.

Und zwar anfäng[lich] und vor allen Dingen, bitten wir Gott unsern lieben Himmlischen Vatter, umb des blutigen Verdiensts Jesu Christi, seines Sohnes, unsers einigen Erlösers, und Seeligmachers Willen, daß er uns, durch die Krafft seines H[eiligen] Geistes in der einmahl erkanten evange[lischen] Wahrheitm biß an unser see[ligen] Ende fest und standhaft erhalten, und zu seiner Zeit, unsere Seelen, aus dieser nichtigen Sterblichkeit, in die himlische Ewogkeit aufnehmen wolle, der verstorbene Leichnam, soll von dem überlebenden Theil, christ[licher] Ordnung nach, zur Erden bestattet wereden.

Wann dann jch Georg Balogh, nach dem gnädigen Willen Gottes über kurz oder lang, vor obgedacht meiner lieben Haußfrauen Maria Todes fürwürde, so verschaffe jch.

Erstlichen, zu alhiesigen Burger Spittal zehen Gulden, zun Kazareth fünff Gulden, zu hiesig evange[lichem] Bet-Hauß funffzig, und dann hie[sigem] Stadt Fisco fünff Gulden Kay[serisch].

Andertens verschaffe jch meinem leib[lichen] Bruder Stephano Balogh sechs Hundert Gulden kay[serisch] in Schuldbrieffen, der verstorbenen see[ligen] Schwester Ursula, mit wey[landt] jhrem Ehwürth Stephano Vis, Mitnachbars zu Széplak see[ligem] erzeugt, hinterlassenen dreÿ Kindern, Johanni, Stephano, und Catharinae ein HUNDert, und funffzig Gulden

¹¹² 1692. március 26-án nyerte el a polgárjogot. Máodik feleségét, Máriát, Paur Mátyás külső tanácsos özvegyét 1703. február 13-án vette feleségül. 1726. április 15-én hunyt el.

Kay[serisch] gleichfalls in gewissen Schuldbrieffen, womit sie gänzlich ab und hindangefertiget seyn sollen.

Drittens, meines übrigen Vermögens, es sey ietzig od[er] zukünftiges, Geld oder Geldes Werth, wie esi m[m]er Nahmen haben mag, nirgends nichts davon ausgenom[m]en, nach meinen Tod verhanden seyn wird, das alles und jedes, schenck, schaff und vermache jch, gedacht meiner lieben Haußfrauen Maria, vor jhre mir bisanhero erzeugte conliche Lieb und Trüe, alsi und der Gestalt, daß sie denselbige alsobaldm nach meinem töd[tlichen] Hintritt, ohne einige gericht[liche] Sperr und Inventur, als jhr frey Eigenthumliches antretten, Innhaben, Nuzen und geniessen, und damit, nach ihrem selbst eigenen Belieben, damit handeln, thun und lassen könne, ohne männig[liche] Einrede und Widersprechen. Wie jch sie denn hiemit, zu meiner recht- und wahren universal Erbin wohlbeächtigt, will eingesetzt haben, doch soll sie alle meine vorkim[m]ende glaubwürdige Schulden, wie auch vor und nachgesetzte Legata, allein bezahlen.

Hingegen da jch Maria Balogin, nach Gottes Disposition vor meinen lieben Eheherrn, Herrn Georg Balog, aus diesem Leben scheiden würde, so verschaffe jch zu hiesigen Burger Spital zehen Gulden, zum Lazareth fünff Gulden zu hiesig evang[elischem] Bethauß funffzig und dann hiesige gemeiner Stadt Fisco fünff Gulden Kay[serisch].

Andertens, vermache jch meiner leib[lichen] von Vatter und Mutter herstam[m]enden Schwester Catharina, des Ehr[samen] und Wohlgeachten M[eister] Georg Teütsch, hiesig burger[lichen] Lederers Ehewürthin fünff Hundert Gulden Kay[serisch] ihrer Tochter Sophia ein Tausend Gulden, gleicher Wehrung, anbey solle sie von gedacht meinem Eheherrn zuempfangen haben, einen Rock, ein Mieder, 6 Hemder, und 6 Fürtücher, Meiner Mäm Susanna Edlingerin fünff Hundert Gulden Kay[serisch], meiner Schwester Susanna Kernin deß Ehe[würthin] M[eisters] Michael Kern hiesig burger[lichen] Kirschners Ehewürthin, verschaffe zwey Hundert Gulden, jhrer Tochter Annae Marae, ein Tausend Gulden Kay[serisch] über diß noch, von meinen Leibeskleidern, und Leingewandt, einen Rock, ein Mieder, 6 Hemder, 6 Fürtücher denen andern jhren Kindern, aber avht Hundert Gulden Kay[serisch] alles in richtigen Schuldbrieggen, welches der Kinder Erbtheil, gedacht meine Schwester biß zu derselben Vogtbarkeit, zugenießen haben solle. Meiner Schwester Rosina Prasserin M[eister] Zacharias Prasser hiesig burger[lichen] Kirsbers Ehewürthin, vermeine jch zwey Hundert Gulden Kay[serisch] jhrer Tochter Susanna ein Tausens Gulden, gleicher Wehrung, dazu ein auffgerichtes Bett, 6 Leilacher, 6 Tischtücher, 6 Handtücher, 6 Hemder, 6 Fürtücherm einen Rock, und ein Mieder, dazu einen goldenen Ring mit einem Türkiß, denen andern ihren Kindern acht Hundert Gulden Kay[serisch] und zwar in richtigen Schuldbrieffen, doch mit desern ausdrück[lichem] Vorbehalt, da ferne eines od[er] das andere unter jhnen kein gut thun, od[er] der Freundschaft einen Spott zu ziehen, und wider derselben Consens und Einrathen sich versehlichen solte, so eolle die Helffte diß jhres Legats auf meine andere Geschwistrigt, die ander Helffte aber auf die Franckische Kinder, anheim fallen. Zu welchen Ende jch Herrn Sebastian Ferdinand Dobner hiesigen Stadtburger und Gerichts Advocaten, zu derselben Vormund, aus besondern guten Vertrauen, will denominiret, und eingesetzt haben, welcher auch die auf ein Jahr davon verfallene Interesse, wegen seiner Mühe, Versaltung, mit Einbringung der Schulden geniessen, vor die künftigt verfallende Interesse aber, sie etwas nüzliches zuerlernen, anzuwenden, und biß zu dero Vogtbarkeir solch ihr Legat in Händen zubehalten, gebetn wird. Der Elisabet Häcklin vermeine 5 P[fund] Kolnberg. Was aber

Drittend über vor und nachgesetzte Legata meines eigenthumlichen Vermögens, annoch übrig und verhanden seyn wird, es sey gleich Ligend, oder Fahrendes, Geld, und Geldes Werh, verbriefft und verbrieftte Schulden, wie es immer Nahmen haben mag, nichts davon ausgenom[m]en, oder vorbehalten, das alles und jedes verschaffe, schenke und vermache vorgedacht meinen I[lieben] Ehe-Herrn Georg Balog, umb seiner mir jederzeit, sowohl in gesunden, als kranken Tagen, erwisenen conlichen Liebe, und Treüe, wie jch jhn denn hiemit zu meinen rechten und wahren universal Erben will benennet, und eingesetzt haben, also und der Gestalt, daß er sich dessen allen, gleich nach meinem töd[tlichen] Hintritt, ohne gericht[liche] Sperr, und Inventur, anzumassen, und in seinen wirck[lichen] Besiz zunehmen, berechtiget seyn solle, doch soll er auch, alle etwan vorkom[m]ende, glaubwürdige Schulden, wie auch vor und nachgesetzte Legata, allen bezahlen.

Endlichen verschaffen, aif eines oder des andern, begebenden Todesfall, deren unterschriebenen Herrn Gezeügen, vor dero geneigte Willfältigkeit, jeg[lichen] einen Speciis Ducaten.

Wormit wir uns dem H[eiligen] Willen, und Wohlgefallen, im Leben und Sterben, gänzlich überlassen, und einen Wohl Edl Gestr[engen] Hochweisen Stadt Magistrat alhiern als unser, Lezten Willen, und Donation Reciproca steiff und fest zuhalten, und den überlebenden Theil dabey nachdrück[lich] zuschützen, welche nesonder Hnad und Beförderung der Gerechtigkeit der gerechte Richter Christis Jesus mit gerechten Lohn belohnen, und der überlebende Theil (gegen die selbe mit stets wehrender Unterthanigkeit, verpflichtet bliben wird, Alles treulich, ohne Gefahrde. Dessen zu wahrer Uhrkund, haben wir Anfangs benannte Conleüte, neben denen Herrn Gezeügen, diese unsere Donationem Reciprocam, mit Handschrift, und zusam[m]en gewöhn[lichem] Pettschafft bekräftiget. Actum Oedenburg, den Monats Tag February, Anno 1712.

Geörg Balog m[anu] p[ropria]
Maria Balogin m[anu] p[ropria]

Coram me Ferdinando Dobner h. t. Judici Soproniensi m[anu] p[ropria]
et me Wilhelmo Artner suprascripta cittis senatus Senior m[anu] p[ropria]
et me Samuel Keller m[anu] p[ropria]

Közzéadva: 1726. május 13.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. B. Fasc. II. Nr. 79.

22. Thomas Schwendenwein¹¹³ evangélikus gimnáziumi tanító végrendelete

Sopron, 1738. augusztus 8.

Anno 1738. den 8. Augusti, hat Herr Thomas Schwendenwein, Burger alhir, über sein weniges Vermögen, in Beysein Endtes unterschrieb, alß hirzu ordentlich erbettener Herren Gezeugen, per modum ultimae volantatis, fogender Massen disponiret.

Erstliche legiret er zum alhiesigen Burger-Spitall und Lazareth, zusam[m]en Vier Gulden, zum ewangelischen Bett-Hauß auch vier Gulden, und dem Fisco littis zwey Gulden.

Andertens verschaffet er seiner lieben Tochter Anna Eleonora , zu einen ordentlichen Vatterguth, dreyhundert Gulden, nicht weniger, ein aufgerichtetes Bett, sechs Paar Leilacher, sechs Handt-Tücher, und eine silber-Gürtl, welches Vatterguth aber seine liebe Ehewirthin und nachgesetzte Universal-Erbin, biß zu des Kindes Vogtbahrkeit, ohne Interesse, unv Bürgschafft, doch gegen christ[licher] Auferziehung, und nöthiger Unterhaltung, zugenüssen haben solle. Daferne aber diese seine vorbenante liebe Tochter Anna Eleonora, vor Erreichung ihrer vogtbahren Jahren, mit Todt, abgehenmöchte, so sollen auf solchen Fall fünff- und zwänzig Guld[en] seinen nächsten Ober- und Unterstämmischen Befreündt, von abbemelter Vatterguth, das übrige aber alles, seiner lieben Ehewirthin zufallen. Wie er dann drittens diese seine liebe Ehewirthin Annam Eleonoram zu seiner rechten und wahren Universal Erbin, hirit einsetzet, nd denominiret, welche denn all sein Vermögen, ohne gericht[liche] Speer und Inventur, gleich nach seinen zeitt[lichen] Absterben, anzutretten, und in Besiz zu nehmen, berechtiget sein solle.

Endlichen legiret er auch seinen H[err]en Testamentariis jeden zwey Ducaten in Specie.

Actum Ödenburg Anno et die praemissis.

Coram me Johanne Georgio Kramer requisito teste m[anu] p[ropria]

Coram me Joh[ann] Conrad Wohlmuth m[anu] p[ropria] qua requisito teste

Közzéadva: 1738. november 10.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. S. Fasc. X. Nr. 524.

¹¹³ 1724. szeptember 25-én nyerte el a polgárjogot.

**23. Kozári Mihály¹¹⁴ evangélikus gimnáziumi tanár végrendelete
Sopron, 1744. március 10.**

J[n] N[ahmen] J[esu]

haben ehr Michäel Kozáry <Stadt>burg[er] alhier, und Rosina seine ehelige Hauß Frau, eine gebohr e Pochin, in Betrachtung d[er] allgemeinen Sterblichkeit bey guter Vernunft zu Verhietung aller sich nach eines od[er] des andern Ableiben etwan ereigneten Streits, und Widerwillens, über ihre zeitliche Verlassenschafft nachfolgene Donation Reciproca in Beyseyñ Endes gefertigter, und hierzu ordentlich erbetener Herrn Gezeugen aufrichten, und zu Papier bringe lassen.

Anfänglich zwar, und vor allen Digen besehlen sie ihre zheuer erlösete Seele Gott, d[er] Dreyeinigen zu seinen treuen Händen, den Leib aber d[er] kühlen Erden, um solchen von den überlebenden Theil christ[lichen] Gebrauch nach zu bestatten.

Andertens legiren sie von beiden Seiten zu dem allhiesigen Burg[er]-Spitall, und Lazareth zusammen 5 F[lorenos] zu den evang[elischen] Beth-Hauß gleichfalls 5 F[lorenos] und dann gemeiner Stadt Fiscus auch 5 F[lorenos].

Drittens verschaffen sie den Johann Georg Habengast, als ihren Zieg-Sohn 18 P[fund] Pozmann, neben den Thamischen, doch mit diser Condition, daß solcher Weingarth erst nch erfolgten beeder Absterben gedachter Habengast zu überkom[m]eb, und anzutretten habe.

Viertens verschafft jedes unter ihren seinen nächsten Ober und Unterstämischen Verwandten zu dero gänzlichen Ab, und Hintanfertigung folgende Weingarthen, als 17 P[und] Kazendorffer neben den Nusserischen, 12 P[und] Saxgrund neben den Edlingerischen, 10 P[und] Neuberg neben den Nusterischen, 12 P[fund] Silberbergm neben den Sailerischen, und zwar mutno consensu disponentid.

Fünfftens, was aber über Vor- und Nachgesezte Legata ihres eigenthumlichen Vermögens annoch übrig seyn möchte, das alles, und jedes solle den überlebenden Theil, als eingesezten Universal Erben, aus conlicher Lieb, und Treue, ohne gericht[liche] Speer, und Inventur zu fallen, und verbleiben, welcher jedoch verbunden seyn wird alle glaubwürdige Schulden abzuführen.

Leztlichen vermachtet ein jedes von ihnen denen H[err]n Testamentar einen Specie Ducaten. Womit sie auch ihre Donationem Reciproca beschliessen ergeben, und e[inem] Wohl Edlen Stadt Mag[ist]rat alhier gebeten haben wollen darob zu seyn, d[as] ihr Lezter Wille in allen sinen Puncten kräftig verbleiben möge. Urkundt dessen habe beede Disponenten diese Donation Reciproca eigenhändig unterschriben, auch ihre H[err]n Testamen[er] od[er] Gezeugen ersucht, daß sie gleichfalls solche unterschriben, und auf sich ereigneten Fall aussagen mögen, was Recht ist. So geschehen Ödenb[urg] 10. Mar[tius] 1744.

Michael Kozáry

Joh[ann] Conrad Wohlmuth m[anu] p[ropria]

Rosina Kosärin

Leopold Artner als Zeüg m[anu] p[ropria]

Joh[ann] Pelds als Zeig m[anu] p[ropria]

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. K. Fasc. VI. Nr. 327.

Közzéadva: 1753. február 16.

¹¹⁴ 1723. március 31-én nyeri el a polgárjogot. 1758. február 6-án hunyt el 76 évesen. 35 éven át volt az evangélikus gimnázium tanára. Első feleségével, Orsolyával, Burgholczer Simon özvegyével 1719-ben végrendeletnek együttesen (Lad. S. Fasc. VI. Nr. 440.). 1738. augusztus 30-án halt meg 60 éves korában.

**24. Anna Maria Knogler, Daniel Knogler¹¹⁵ az evangélikus imaház orgonistájának a feleségének a végrendelete
Sopron, 1746. augusztus 30.**

Im Nahmen Jesu!

Hat Frau Anna Maria Knoglerin, Herrn Daniel Knoglers, Stadt-Burg[er]n und bey den evang[elischen] Beth-Hauß alhier Organisten, und Chon Derectoris liebe Ehe-Wirthin bey zwar sehr schwachen Leibes Constitution, doch aber bey gu<e>ter Vernunft, vor uns Ends unterschribenen, und hierzu ordentlich requirirten Gezeugen, über zeitliche Verlassenschafft folgende Disposition wohl bedächtig verfassen, und zu Papier bringen lassen:

Erstlichen befahlet sie ihr theuer erlösete Seele Gott den himlischen Vätter zu seinen gnaden Händen; den Leib aber der kühlen Erden.

Andertens verschaffet sie zu den alhiesigen Burger Spital funffzig Ung[erisch], zu den Lazareth ebenfals 50. d[as] zusammen 1. F[lorenos] ingleichen zu den alhiesigen evang[elischen] Bethauß 1 F[lorenos].

Drittens: vermachtet sie ihren mit gedachten Daniel Kogler ehelig erzeugten dreÿ Kindern, als Carl, Gottlieb, und Theresia zu einen richtigen Mutterguth jeden dreÿ Hundert Gulden, zusammen neun Hundert Gulden, welche Summa erwehnt ihr lieber Haußwirth gegen christlicher Erziehung zu geniessen haben solle; gedacht ihrer lieben Tochter legiret sie über dises annoch ihre Leibes Kleider. Daferne es sich aber begeben, d[as] besagt ihre Kind[er] vor ihren vogtbahren Jahren mit Todt abgingen, so soll als dann dises alles ihren Ehewirth zufallen, doch das dersekbe an ihren nächsten Befreunden dreÿhundert Gulden, zu deroselben gänzlicher Ab- und Hindanfertigung zu bezahlen verbunden seÿn solle.

Was aber über vor, und nachgesezte Legaten ihres Vermögens annoch übrig seÿn möchte, verschaffet sie hiermit ogesachten ihren lieben Ehewirth wegen dessen con[licher] Lieb und Treue, doch d[as] derselbe alle vorkommende glaubwürdige Schulden alleine bezahle.

Ihren Testamentarien legirt sie wegen ihrer Willfähigkeit jeden einen Gulden.

Ödenburg den 30 Augusti 1746.

Johann Pilz als erbetener Zeug

Thomas Protiomßkÿ als Zeüg

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. K. Fasc. VI. Nr. 333.

Pecsétekkel ellátott eredeti

¹¹⁵ Daniel Knogler 1740. április 11-én nyeri el a polgárjogot. Orgonista az evangélikus imaházban, valamint az énekkar igazgatója. Az itt említett Kreuchel Mária Knogler első felesége, akinek halála után ismét megnősül. 1772. február 21-én végrendelezik (Lad. K. Fasc VII. Nr. 418, 419.).

**25. Hajnóczy Dániel¹¹⁶ soproni polgár, az evangélikus gimnázium rektorának
végrendelete
Sopron, 1747. február 25.**

J[n] N[amen] J[esus]

Anno 1747. d[en] 25. Febr[uar] hat H[er]r Daniel Haynoczy Stadtburger, und des Evangelischen Gymnasij allhier Rector, obwohlen schwach und kranck, jedoch bey Gott lob, gesunden Gemüthskräften, in Gegenwart Endes gefertigten, und ad hunc actum ordentl[ich] beruffenen H[er]rn Gezeügen, seines zeitlichen Bermögens-halber folgender massen disponiret.

Erstl[ichen] befiehlt er seine durch Christi Blut und Todt theür erlöste Seele, in die Gnaden-Hände seines him[m]lischen Vatters, und den entseelten Körper zu seiner Zeit christli[chen] Gebrauch nach zur Erden zu bestatten.

Andertens vermacht er zu den allhiesigen Burger-Spittal und Lazareth zusam[m]en 4. F[lórenos] und zu den Evangel[ischen] Betthauß 4 F[lórenos].

Drittens legiret er seinem Brueder, Samuel Hainoczy burgerl[ichen] Leinwebern allhier, die in zwey besondern Schuldbrieffen ausstehende, und ihme H[er]rn Testatori schuldige Capitalien p[er] 300 F[lórenos] sambt denen rückständigen Interessen, jedoch mit dieser ausdrücklichen Bedingnüß, daß derselbe, so ferne ihme Gott in seinem beruff hinwiederum segnen würde, seinen dreÿ leib[lichen] Kindernals, Daniel, Christoph, Samuel, und Maria Barbara, von solcher Ihme ? Samuel Hainoczy geschenckten Schuld jedweden 50 f[lórenos] zusam[m]en also 150 f[lórenos] bey erreichung ihrer Vogtbarkeit, als ein Andencken von Ihrem Vettern, bezahlen solle.

Viertens constituiret derselbe seinen zweÿ leibl[ichen] Kindern als Johann Carl, und Helena Susanna, als ein richtiges Vatterguth jedweden 1000 F[lórenos] zusam[m]en 2000 F[lórenos] welches seine liebe Ehefr[au] und nachgesetzte Universal-Erbin, bißzu derselben Vogtbarkeit, ohne Verzinsung und Bürgschafft freÿ zu geniessen, alsdann aber dasselbe ihnen in Baaren, od[er] mit annehm[lichen] Grundstücken zu bezahlen hat. Daferne aber dieseiben, vor Erreichung ihrer Vogtbarkeit insgesamt mit Todt abging[en], soll von oberwehten Vatterguth seinen lieben Ehefr[au] 1500 F[lórenos] und seinem nächsten Befreündten, so sich genugsam darzu legitimiren werden, 500 F[lórenos] freÿ anheim fallen.

Fünfftens Universal Erb soll seÿn seine liebe Ehefra[au] Susanna Catharina, ohne alle gericht[lichen] Sper und Inventur, jedoch daß dieselbe so wohl vor- und nachgesetzte Legata, als auch alle etwann hervorkom[m]ende glaubwürdige Schulden alleine zubezahlen schuldig seÿn solle.

Schließlichen vermacht er seinen H[er]rn Testamentariis jedlichen 2. F[lórenos]. So geschehen Oedenburg út supra.

Joh[ann] Christoph Ruß
als erbettener Zeug

Carl Leopold Gabriel m[anu] p[ro]pria
als Zeüg

Közzéadvá: 1748. március 11.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. H. Fasc. VI. Nr. 250. *Pecsétekkel ellátott eredeti*

¹¹⁶ 1724. október 2-án nyeri el a polgárjogot. 1747. február 25-én hunyt el 57 éves korában, előtte 27 éven át volt a liceum igazgatója.

**26. Johann Gottlieb Csaika¹¹⁷ soproni polgár és az evangélikus belvárosi német iskola
iskolamestere**

Sopron, 1757. január 28.

Im Nahmen Jesu!

Anno 1757. den 28. January hat Her Johan[n] Gottlieb Csaika, Burger und bey der Teutschen Ev[angelischen] Schule in der Innern Stadt alhier angestelter Schul-Meister, zwar bey kranker Leibs-Constitution, doch aber noch bey guter Vernunft, folgendermassen in Geenwart Endes unterschrieber und ordentlich requirirter Gezeugen disponiret, und zwar

Erstlichen vermacht er seiner durch Christi Blut theuer erlösete Seele, in die Hände seiner him[m]lischen Vaters, den zu seiner Zeit entseelten Cörer aber, christ[lichen] Gebrauch nach zur Erden zubestatten.

Andertens legiret derselbe, zu dem alhiesigen Burger Spittal ud Lazareth, jedes Orts 50 U[n]g[r]isch zusam[m]en einen Gulden; zudem alhiesig Evage[lischen] Bett-Hauß, gleichfals einen Gulden.

Drittens, vermacht derselbe seinem lieben Sohn, Gottlieb Wilhelm Csaika, in Baaren Geld, fünf und zwanzig Gulden, dann seine silberne Knöpf und Ketten auf einen Pelz, wie auch silberne Knöpf mit doppelten Gombház und silberne Handhäfftl auf einem Rock, etwas über 50 Loth schwer.

Zur Universal Erbin constituiret er seine geliebte Ehe-Consortin Maria Susanna, gebohrne Scheiberin, welche nach seinem zeit[lichen] Hintritt, das Vermögen ohne gericht[liche] Speer und Inventur azutretten berechtiget, hingegen aber alle glaubwürdige Schulden, wie auch vorgedachte Legaten abzutragen schuldig und verbunden seyn soll.

Lezlichen, vermacht er seinen Herren Testamentarien, jedem einen Species Thaller. Actum Anno et die ut supra.

Johann Pelz m[anu] p[ropria] als Zeug
Stephan Szaka m[anu] p[ropria] gleichfals als Zeug

Közzéadva: 1758. július 17.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. C. fasc. II. Nr. 30.

Pecsétekkel ellátott eredeti

¹¹⁷ 1736. augusztus 22-én nyerte el a soproni polgárjogot.

**27. Nicolaus Valentini a helyi evangélikus gimnázium con-rectorának a végrendelete
Sopron, 1757. április 22.**

In Nahmen Jesu

Habe ich Nicolaus Valentini, der Zeit Con-Rector in den Evang[elischen] Gymnasio allhier, in Betrachtung allgemeiner Sterblichkeit, beÿ zwar schwachen Leibes doch, Gott lob, gesunden Gemiths, Kräfften, ganz wohlbedächtigt, über mein zeitliches Vermögen, welches durch Gottes Seegen mit vieller Müh und Arbeit erworben, in Gegenwart Endes unterschriebenen und ordentlich hierzu erbetenen Herrn Geeugen, folgender Gestalt disponiret.

Erstlich und zu förderst befehle meine durch Christi Blut theur erlöste Seele in die gnaden Hande meines himlischen Vatters, den entseelten Körper aber, seiner Zeit, christlichen Gebrauch nach zur Erde zu bestatten.

Anderstens legire zu dem allhießigen Burger-Spittal vier Gulden, zu dem allhießigen Lazareth zweÿ Gulden, zu dem allhießigen Evang[elischen] Bethauß dreyßig Gulden Rhein[isch].

Drittens verschaffe den Stephan Ringhofer Burgern allhier, und dessen Ehwürthin wegen ihrer mir erwiesenen viellen Treu und Diensten, zusammen funffzig Gulden.

Viertens legire meiner leib[lichen] Schwester Frauen AnnaStephankovitsin, gebohrnen Valentinin ehelichen Kindern, fahls noch einige in Leben, vnd sich genugsahm legitimiren würden, zusammen zweÿhundert Gulden Rhein[nisch] welche denenselben, gegen genugsahmer Legitimation, von einer Universal Erbin übermacht werden sollen.

Fünfftens was über bevor und nachstehende Legata an meinen Vermögen, annoch übrig seÿn mag, wie esi m[m]er Nahmen haben möge, nichts davon ausgenohmen, darin seze hiermit meine liebe Ehe Consortin Susannam gebohrne Liskyn zu meiner wahren Universal Erbin ein, ohne llaer gericht[liche] Sperr und Inventur in Hoffnung es werde derselbe in ihren künfftigen Wittwenstandt sich der Gottes Furcht und allen christlichen Tugenden befleissen, beÿ ihren etwan zu verändernden Standt behutsahm verhalten, nichts ohne Rath aufrichtiger Freunde vornehmen, und dan in allen Umgang und Auführungen so verfallen, daß dadurch weder ihr, novh ihren Eheconsorten nach seinen Todt, einige Unegre und Beschimpffung zugezogen werde.

Schlüßlichen vermache ich meinen H[er]rn Testamentarien wegen ihrer Willfähigkeit jedwedren einen species Thaller, zu mehrer Glaubwürdigkeit dessen, habe diesen meinen Letzten Willen eigenhändig unterschrieben und mit meinen gewöhn[lichen] Petschafft bekräftiget. So geschehen Oedenburg den 22 April 1757.

Dieset ist mein letzter Wille
Nicalaus Valentini

Coram me Joanne Pelcz qva requisito teste
Coram me Daniele Hochholzer qva requisito teste

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. V. Fasc. VI. Nr. 299.

Közzéadva: 1575. június 13.

Pecsétekkel ellátott eredeti

**28. Johann Christoph Deccard evangélikus lelkész végrendelete.
Sopron, 1771. március 24.**

In Nahmen Jesu

habe ich Johann Christoph Deccard, evang[elischer] Prediger allhiern in Betrachtug allgemeiner Sterblichkeit, bey zwar schwachen Leibes Kräfte[n] doch (Gott Lob) gesunder Vernunft, über meine zeitliche Verlassenschafft, in Gegenwart Endes unterschriebenen und ordentlich hierzu erbetenen Herrn Gezeugen, folgender Gestalt disponiret:

Erstlich und zuförderst befehle meine durch Christi Blut und Todt theur erlöste Seele in die Gnaden Hände meines himlichen Vatters, den entseelten Körper aber, seiner Zeit, christ-evang[elischen] Gebrauch nach zur Erden zu bestatten.

Andertens legire zu dem allhießigen Burger-Spittal und Lazareth zusammen fünf und zwanzig Gulden, zu dem allhiesigen evang[elischen] Bethaus gleichfahls fünf und zwanzig Gulden.

Drittens vermache meiner lieben Schwester Jungf[rau] Maria Theresia Deccardin ein Tausend Gulden Rhein[isch].

Viertens will ich meinen lieben zwey eheleib[lichen] Kindern, Susanna Charlotta und Christian Christoph zu einen ordentlichen Vatterguth zusammen Viertausend Gulden nebst meinen Münz Cabinet ausgeworffen haben, welche derselben Frau Mutter, als nachgesetzte universal Erbin bis zu der Kinder erreichenden Vogtbahrkeit, zu geniessen haben solle. Falls diese aber zur anderter Ehe schreiten sollte, wird sie gedachten Kindern aus ihrer universal Erbschafft annoch eintausend Gulden zuzuwerffen haben. Ausser diesen vermacht ~~e~~ er ich vorgedacht meine Söhlein meine Bibliothec, und substituire ihn selben auf ew rignenden minderjährigen Todesfall, dessen Schwester, falls aber auch diese, vor erreichende Vogtbahrkeit versterben sollte, solle solche meinen Vettern Wilhelm Daniel Deccard zufallen.

Fünfftens, auf der Fahl (welchen Gott in Gnaden verhueten wolle) von beede vorbemelde meine lieben Kinder vor erreichender Vogtbahrkeit versterben solten, solle derselben ausgeworffenes Vatterguth, zwischen meiner lieben Eheconsortin, an einen, meiner Jungf[raug] Schwester Maria Deccardin, anderten, meine Herrn Bruders Wilhelm Deccard Medicinae Doctoris sambt[lichen] Kindern, dritten, und meiner Frauen Schwester Susanna Leüschin, sämbt[lichen] Kindrn, vieren Theil, gleich vertheilet werden.

Sechstens will ich meine liebe Eheconsortin, Isabella Catharina Caroliba zu meiner wahren universal Erbin hiermit eingesezet haben.

Schlüßlichen vermache meinen Herrn Hrrn Testamentariih, jeglichen zwey species Ducaten. So geschehen Oedenburg den 24 Marty 1771.

Dieses ist mein letzter Wille Johann Christoph Deccard evang[elischer] Prediger in Oedenurg

Daniel Hochholzer des innern Raths, als erbeteter Zeug

Ludwig Reinhard Liebezeit des innern Raths, als erbetener Zeug

Közzéadvá: 1771. április 10.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. D. Fasc. III. Nr. 11

Pecsétekkel ellátott eredeti

**29. Johanna Susanna Deccard (született Bayers), Johann Wilhelm Deccard orvos
feleségének a végrendelete**

Sopron, 1776. november 10.

In Nahmen Jesu!

Hat frau Johanna Susanna Tit[ulierten] H[errn] Doctor Johann Wilhelm Deccards liebe Eheconsortin, eine gebohrne Bayersin, bey zwar schwacher Leibes- Constitution, jedoch Gott lob! Geßunder Vernunft, in Beyseyñ Endes gefertigten, und hierzu ordentlich erbetteten herrn Zeugen über Jhr zeitliches Vermögen hiermit leztwillig disponiret als

Erstlichen und zuförderst empfehlet Sie Jhre durch Christi Blut und Tod theuer erlöbte Seele in die Gnaden reichen hände Jhres himmlischen Vatters, den entseelten Körper aber zu seiner Zeit Christlichen Gebrauch nach zur Erden zu bestättigen.

Zweytens: Legiret dießelbe zum alhießigen Burger- Spittal und Lazareth zusam[m]en einen Species Ducaten, und zum Evangelischen Bethauß alhier, ebenfals einen Species Ducaten.

Drittens: Will Sie Jhren zweyten eheleiblichen Töchtern Maria Susanna Carolina, und Johanna Theresia zu einen ordentlichen Mutterguth ausgeworfen haben, Jhr eigenthumliches in der innern Stadt neben h[errn] Michael Goldner gelegenes hauß nebst darzu gehörigen Appertinentien, wie auch alle Jhre Leibes- Kleyder, Schmuck und Silber, welche leztere Stuck durch die herrn Testamentarien beschrieben werden sollen. Von den Hauß selbst solle Jhr H[err] Eheconsort und Universal- Erb diejenige Gelegenheiten in den hintern Stock, welche dermahlen h[err] Samuel Semmelweiß Zinnweiß innen hat, nebst den Zwinger Gärtel Lebenslang ~~zu~~ genießen; den übrigen Anteil aber bis zu der Kinder erreichenden Vogtbarkeit gegen Christliche Erziehung gleichfals zu geniessen haben.

Vierdtens: Will Sie Jhren lieben Ehe Consorten Tit[ulierten] herrn Johann Wilhelm Deccard Medicinae Doctorem zu Jhren wahren Universal- Erben, in allen Jhren übrigen Vermögen hiermit mit der Bedingnuß eingesezet haben; daß derselbe alle Vorkom[m]ende glaubwürdige Schulden abführen solle.

Schlüßlichen Verschaffet Sie Jhren H[erren] Zeugen wegen Jhrer Willfähigkeit jeden einen Species Ducaten. So geschehen Oedenburg den 10^{den} Nowember 1776.

Daniel Hochholzer mpria, des innern Raths, als erbetener Zeug.

Carl Erhard Artner mpria, des innern Raths als auch erbettener Zeug.

[Az irat külzetén:] Frauen Johanna Sußana tit[ulierten] h[errn] Johann Wilhelm Deccards Medicinae Doctoris Ehe Consotin lezter Wille d[e] d[ato] 10^{den} Nowember 1776.

P[rae]sen[tatum] in Senatu 13^a [Novem]bris 1776. Pub[licatum] 21. Men[sis] Julij 1777.

Pecsétekkel ellátott eredeti

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. G. Fasc. VI. Nr. 263. (1771)

30. Farkas Ádám a soproni evangélikus gimnázium rektorának a végrendelete.

Sopron, 1781. január 4.

Nachdem ich Adam Farkas, dermaliger Rector der hiesigen Evange[lischen] Schulen, so wohl aus dem Worte Gottes, als auch aus den täglichen Beyspiele, satsam gelehret und ersehen, daß der zeitliche Tod allen Menschen, folglich auch mir, ganz gewiß, die Zeit und Stunde desselben aber höchst ungewiß ist, als habe in Betrachtung dessen, beÿ meinem, Gott Lob, noch gesunden Leibes und Gemüthskräften, mit guter Überlegung, über mein zeitliches Vermögen, so mir Gott aus Gnaden gegeben, damit wegen desselben nach meinem Tode keine Jrrung ider Zwotracht entstehen soll, in Gegenwart Endes benanter, ordentlich hierzu erbethener und verufener und unterschriebener Herren Zeugen, folgend keztwillige Disposition errichtet und unterschrieben.

Erstlich und zuförderst, befehle ich eine durch Christi Blut theuer erkaufte und erlöste Seele in die Gnaden Hände neines him[m]lischen Vaters, den entseelten Körper aber zu seiner Zeit christlichen Gebrauche nach zur Erde zu bestatten.

Zweÿtens, vermache ich dem hiesigen Bürger Spital und Lazareth zusam[m]en zwanzig Gulden Kaiser[isch] und den Evangeischen Bethhause allhier Einhundert Gulden.

Drittens, meiner Schwester, Juditha Farkasin, dermahlen mit Stephan Berke zu Rátkócz, in dem Eisenburger Comitath, verheÿrathet, legir Ein Hundert und Achtzig Gulden.

Viertens, des see[ligen] Herrn Stephan Kutsán, gewesenen Predigers zu Kispétz, in dem Raaber Comitath, hinterlassenen säm[m]tlichen Kindern vermache zum freundlichen Andencken, in gleiche Theile unter sich zu theilenm dreÿ Hundert Gulden.

Fünftens, Herrn Johann Farkas zu Pánanócz in dem Eisenburger Comitath eiusdem Inclÿti Comitatus h[oc] t[empore] Jurassori, erlasse die Interessen von Einhundert und Funfzig Gulden, welche ich ihm, und seiner Frau Ehe Consortin den 16. August 1775 laut beÿderseits Obligation, geliehen, wie auch Funfzig Gulden von dem Capital der 150 F[lornos] dergestalt und unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er die übrigen Ein Hundert Gulden der Evange[lisch] Ungarischen Kirche zu Nemes Csó, als welcher ich dieselben legire, Baar und richtig bezahlen soll.

Sechstens, erstgedachter Evange[lisch] Ungarischer Kirche zu Nemes Csó legire, ausser ersterwähnten Ein Hundert Gulden, welche ich Hrr Jurassor Johann Farkas zu Pánanócz unfehlbar Barr und richtig erlegen soll, annoch Dreÿ Hundert Gulden, folglich in allem Vier Hundert Gulden, und zwar insonderheit in der Absicht und zu dem Ende, damit von den jährlichen Interessen davon deme daselbst studierenden sogenannten Windischen Jünglingen, wie auch denen sich zu derselbigen Evangelischen Kirche haltenden ebenfalls Windischen armen Leuthen von den Herren Vorstehern erstgedachter Gemeinde, als welche die gewissenhafter Administrarion dieser Vier Hundert Gulden gütigst übernehmen werden, nach Möglichkeit unter die Armen gegriffen und gutes gethan werden soll. Sollten aber diese so genannten Windischen Leuthe mit der Zeit die allergnädigste Erlaubnis erhalten eine eigene Kirche und Schule für sich zu errichtenm zu bauen und zu haben: so sollen von diesen Vier Hundert Gulden Dreÿ Hundert Gulden dahin abgerichtet, und zur Errichtung und Erbauung oder Unterhaltung derselben angewendet werden.

Siebentens, dem Wohl Erwürdigen Herrn Johann Gottfried Asboth, dermahligen treufleissigen Prediger bey der deuthen Gemeinde zu Nemes Csó, vermache zum freundlichen Andencken, alle meine bey meinem Absterben vorhandene Bücher und Schriften, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er meinem Ritter, Paul Kutsán, R. Stephani Kutsán Sohne, zum Behuf seiner Studien Zwey Hundert Gulden reichen und zahlen soll.

Achtens, meines zu Papa verstorbenen lieben Bruders Johann Farkas hinterlassenen vater- und mutterlosen Tochter Juliana Farkasin, legire und vermache Ein Tausend Gulden, und bitte den hiesigen löb[lichen] evange[lischen] Kirchen Convent unterthänig und flehentlich, derselbe wolle die sonderbahre Güe für mich, und die Barmherzigkeit für das arme verlassene Mägdgen haben, und diese Ein Tausend Gulden, wenn das Mägdgen bey meinem Absterben noch unverheyrathet seyn sollte, von meiner untenbenannten Universak Erbin über und in seine gute und sichere Verwarung nehmen, das Capital an sicherem ort anlegen, und die Interessen davon ihr, Juliana Farkasin, jährlich so lange geben, bis sie nicht eine gute und anständige Heyrath bekom[m]t, als dann ihr auch das ganze Capital behändigen. Wird sie aber bey meinem Absterben schon gut und anständig verheyrathet seyn: so wird meine Universal Erbin verbunden seyn, ihr die Ein Tausend Gulden alsogleich zu behändigen.

Neuntens, dem hiesigen Evangelischen Alumneo Hendiosorum (?), oder den sogenannten hiesigen Evangelischen armen Studenten, vermache Fünf Hunderts Gulden, zu dem Ende und in der Absicht, daß studierende Jünglinge evangelisch lutherischer Religion, erstlich und zuförderst von meiner nächsten Blutsfreunden und Anverwandschaft, als Nachkom[m]gen von meines verstorbenen lieben Bruders Johann Farkas hinterlassenen einzigen Tochter Juliana Farkasin, von meiner Schwester Juditha Farkasin, Stephai Berke dermahligen Ehe Consortin, wie auch von dem verstorbenen evangelischen Prediger zu Kispétz Herrn Stephan Kutsán, allerseits evangelisch lutherischer Religion, dann aber auch andere, theils von meiner entferntere[r] Freundschaft, theils aber auch andere, insonderheit von den so genannten armen Windischen, in dasselbe desto eher und williger auf und angenom[m]en werden, las um welches wie auch die gute und gewissenhafte Verwaltung solches Legats, den hiesigen Evange[lischen] Kirchen Convent hiemit unterthänig und inständig bitte.

Zehentes, vermache zu dem mehr erwähnten hiesigen löb[lichen] Evangelischen Kirchen Convent, zu einer unter meinem Namen im[m]erwährenden Foundation, Vier Tausend Gulden, in der Absicht und zu dem Ende, daß das jährliche Interesse von Drey Tausend und Fünfhundert Gulden viere, oder nach Erfordernis der Umstände und im nöthigen Fall, weme sie insondeheit ärner zbd benöthigter befunden werden, nur dreyen, hier in den Evangelischen Schulen fleissig studieren from[m]en und tugendhaften Jünglingen vorzüglich und zu nächst von meiner nächsten Blutsfreundschaft evangelisch lutherischer Religion, als von meines verstorbenen Bruders Johann Farkas, hinterlassenen Tochter Juliana, von meiner Schwester Juditha Farkasin, verheyratheten Stepan Kutsán, und in Ermanglung deren von meinen andern Blutsfreunden und anverwandten Farkasischer und Kutsanischer Seite, in derer Ermanglung aber auf andere, so wohl auswärtigen als auch hiesigen Oedenburgern, allerseits der evangelisch lutherischen Religion zugethanen, insonderheit solchen, die für tüchtig befunden werden den armen verlassenen so genannten Windischen Leüthen in statu ecclesiastico et politico rechtschaffen zu dienen; das jährliche Interesse von den übrigen Fünf Hundert Gulden aber einem von den Nachkom[m]gen der Frau Elisabeth Asbothin, als meiner vieljährigen Kostfrau und Wohlthäterin in Ermanglung dessen aber einem gebohrnen Oedenburger, allerseits der evangelisch lutherischen Religion zugethanen, in den hiesigen evangelischen Schulen fleissig studierenden, rechtschaffenen, hoffnungsvollen, und from[m]en

Jünglingen, jährlich zu theil werden soll. Sollte einer von mehr erwähnten hier rechtschaffen studierenden Jünglingen meiner Blutsfreundschaft wirklich tüchtig seyn Universitäten zu besuchen, um entweder und vorzüglich Theologiae, oder auf Juri und Medicinae zu studieren, oder auch auf die ... zu gehen, so soll ihm zu diesem ende, nach befund der Sache und Bedürfnis, besonders in erstern Fall entweder das ganze oder halbe Interesse von den dreÿ Tausend und Fünfhundert Gulden so lang gereicht und gegeben werden, bis er seine studia academica oder Patvanie wirklich vollendet hat. Ich bitte den hiesigen löb[lichen] evangelischen Kirchen Convent hiemit recht flehentlich und inständigm derselbe wolle um Gottes Ehrn, und des armen Nächsten wahren Wohlfahrt walten, diese vier Tausend Gulden von meuber Universal Erbin in seine gute Verwahrung nehmen, an sicherem Orte anlegen, und jederzeit recht gewissenhaft und si verwalten, damit meinem Wille, und meine gute zbd redliche Absicht, die ich dabey habe, vollkom[m]en erfüllet und errichtet werde. Gott wird dafür ein reicher Vergelter seyn.

Eilftens, setze hiemit ein, und declarire, zu meiner wahren und ächten Univeral Erbin meine vieljährige Kostfrau, Frau Elisabeth Asbothin, burger[liche] Kirschnermeisters Wittib allhier, ohne aller gerichtlichen Spehr und Inventur, jedich also und dergestalt, daß sie alle vor- und nachgeszte Legata, wie auch etwa vorkom[m]ende glaubwürdige Schulden, allein bezahlen soll.

Schließlich vermache meinen Herren Testamentarii, für ihre Willfähigkeit, jedem zweÿ species Ducaten zu glaubwürdiger Versicherung alles dessen habe diesen meinen letzten Willen in Gegenwart beyder Herren Gezeugen eigenhändig unterschrieben, und mit meinem gewöhnlichen Pettschaft bekräftiget. Beschehn Oedenburg den 4ten Januar 1781.

Dieß ist mein letzter Wille

Adam Farkas m[anu] p[rophia]

Andreas Torkos des Innern Rathes als erbettener Zeug

Carl Erhard Artner m[anu] p[rophia] des innern Rathes als ebenfals erbettener Zeug

Közzéadva: 1786. február 13.

Jelzet: SL, SVLT, IV. A. 1003. j. Lad. F. fasc. 5. Nr. 240.

Pecsétekkel ellátott eredeti